

# Die Mitglieder des Kardinalkollegiums

von 1130—1181.

---

---

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen philosophischen Fakultät

der

Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg i. E.

vorgelegt von

**Johannes Matthias Brixius**

aus Trier-St. Matthias.



Berlin

Verlag von R. Trenkel

1912.

Von der Fakultät genehmigt am 23. Juli 1910.

MONUMENTA GERMANIAE  
HISTORICA  
Bibliothek

## Vorwort.

Von Herrn Professor Dr. Harry Bresslau auf Wencks Besprechung<sup>1)</sup> des Saegmüllerschen Buches<sup>2)</sup> hingewiesen, hat der Verfasser dieser Arbeit, Wencks Anregungen folgend, den Versuch gemacht, eine möglichst genaue Darstellung der wechselnden numerischen Verhältnisse des Kardinalkollegiums und der Personalien der einzelnen Kardinäle zu bieten, und zwar für die Zeit von 1130—1181. Im Verlaufe der Arbeit ergab sich die Notwendigkeit einer Untersuchung darüber, ob und inwieweit die Bindung der Kardinalskreationen an bestimmte Termine, wie sie uns für das 14. Jahrhundert bezeugt ist, auch für das 12. Jahrhundert angenommen werden darf.

---

<sup>1)</sup> S. Göttingische gelehrte Anzeigen 1900 Nr. 2 S. 139 ff. (Sonderabdruck).

<sup>2)</sup> Die Tätigkeit und Stellung der Kardinäle bis Papst Bonifaz VIII. Freiburg i. Br. 1896.



## Demgemäß ergibt sich folgende Gliederung:

	Seite.
A. Einleitende Bemerkungen:	
Der Termin der Kardinalskreationen . . . . .	7—15
B. Die Zahl der Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130—1181:	
1. Die Zahl der Kardinal-Bistümer, -priester- und -diakontitel	16—17
2. Die Zahl der Kardinäle beim Tode Honorius' II. . . . .	17—19
3. „ „ „ „ unter Innozenz II. . . . .	19—22
4. „ „ „ „ vom Tode Innozenz' II. bis zur schismatischen Papstwahl vom Jahre 1159	22—24
5. „ „ „ „ unter Alexander III. . . . .	24—26
6. „ „ „ „ „ Anaklet II. . . . .	26—28
7. „ „ „ „ „ den Gegenpäpsten Alexanders III.	28—30
C. Liste der dem Kardinalkollegium während der Jahre 1130—1181 angehörenden Mitglieder .	31—70
Anmerkungen zu den Kardinalslisten . . . . .	71—129
Übersicht über Herkunft und früheren Stand bzw. Vorbildung der Kardinäle von 1130—1181 . . . . .	130—133
Übersicht über die Besetzung der Kardinal-Bistümer, -priester- und -diakontitel von 1130—1181 . . . . .	134—141
Alphabetisches Gesamtverzeichnis der Kardinäle und der Päpste, die aus ihrer Mitte hervorgegangen sind . . . . .	145—153



## A. Einleitende Bemerkungen.

### Der Termin der Kardinalskreationen.

Die Form, in der die Kardinalskreationen vor sich gingen, ist uns überliefert durch den *Ordo Romanus*<sup>1)</sup> des Gaietan aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Die für uns in Betracht kommenden Vorgänge bei der Kreation sind danach folgende: Am Mittwoch einer Quatemberwoche findet eine Konsistorialsitzung statt, in der über die Notwendigkeit neuer Ernennungen und die Zahl der zu ordinierenden Kardinäle beraten wird, wobei der Papst in seinen Entschlüssen nicht an die Äußerungen der Kardinäle gebunden ist. Die eigentliche Kreation wird dann am folgenden Freitag, die feierliche Aufnahme der neuen Kardinäle in einer teilweise öffentlichen Konsistorialsitzung am Samstag vollzogen. In einer weiteren Sitzung findet dann neben anderen Zeremonien die Zuweisung des Titels statt.

Es erhebt sich nun vorerst die Frage, ob dieser Brauch so, wie er uns für das 14. Jahrhundert bezeugt wird, bereits in den vorhergehenden Jahrhunderten geübt worden ist. Die Entscheidung dieser Frage ist wichtig vor allem dadurch, daß im Falle ihrer Bejahung sich für das Leben der einzelnen Kardinäle feste Daten ergeben, die naturgemäß für den Umfang der Beweiskraft ihrer Unterschriften in den päpstlichen Bullen von besonderer Bedeutung sind. Wenn nämlich zwischen der Unterschrift eines Kardinals und der ersten seines Nachfolgers im Titel, oder wenn zwischen der letzten Unterschrift eines Kardinals und der

---

<sup>1)</sup> Mabillon, *Museum Italicum* II, 424 f. Vgl. über diesen *Ordo*, auf dessen Entstehungsgeschichte hier nicht näher einzugehen ist, zuletzt J. Hösl, *Kardinal Jacobus Gaietani Stefaneschi* (Berlin 1908) S. 96 ff.

ersten desselben in einen höheren Ordo versetzten kein Quatemberfreitag liegt, an dem der neue Kardinal kreiert bzw. der alte promoviert werden konnte, so ergibt sich, — allerdings mit einer Einschränkung, auf die wir unten näher zu sprechen kommen — daß entweder die eine oder die andere Unterschrift, die eine oder die andere Urkunde zu beanstanden ist.

Ist jene Frage zu bejahen? Zöpffel tut es, wenn er<sup>1)</sup> auf die Nachricht hin, daß Kalixt II. im Dezember Kardinäle kreierte und speziell im Dezember 1120 Kardinalspromotionen veranstaltete, Petrus Pierleoni am 17. Dezember 1120 zum Kardinalpriester St. Calixti erhoben sein läßt. Aus einem Schreiben Anaklets II. vom 1. Mai 1130<sup>2)</sup> geht hervor, daß Anaklet kurz vorher Kardinäle kreiert hat. Auch diese Kreationen sind nach Zöpffel<sup>3)</sup> an dem einzigen vorhergehenden Quatemberfreitag, dem 21. Februar 1130, vollzogen. Zöpffel also bejaht die Frage, wobei er von dem alten Herkommen spricht, auf dem jene durch Gaietan überlieferte Form der Kardinalskreationen beruhe<sup>4)</sup>.

Mit großer Entschiedenheit wendet sich H. Delehaye<sup>5)</sup> gegen die Annahme, daß die Kardinalskreationen auch schon im 12. Jahrhundert in den Quatemberwochen stattgefunden hätten. Wenig günstig aber ist seiner Behauptung die Zusammenstellung der Unterschriften einzelner Kardinäle, die Delehaye selbst macht zu dem Zweck, um für einzelne Kreationen Alexanders III. einen mehr oder weniger festen Zeitpunkt zu finden. Denn wenn Boso am 21. Juli 1165 zum letzten Male als Kardinaldiakon und am 18. März 1166 zum ersten Male als Kardinalpriester unterschreibt, so gibt es in der Zwischenzeit doch drei Quatemberwochen, in denen

---

<sup>1)</sup> Die Papstwahlen und die mit ihnen im nächsten Zusammenhange stehenden Zeremonien vom 11. bis zum 14. Jahrhundert, S. 296.

<sup>2)</sup> Jaffé-Loewenfeld Nr. 8379.

<sup>3)</sup> A. a. O. S. 384 Anm. 361.

<sup>4)</sup> A. a. O. S. 296.

<sup>5)</sup> Pierre de Pavie, légat du Pape Alexandre III in *Revue des questions historiques* 49 (1891) S. 21 f.



er promoviert werden konnte. Und wenn Peter de Bono zwischen dem 16. August 1173 und dem 28. September desselben Jahres seinen Titel wechselt, so spricht zunächst doch nichts dagegen, daß er an einem Freitag der Quatemberwoche, die zwischen diese beiden Termine fällt, also am 21. September, zum Kardinalpriester ernannt worden ist.

Ein triftigerer Einwand dagegen ist der Hinweis Delehayes auf die Kreationen des Jahres 1179. Auf dem Laterankonzil 1179, das in die Tage vom 5.—19. März fällt, also in eine Zeit, in der keine Quatemberwoche war, wurde Abt Heinrich von Clairvaux zum Kardinalbischof von Albano, Bernered zum Kardinalbischof von Präneste und Erzbischof Wilhelm von Reims zum Kardinalpriester St. Sabinæ ernannt. Peter von Pavia unterschreibt noch am 1. Mai 1179 als Kardinalpriester, und am 4. Mai erscheint sein Name als der des Kardinalbischofes von Frascati in den päpstlichen Schreiben. Ähnlich verhält es sich mit Theodin, der noch am 25. April 1179 Kardinalpriester St. Vestinæ war, um vom 4. Mai ab als Kardinalbischof von Porto zu erscheinen.

Wenn wir aber bedenken, daß der Beginn gerade dieses Konzils, das u. a. vor allem eine Ergänzung des stark gelichteten Kardinalkollegiums bringen sollte<sup>1)</sup>, ursprünglich auf den 18. Februar 1179 angesetzt war<sup>2)</sup> und daß dieser 18. Februar 1179 der erste Tag einer Quatemberwoche war, so dürfen wir annehmen, daß gerade im Hinblick auf die zu veranstaltenden Kreationen die Zeit des Konzils ursprünglich auf jenen Termin anberaumt wurde und daß die Kreationen auf dem dann verschobenen Konzil eine Ausnahme bilden, die durch die damals bestehenden Verhältnisse jedenfalls gerechtfertigt war: nur 23 Mitglieder<sup>3)</sup> zählte damals das Kardinalkollegium und unter ihnen nur 2 Kardinalbischöfe, Hubald von Ostia und Konrad von Wittelsbach, Bischof von Sabina. Und als

<sup>1)</sup> S. H. Reuter, Geschichte Alexanders des Dritten und der Kirche seiner Zeit, Bd. III S. 429.

<sup>2)</sup> S. Reuter a. a. O., Kritische Beweisführung U. 37c.

<sup>3)</sup> S. unten S. 25.

dann auch das Konzil die gehoffte Ergänzung des Kollegiums nicht brachte — nur 2 Kardinalbischöfe und 1 Kardinalpriester wurden neu aufgenommen —, da hat dann eben Alexander bald nach dem Konzil, um doch wenigstens den Ordo der Kardinalbischöfe vollzählig zu machen, die Kardinalpriester Theodin und Peter von Pavia ebenfalls außerhalb der Quatemberzeit zu Kardinalbischöfen ernannt.

Weiterhin weist der französische Forscher auf eine Nachricht bei Robert de Monte hin, wonach Lucius III. am Aschermittwoch des Jahres 1184, also am 14. Februar, Kardinalskreationen vorgenommen hat<sup>1)</sup>. Ist es nicht möglich, daß der Chronist sich bei dieser genauen Zeitangabe geirrt hat, um so eher, als auch die Bezeichnung der Quatemberfasten durch „jejunium“<sup>2)</sup> einen solchen Irrtum leicht bei ihm hervorrufen konnte? Jedenfalls muß die Nachricht schon deshalb Bedenken erregen, weil in der nächsten auf jenen Aschermittwoch folgenden Zeit kein einziger Kardinal in den Unterschriften der Bullen Lucius' III. erscheint, von dem man mit Wahrscheinlichkeit annehmen könnte, daß er an dem angegebenen Tage kreiert wurde. Ein sonderbarer Zufall aber wäre es auch, daß die beiden von Robert mit Namen genannten Kardinäle, die Magister Melior und Radulph, in keiner im Jahre 1184 ausgestellten Urkunde unterschreiben. Meliors erste Unterschrift findet sich am 4. April 1185, die Radulphs am 20. April 1185. Und um dieselbe Zeit erscheinen auch die Namen mehrerer anderer Kardinäle zum ersten Male in den Unterschriften. So die Adelards, des Kardinalpriesters St. Marcelli, Rolands, des Kardinaldiakonen St. Mariae in porticu, und des Kardinaldiakonen St. Nicolai in carcere Tulliano Peter am

---

<sup>1)</sup> MG. SS. VI, 534<sup>23</sup> zum Jahre 1184: Lucius papa in capite ieiunii, id est feria 4. cinerum, ordinavit plures cardinales, inter quos magistrum Meliorem presbiterum cardinalem . . . . et electum Dolensem diaconum et magistrum Radulphum Nigellum.

<sup>2)</sup> S. Grottefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit I, 90 unter „jejunium“ und „jejunium mensis Decembris“ u. w.

20. April 1185<sup>1)</sup>. Am 4. Mai 1185 unterschreibt Albinus, der Kardinalpriester St. Crucis in Jerusalem, zum ersten Male<sup>2)</sup>. Aus diesem Umstande können wir schließen, daß alle diese Kardinäle aus Kreationen hervorgegangen sind, die kurz vor der Zeit, in der ihre ersten Subskriptionen sich finden, veranstaltet wurden. Daß aber um diese Zeit Kardinäle kreiert wurden, erhellt daraus, daß der schon erwähnte Albinus, der vom 4. Mai 1185 ab als Kardinalpriester unterschreibt, noch am 10. März 1185<sup>3)</sup> als Kardinaldiakon St. Mariae in via lata subskribiert. Am 15. März aber war ein Quatemberfreitag.

Mit der Annahme, daß die Kardinalsernennungen bereits im zwölften Jahrhundert traditionsgemäß an Quatemberfreitagen stattfanden, finden auch die kurzen stereotypen Angaben des Liber pontificalis über die Kreationen ihre Erklärung. In wenigen Worten berichtet diese Quelle auch über die von den für uns in Betracht kommenden Päpsten vollzogenen Ordinationen. Danach hätten Innozenz II. im Dezember und in andern Monaten<sup>4)</sup>, Cölestin II., Lucius II. und Eugen III. im Dezember, Hadrian IV. im Dezember und März Kardinäle ernannt<sup>5)</sup>. Wenn nun auch diese Angaben im einzelnen einer Berichtigung bedürfen<sup>6)</sup>, so ist es doch bedeutungsvoll, daß Boso, der seit Beginn von

<sup>1)</sup> J.-L. 15411.

<sup>2)</sup> J.-L. II, S. 431 (Nr. 15419).

<sup>3)</sup> J.-L. a. a. O. S. 432 (Nr. 15381).

<sup>4)</sup> Die Quatemberwoche nach Kreuzerhöhung (14. September) fällt regelmäßig in den September, die nach Luzie (13. Dezember) in den Dezember, die nach Invocavit kann in den Februar oder März, die nach Pfingsten in den Mai oder Juni fallen.

<sup>5)</sup> Duchesne, Le liber pontif. II, 385<sup>a</sup>, 385<sup>b</sup>, 386<sup>a</sup>, 387<sup>a</sup>, 397<sup>1</sup>.

<sup>6)</sup> Lucius II. hat sicher wenigstens einen Kardinal, Hubald, an dem Quatemberfreitag, der auf den 19. Mai 1144 fiel, zum Kardinalpriester St. Crucis ernannt. S. Nr. 5 in Liste IV. Eugen III. hat auch in anderen Monaten als nur im Dezember Kardinäle kreiert. So wurde Cinthius (V, 5) am 21. September 1145, Guido von Crema (V, 9) am 8. Juni oder 21. September desselben Jahres, Hugo von Ostia (V, 11) am 10. März 1150 kreiert. Über Eugens Kreationen am 2. März 1151 vgl. Anmerkung 104 zu den Listen.

Hadrians IV. Pontifikat in seiner Eigenschaft als päpstlicher Kämmerer und bald auch als Kardinaldiakon mit dem Interesse des Geschichtsschreibers die Vorgänge am päpstlichen Hofe genau verfolgen konnte, gerade in seinen Angaben über die Kreationen Hadrians das den Tatsachen Entsprechende berichtet. Denn nur dann, wenn wir die Quatemberwochen als Kreationstermine ansehen, wird es verständlich, daß Boso neben dem Dezember auch den März generell unter den Monaten nennt, in denen Hadrian Kardinäle ernannte, da ja die Quatemberwoche der Fastenzeit auch in den Februar fallen konnte. Im Februar aber erscheint keiner der von Hadrian ernannten Kardinäle kreiert.

Von genauen, quellenmäßigen Zeitangaben über die Ernennung einzelner Kardinäle ließen sich nur zwei Fälle ermitteln.

Aus einem Bericht in der *Historia pontificalis* über einige Kreationen Eugens III. erfahren wir, daß Johannes Paparo am Mittwoch einer Quatemberwoche zum Kardinalpriester ernannt worden ist<sup>1)</sup>. Und von Konrad von Wittelsbach berichten die *Annalen von Reichersberg*, daß er am 18. Dezember 1165 zum Kardinalpriester und Erzbischof von Mainz konsekriert worden sei<sup>2)</sup>. Und dieser Tag war der Samstag einer Quatemberwoche.

Nach Gaietan allerdings ist der Freitag der eigentliche Kreationstag. Aber wie die *Historia pontificalis* den Beginn der Kurationsverhandlungen, so haben die *Annalen von Reichersberg* die am Samstag stattfindende feierliche Aufnahme in das Kardinalkollegium bei der Angabe jener

<sup>1)</sup> MG. SS. XX, 540: . . . et ordinatus in mediana . . . Über mediana s. Du Cange s. v. Über jene Kurationen Eugens III. vgl. unten Anm. 104 zu den Listen.

<sup>2)</sup> MG. SS. XVII, 472<sup>02</sup> zu 1165: Electus Mogontiensis in proximo natale Domini in diebus quatuor temporum, id est in 15. Kal. Januarii, consecratus est Romae ab ipso Alexandro papa in presbiterum et archiepiscopum ad Mogontiensem ecclesiam. Darüber, daß es sich hier um die Ernennung Konrads zum Kardinalpriester handelt, vgl. Böhmer-Will, *Regesta Maguntina II*, S. 10 Nr. 49.

Daten im Auge. Zudem können wir auch die Genauigkeit der Angabe in jenen Annalen bezweifeln, da ja die Bischofsweihe an einem Sonntag vollzogen wurde<sup>1)</sup>, so daß es sich hier wohl um eine mehr oder weniger ungenaue Zusammenfassung zweier zeitlich nur kurz voneinander abstehender Ereignisse handeln dürfte. Das Wesentliche in jenen Nachrichten aber ist, daß die Kreationen in der Quatemberwoche vollzogen worden sind.

Notwendig muß nun auch die Praxis, die Kardinalskreationen in den Quatemberwochen vorzunehmen, sich in der zeitlichen Aufeinanderfolge der einzelnen Kardinalsunterschriften in den päpstlichen Bullen bemerkbar machen. Und in der Tat, bei der Untersuchung der Unterschriften treten uns nach dieser Richtung hin im allgemeinen keine Schwierigkeiten entgegen oder doch nur solche, die sich einwandfrei beseitigen lassen.

Ein typischer Fall ist folgender. Hubald, der spätere Papst Lucius III., unterschreibt als Kardinaldiakon St. Adriani vom 13. Februar 1139 bis 21. Mai 1141, als Kardinalpriester St. Praxedis vom 21. Juni 1141 bis 6. November 1158 und als Kardinalbischof von Ostia vom 1. Januar 1159 bis 24. Mai 1181. Ohne Schwierigkeit läßt sich hier Hubalds Promotion zum Kardinalpriester auf den 23. Mai 1141 und seine Ernennung zum Kardinalbischof auf den 19. Dezember 1158 festsetzen<sup>2)</sup>.

Noch auf andere Weise macht sich die Quatemberwoche als Kreationstermin in den Kardinalsunterschriften bemerkbar, nämlich durch den Umstand, daß gerade kurz nach Quatemberwochen sich Gruppen von Kardinälen finden, die gleichzeitig oder doch nur mit kleinen zeitlichen Abständen zum ersten Male päpstliche Bullen unterschreiben<sup>3)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Hinschius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland I, 116.

<sup>2)</sup> Über Hubald vgl. Liste II Nr. 25.

<sup>3)</sup> Eine solche Gruppe bilden z. B. die unten in Liste III aufgezählten Kardinäle.

Eine Schwierigkeit aber bieten vereinzelte Fälle. Es sind solche, in denen ein Kardinal niederen Ordos noch nach einem Quatemberfreitag in seiner alten Eigenschaft einige Male unterschreibt, um dann in einen höheren Ordo versetzt zu erscheinen. Das lehrreichste Beispiel dieser Art ist Ildebrand<sup>1)</sup>, der noch nach dem Quatemberfreitag, der auf den 21. Dezember 1156 fiel, mehrmals<sup>2)</sup> als Kardinaldiakon St. Eustachii, vom 20. Januar des folgenden Jahres ab aber als Kardinalpriester basilicae XII apostolorum unterschreibt.

Scheint es in Fällen dieser Art nicht, als ob der Quatemberfreitag als Promotionstermin ausgeschaltet werden müßte?

Erinnern wir uns hier, daß, wie oben<sup>3)</sup> dargelegt, Boso in seiner Lebensbeschreibung Hadrians IV. berichtet, dieser Papst habe im Dezember und März Kardinäle kreiert. Nun gehört jener Ildebrand als Kardinalpriester zu einer Gruppe von Kardinälen, die teils gleichzeitig, teils kurze Zeit später zum ersten Male subskribieren: Bonadies<sup>4)</sup>, Kardinaldiakon St. Angeli, am 20. Januar 1157, Boso<sup>5)</sup>, Kardinaldiakon SS. Cosmac et Damiani, am 4. Januar 1157 und Albert<sup>6)</sup>, Kardinaldiakon St. Adriani, am 9. Februar 1157. Also auch Boso, der Biograph Hadrians IV., gehört zu ihnen. Es kann nun wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese Kardinäle zu gleicher Zeit kreiert worden sind. Wollten wir uns nach der Folge der Unterschriften Ildebrands richten, so müßten wir diese Kreation in die ersten Tage des Januar 1157 verweisen. Da müßte es aber recht eigentümlich erscheinen, wenn Boso, der ja auch in diesem Falle im Januar zum Kardinal ernannt worden wäre, dennoch nur den März und Dezember als Kreationenmonate in Hadrians IV. Pontifikat erwähnt. Um diese Schwierigkeit zu beheben, geht es nicht an, eine Reihe von Unterschriften — die des Kardinaldiakonen Ildebrand nach dem

<sup>1)</sup> V, 12. — <sup>2)</sup> J.-L. 10227, 10228, 10230.

<sup>3)</sup> S. 11. — <sup>4)</sup> VII, 3. — <sup>5)</sup> VII, 4. — <sup>6)</sup> VII, 1.

21. Dezember 1156 — in sonst unverdächtigen Urkunden ohne weiteres zu beanstanden. Eine andere Erwägung hilft uns hier weiter.

Bernered<sup>1)</sup>, Kardinalbischof von Palestrina, starb am 3. Juli 1180, sein Name aber erscheint noch bis zum 11. Juli jenes Jahres in den Urkunden Alexanders III. Peter von Pavia<sup>2)</sup>, Kardinalbischof von Frascati, starb am 1. August 1182, und noch am folgenden Tage findet sich seine Unterschrift in einer Urkunde Lucius' III. Hier handelt es sich augenscheinlich um Urkunden, die um mehrere Tage später mit der Datierungszeile versehen wurden, als die betreffenden Kardinäle ihren Namen darunter gesetzt haben oder haben setzen lassen.

Damit lassen sich auch jene Fälle, in denen Kardinäle trotz ihrer Promotion noch mit dem alten Titel kurz nach dem in Betracht kommenden Quatemberfreitag unterschreiben, zwanglos erklären: es sind dies Urkunden, die erst einige Tage nach der Unterschrift des betreffenden Kardinals datiert wurden<sup>3)</sup>.

---

<sup>1)</sup> VIII, 3. — <sup>2)</sup> VIII, 23.

<sup>3)</sup> Über einen umgekehrten Fall, in dem ein Kardinalsname schon zwei Tage vor der Ernennung des betr. Kardinals unter den Unterschriften erscheint, vgl. Anm. 153 zu den Listen.

## B. Die Zahl der Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130—1181.

### 1. Die Zahl der Kardinal-Bistümer, -priester- und -diakonentitel.

Die Untersuchungen darüber, welche suburbikarischen Bistümer kardinalisische gewesen seien, gehen von der durch den Liber pontificalis überlieferten Siebenzahl der Kardinalbischofe aus<sup>1)</sup>. Von fünfen wissen wir, daß sie schon früh in enger Verbindung mit dem römischen Bischof standen. Es sind Ostia, Albano, Porto, St. Rufina (Silva Candida) und Palestrina<sup>2)</sup>. Die Frage, welche anderen Bistümer zu den ursprünglichen sieben gehörten, ist schwer zu entscheiden, zumal mehrere<sup>3)</sup> noch bis zu der in Rede stehenden Zeit in engen Beziehungen zur Kurie standen. Im Laufe des 12. Jahrhunderts nun treten endgültig sechs Bistümer hervor, die auch heute noch kardinalisich sind<sup>4)</sup>: Ostia und Porto, beide von Eugen III. mit Velletri bzw. St. Rufina (Silva Candida) uniert<sup>5)</sup>, Albano, Palestrina Frascati und Sabina.

<sup>1)</sup> Vgl. Sägmüller, Die Tätigkeit und Stellung der Kardinäle bis Papst Bonifaz VIII., S. 13.

<sup>2)</sup> Über die Kardinalbischofe überhaupt vgl. Hinschius I, 323 f.

<sup>3)</sup> Hinschius I, 325 und Sägmüller a. a. O.

<sup>4)</sup> Sägmüller a. a. O.

<sup>5)</sup> Roberti de Monte Chron. MG. SS. VI, 531<sup>68</sup>. — Gregor IX. bezeichnet in einer Bulle vom 2. August 1236 (Potthast, Nr. 10217) seinen Vorgänger Kalixt (II.) als den Papst, der Porto mit St. Rufina vereinigte.



Größere Schwankungen zeigen sich in der Zahl der Kardinalpriestertitel, bis Kalixt II. (1119—1124) sie auf 28<sup>1)</sup> festsetzte.

Die Zahl der 18 Kardinaldiakonatskirchen stand fest von den Zeiten Hadrians I. (772—795) bis in das 16. Jahrhundert<sup>2)</sup>.

Die Mitgliederzahl des vollbesetzten Kardinalkollegiums belief sich also auf 52.

## 2. Die Zahl der Kardinäle beim Tode Honorius' II.

Ohne der Frage näher zu treten, wieviel Kardinäle bei der Wahl der beiden schismatischen Päpste von 1130, Innozenz' II. und Anaklets II., mitgewirkt haben, oder wie die Parteistellung der nachweisbaren Kardinäle von Anfang an gewesen ist<sup>3)</sup>, stellen wir lediglich die Zahl der beim Tode Honorius' II. noch lebenden fest.

Dazu sind vor allem die Liste der Anhänger Innozenz' II., wie sie der *liber pontificalis*<sup>4)</sup> gibt, und der Brief der zu Anaklet haltenden Kardinäle an König Lothar<sup>5)</sup> heranzuziehen. Sechzehn Kardinäle nennt Boso, die, wie er sich ausdrückt, fest zu Innozenz gestanden haben<sup>6)</sup>. Sie

---

Dies geht aber für die in Betracht kommende Zeit zum wenigsten nicht aus der Bezeichnung der Bischöfe von Porto hervor. Vgl. Phillips, Kirchenrecht VI, 182f. Wenn nun auch Kalixt II. wirklich Porto und St. Rufina vereinigte, so hat das Schisma diese Union zerstört. Unter Innozenz II. nämlich erscheint St. Rufina mit Theodewin (II, 49) und unter Anaklet Porto mit Johannes (IIa, 7) wenigstens zwei Jahre lang gleichzeitig besetzt. Der von Eugen III. oder Anastasius IV. zum Kardinalbischof ernannte Cencius (V, 4) ist denn auch der erste, der als Kardinalbischof von Porto und St. Rufina unterschreibt.

<sup>1)</sup> Sägmüller S. 10. — <sup>2)</sup> Sägmüller a. a. O.

<sup>3)</sup> Über das letztere vgl. Chroust, Das Wahldekret Anaklets MIOeG. 28, 348ff. und dazu Tangl NA. 33, 253 Nr. 79.

<sup>4)</sup> II, 380. — <sup>5)</sup> Watterich, Pout. Rom. Vit. II, 185.

<sup>6)</sup> Es sind aus Liste I die unter folgenden Nummern aufgezählten: 2, 3, 6, 11, 12, 17, 19, 21—23, 26, 28, 34, 36, 39, 44.

alle sind demnach aus den Kreationen früherer Päpste hervorgegangen<sup>1)</sup>. Anders verhält es sich mit einem Teil der in jenem Brief an Lothar sich als Wähler Anaklets darstellenden Kardinäle. Unter den 27<sup>2)</sup> Kardinälen, die der Brief nennt, gibt es wenigstens vier Kardinaldiakone, die bei der Wahl noch nicht Kardinäle waren, vielmehr erst nachträglich von Anaklet kreiert worden sind. Es sind Erimand, Kardinaldiakon St. Angeli, welchen Titel ja Innozenz II. selbst bis zur Wahl bekleidet hatte<sup>3)</sup>, Silvius St. Luciae, Roman St. Hadriani und Gregor St. Mariae in Aquiro. Ein Beweis dafür, daß nicht alle zur Zeit der Wahl das gewesen sind, als was sie in diesem Schreiben auftreten, ist außer dem schon erwähnten Erimand auch Jonathas, der Kardinalpriester St. Calixti<sup>4)</sup>, der diesen Titel erst nach der Wahl erhalten haben kann, da Anaklet selbst Kardinalpriester an dieser Kirche war<sup>5)</sup>. Außerdem wissen wir, daß Anaklet gleich nach der Wahl Kardinäle kreiert hat<sup>6)</sup>. Es spricht also alles dafür, daß außer Erimand auch jene drei Kardinaldiakone erst von Anaklet in das Kardinalkollegium aufgenommen worden sind.

Schwieriger ist die Frage zu beantworten, ob die beiden in jenem Wahlprotokoll zum ersten Male hervortretenden Kardinalpriester bereits als Kardinaldiakone dem Kollegium früherer Päpste angehört haben. Es sind Heinrich St. Priscae<sup>7)</sup> und Peter St. Eusebii<sup>8)</sup>, die sich mit Sicherheit als frühere Kardinaldiakone nicht erweisen lassen. Auch sie hat man erst von Anaklet in das Kardinalkollegium aufgenommen sein lassen<sup>9)</sup>, wogegen jedoch

<sup>1)</sup> Dies geht u. a. auch aus ihren Unterschriften hervor. Nur Guidos (I, 19), des Kardinaldiakonen St. Mariae in via lata, Name erscheint zufällig erst in den Urkunden Innozenz' II.

<sup>2)</sup> Nicht 26, wie Tangl zählt, verleitet durch einen Irrtum Chrousts, der a. a. O. S. 350 bei der Aufzählung der Kardinäle Comes, Kardinalpriester St. Sabinae (I, 8), übersieht.

<sup>3)</sup> Innozenz: I, 15. — <sup>4)</sup> I, 25.

<sup>5)</sup> Vgl. I, 33. — <sup>6)</sup> S. oben S. 8. — <sup>7)</sup> I, 20. — <sup>8)</sup> I, 38.

<sup>9)</sup> Vgl. Zöpfel, Die Papstwahlen S. 384, der nach der damaligen Kenntnis der Unterschriften der betreffenden Kardinäle auch noch die Kardinal-

der freilich nicht stichhaltige Einwand gemacht wurde<sup>1)</sup>, daß sie als Kardinalpriester früher auch Kardinaldiakone gewesen sein müßten. Die Frage läßt sich überhaupt nicht mit Sicherheit entscheiden. Da wir uns aber im Hinblick auf die Zusammenstellung der unten folgenden Kardinalslisten entscheiden müssen, so zählen wir auch jene beiden Kardinalpriester zu den Kardinälen, die zur Zeit der Wahl des Jahres 1130 bereits dem Kardinalkollegium angehörten.

Wir erhalten demnach, wenn wir von jenen vier Kardinaldiakonen absehen, 23 Kardinäle, die bei der Wahl auf seiten Anaklets standen<sup>2)</sup>.

Mit den 16 Anhängern Innozenz' zusammen sind es also 39 Kardinäle; dazu kommen dann noch die beiden Wahlkandidaten, Gregor Papareschi<sup>3)</sup> und Peter Pierleoni<sup>4)</sup>.

Außerdem sind uns noch drei Kardinäle bekannt, die bei der Wahl nicht hervortreten, und von denen zwei durch ihre Unterschriften sich als Anhänger Innozenz' II. erweisen: Guido von Tivoli<sup>5)</sup> und Rustikus, Kardinalpriester St. Cyriaci<sup>6)</sup>. Der Name des von Paschal II. zum Kardinaldiakon St. Agathae erhobenen Oderisius<sup>7)</sup> erscheint in einer Urkunde Anaklets. Beim Tode Honorius' II. sind also 44 Kardinäle nachweisbar.

### 3. Die Zahl der Kardinäle unter Innozenz II.

Mit einem Kardinalkollegium von 18 Mitgliedern begann Innozenz seine Regierung<sup>8)</sup>. Indem er gleich nach seiner Wahl einen neuen Kardinal<sup>9)</sup> kreierte, erhöhte er

---

priester Matthäus St. Eudoxiae (I, 29) und Stephan St. Laurentii (I, 43) dazu zählen konnte.

<sup>1)</sup> E. Mühlbacher, Die streitige Papstwahl des Jahres 1130, S. 90, Anm. 2.

<sup>2)</sup> S. Liste I: 1, 4, 5, 7—10, 13, 14, 16, 20, 21, 25, 27, 29, 30, 32, 35, 37, 38, 41—43.

<sup>3)</sup> I, 15. — <sup>4)</sup> I, 33. — <sup>5)</sup> I, 18. — <sup>6)</sup> I, 40. — <sup>7)</sup> I, 31.

<sup>8)</sup> Es sind die auf S. 17 Anm. 6 und S. 19 Anm. 5 und 6 aufgezählten.

<sup>9)</sup> II, 37.

damit die Zahl seiner Kardinäle auf 19. Aus dem Jahre 1131 sind uns neukreierte Kardinäle nicht bekannt. Von 1132 ab erfährt das Kardinalkollegium alljährlich Verstärkungen. In diesem Jahre erscheint der Name eines bisherigen Anhängers<sup>1)</sup> Anaklets zum ersten Male in den Urkunden Innozenz' II., außerdem läßt sich aus den Unterschriften auf die Kreation sieben neuer Kardinäle<sup>2)</sup> schließen. Spätestens im Laufe des Jahres 1133 gingen zwei andere Kardinäle<sup>3)</sup> Anaklets zu Innozenz über und wurden zwei weitere<sup>4)</sup> neu kreiert. Mehr neue Kardinäle erscheinen dann in den folgenden Jahren: zwei im Jahre 1134<sup>5)</sup>, ferner je drei in den Jahren 1135<sup>6)</sup> und 1136<sup>7)</sup>, zwei im Jahre 1137<sup>8)</sup>. Danach belief sich Ende 1137 die Zahl der nachweisbaren Mitglieder des Kollegiums auf höchstens 29<sup>9)</sup>.

Eine wesentliche, jedoch nur vorübergehende Verstärkung des Kardinalkollegiums Innozenz' erfolgte erst, als Anaklet im Januar 1138 starb. Schon kurz vorher war es dem hl. Bernhard gelungen, Peter von Pisa<sup>10)</sup> zum Abfall von Anaklet und zum Anschluß an Innozenz zu überreden. Die nach dem Tode Anaklets durch seine Getreuen vollzogene Erhebung Gregors zum Gegenpapste endigte schließlich damit, daß am 29. Mai 1138 Viktor (IV.) mit seinem ganzen Anhang sich Innozenz unterwarf<sup>11)</sup>. Dieser nahm denn auch die ihm bisher gegnerisch gesinnten Kardinäle in sein Kollegium auf, jedoch nur so weit, als sie von früheren Päpsten ordiniert waren. Die von Anaklet selbst kreierten verwarf er vollständig<sup>12)</sup>. Außer dem schon erwähnten Peter

<sup>1)</sup> I, 43. — <sup>2)</sup> II: 1, 4, 22, 31, 32, 35, 46.

<sup>3)</sup> I: 24, 27. — <sup>4)</sup> II: 21, 23. — <sup>5)</sup> II: 27, 40.

<sup>6)</sup> II: 8, 15, 18. — <sup>7)</sup> II: 3, 9, 30. — <sup>8)</sup> II: 5, 6.

<sup>9)</sup> Wenn wir die Kardinäle mitzählen, die im Laufe des Jahres zum letzten Male subskribieren und über deren Tod wir nichts Näheres wissen, sind es von Liste I: 2, 6, 11, 17, 18, 19, 26, 27, 44 (?); von Liste II: 1, 3, 4, 5, 6 (?), 8, 9, 15 (?), 18, 21, 22, 23, 27, 30, 31, 32, 35, 46, 49, 52.

<sup>10)</sup> Darüber vgl. Bernhards, Lothar von Supplinburg S. 779. Über Peter von Pisa vgl. I, 37.

<sup>11)</sup> Vgl. J.-L. 7900 und ebenda I S. 919.

<sup>12)</sup> So wenigstens behaupten Cinconius-Oldojanus: *Vitae et res gestae*

sind es acht Kardinäle, die auf diese Weise Aufnahme bei Innozenz II. fanden<sup>1)</sup>. Im Laufe desselben Jahres treten dann noch sieben weitere, von Innozenz neu kreierte Kardinäle zum ersten Male hervor<sup>2)</sup>. Durch den Übertritt der Anakletianer und diese Neukreationen war die Zahl der Kardinäle Innozenz' Ende 1138 auf 38 oder 39 gestiegen<sup>3)</sup>. Nicht weniger als zehn neue Kardinäle erscheinen dann 1139<sup>4)</sup>. Nun hatte aber der siegreiche Papst in gehässiger Weise auf dem Laterankonzil zu Rom, das in die ersten Tage des April 1139 fällt, unter anderm auch den ganzen ehemaligen Anhang Anaklets für abgesetzt erklärt<sup>5)</sup>. Daher verloren auch die von Innozenz übernommenen Kardinäle Anaklets ihre Stellung. Am 11. April 1139 finden sich zum letzten Male die Unterschriften von vier ehemaligen Anhängern Anaklets in den Urkunden Innozenz'<sup>6)</sup>, und ebenso verschwinden die Namen der übrigen vier mehr oder weniger kurz vorher<sup>7)</sup>. Daher kam es, daß trotz der Kreationen des Jahres 1139 sich die Zahl der Kardinäle am Ende dieses Jahres doch nur auf höchstens 38 belief<sup>8)</sup>.

Pontificum Romanorum et S. R. E. Cardinalium, Romae 1677 (fortan Ciac-Old. zitiert) I, 1004/5, eine Behauptung, die durch die Namen der nunmehr in den Urkunden Innozenz' auftauchenden Kardinäle (siehe folgende Anmerkung) bestätigt wird. Vgl. jedoch Liste II a, 9. — Der Liber pont. II, 380<sup>s</sup> nennt nur drei zu Innozenz übergehende Anhänger Anaklets: Desiderius sancte Praxedis, Littifredus sancti Vitalis et R. [I. C(omes) siehe I, 8] sancte Sabine. Von diesen war Lictfred bereits vor dem Tode Anaklets zu Innozenz übergegangen. S. I, 27.

<sup>1)</sup> I: 1, 8, 9, 10, 13, 14, 35; II a, 9.

<sup>2)</sup> II: 2, 11, 16, 19, 25, 34, 47.

<sup>3)</sup> I: 1, 2, 6, 8, 9, 10 (?), 11, 13, 14, 17, 18, 19, 26, 27, 35, 37; II: 1, 2, 3, 4, 8, 11, 16, 18, 19, 22, 23, 25, 27, 30, 31, 32, 34, 35, 46, 47, 49, 52; II a, 9.

<sup>4)</sup> II: 10, 13, 20, 40, 41, 43, 44, 45, 48. Dazu kommt noch Rainald (II, 42), der damals wohl schon Kardinal war.

<sup>5)</sup> Vgl. Bernhardt, Konrad III., S. 157 ff. — <sup>6)</sup> I: 9, 13, 35, 37.

<sup>7)</sup> Es sind die in Anm. I auf Seite 21 genannten abzüglich der in voriger Anmerkung aufgezählten. Matthäus, Kardinalpriester St. Equitii (II a, 9) starb bereits vor dem Konzil.

<sup>8)</sup> I: 2, 11, 17, 18 (?), 19, 26, 27; II: 1, 2, 3, 8, 10 (?) 11, 13, 16, 18, 20, 22, 23, 25, 27, 30—32, 34, 35, 40—49, 52.

Nachdem Innozenz in den vier letzten Jahren seiner Regierung insgesamt noch 14 Kardinäle<sup>1)</sup> kreiert hatte, zählte das Kollegium bei seinem am 24. September 1143 erfolgenden Tode mindestens 34 und höchstens 36 Mitglieder<sup>2)</sup>.

#### 4. Die Zahl der Kardinäle vom Tode Innozenz' II. bis zur schismatischen Papstwahl vom Jahre 1159.

Als am 8. März 1144 Cölestin II., der insgesamt zehn Neukreationen vorgenommen hatte<sup>3)</sup>, starb, belief sich die Zahl der nachweisbaren Mitglieder des Kardinalkollegiums auf 40<sup>4)</sup>. Und 41 Kardinäle lebten noch bei dem am 15. Februar 1145 erfolgenden Tode Lucius' II., während dessen Pontifikat zehn neu kreierte<sup>5)</sup> hervortreten<sup>6)</sup>.

Verhältnismäßig selten, wie es scheint, ernannte Eugen III. Kardinäle. Im ersten Jahre seiner Regierung ordinierte er sechs<sup>7)</sup> und brachte so das Kardinalkollegium auf (höchstens) 44 Mitglieder am Ende des Jahres 1145<sup>8)</sup>. In den drei folgenden Jahren kreierte er anscheinend keine Kardinäle, so daß am Ende des Jahres 1148 das Kollegium

---

<sup>1)</sup> 1140 erscheinen fünf neue: II: 7, 14, 24, 38, 51; 1141 vier: 17, 26, 30, 50; 1142 drei: 12, 29, 33; 1143 zwei: 28, 36.

<sup>2)</sup> Von den in den beiden vorigen Anmerkungen aufgezählten sind abgesehen von den schon in vorletzter Ann. als zu der betreffenden Zeit vielleicht nicht mehr lebend (mit Fragezeichen versehenen) angeführten folgende 14 auszuscheiden: I: 2, 6, 27; II: 3, 16, 18, 30—32, 41, 45, 47, 51, 52; ob 8 und 23 von Liste II beim Tode Innozenz' noch lebten, muß dahingestellt bleiben.

<sup>3)</sup> S. Liste III.

<sup>4)</sup> I: 11, 17, 26; II: 1, 2, 7, 11—14, 17, 20, 22, 24—26, 29, 33—36, 38—40, 42, 44, 46, 48—50; III: 1—10.

<sup>5)</sup> S. Liste IV.

<sup>6)</sup> I: 17, 26; II: 2, 7, 12, 14, 20, 22, 24—26, 29, 33—36, 40, 42, 44, 46, 49, 50; III: 1—8, 10; IV: 1—10.

<sup>7)</sup> V: 1, 2, 5, 7, 9, 18.

<sup>8)</sup> Es sind die in den beiden vorigen Anmerkungen aufgezählten, wobei jedoch zu beachten ist, daß Bernard (II, 7) als Papst Eugen III. ausscheidet und II: 24, 36 möglicherweise am Ende des Jahres nicht mehr lebten. Von I, 17 und II, 40 wissen wir dies bestimmt.

nur mehr aus 34 Mitgliedern bestand<sup>1)</sup>, Erst für das Jahr 1149 lassen die Unterschriften auf zwei neu kreierte schließen<sup>2)</sup>, denen 1150 drei weitere folgen<sup>3)</sup>. Auch 1151 lassen sich vier neue Kardinäle erkennen<sup>4)</sup>, von denen zwei als in diesem Jahre kreiert bezeugt sind<sup>5)</sup>. Im zweit-letzten Jahre seiner Regierung hat Eugen dann noch vier Kardinäle kreiert<sup>6)</sup>, so daß am Ende seines Pontifikates sich 35<sup>7)</sup> Mitglieder des Kardinalkollegiums nachweisen lassen.

Als Anastasius IV., der überhaupt nur einen Kardinal kreierte<sup>8)</sup>, am 3. Dezember 1154 starb, belief sich die Zahl der Kardinäle noch auf (höchstens) 33<sup>9)</sup>, zwei Jahre später, Ende 1155, sind nur mehr (höchstens) 30 nachweisbar<sup>10)</sup>. Von da ab erst, nunmehr aber in jedem Jahre seines Pontifikates, ernannte Hadrian IV. Kardinäle, und zwar 1156 fünf, 1157 zwei und 1158 wieder fünf<sup>11)</sup>. Außerdem lebte zur Zeit der schismatischen Wahl 1159 noch ein Kardinal, dessen Kreation sich zeitlich nicht fixieren läßt<sup>12)</sup>. So zählte denn, als Hadrian IV. am 1. September 1159 starb, das Kardinalkollegium 31 Mitglieder<sup>13)</sup>.

1) Von den in Anm. 6 und 7 auf S. 22 aufgezählten sind auszuscheiden: I: 17; II: 2, 7, 24, 36, 40, 41, 50; IV: 1, 9, 10; V: 5, 18.

2) V: 8, 16. — 3) V: 11, 15, 19.

4) V: 4, 6, 10, 13.

5) V: 4, 6. Darüber vgl. 104. Anmerkung zu den Listen.

6) V: 3, 12, 14, 17.

7) I: 26; II: 14, 20, 25, 29, 34, 35, 42; III: 1—3, 6, 8, 10; IV: 3—8; V: 1, 3, 4, 6, 7, 9—17, 19.

8) S. Liste VI.

9) Aus den in vorletzter Anm. angeführten war Konrad von Sabina (I, 26) als Papst Anastasius IV. ausgeschieden. Zwei Kardinäle sind im Laufe des Jahres 1154 gestorben: III, 3; V, 3. Hinzuzuzählen ist Gregor von Sabina (VI, 1). Ob die unter III, 6 und IV, 7 aufgezählten damals noch lebten, ist unbestimmt.

10) II: 14 (?), 20, 25, 29, 34, 35, 42; III: 1, 2, 8, 10; IV: 3—6, 8; V: 1, 4, 6, 7 (?), 9—15, 17, 19; VI, 1.

11) 1156: VII: 1—4, 7; 1157: VII: 6, 10; 1158: VII: 5, 9, 11—13.

12) VII, 8.

13) II: 25, 29, 34, 35, 42; III: 2, 10; IV: 5, 6, 8; V: 1, 9, 10, 12—15, 17, 19; VI: 1; VII: 1—5, 8—13.

Die Namen der bei der nun folgenden Wahl hervortretenden Kardinäle ermöglichen uns eine Kontrolle über diese hauptsächlich aus den Unterschriften erschlossene Zahl der Mitglieder des Kardinalkollegiums beim Tode Hadrians IV. In Betracht kommen die Schreiben der beiden Parteien, der Brief der Anhänger Alexanders III. an Kaiser Friedrich<sup>1)</sup> und das Rundschreiben der Viktoriner<sup>2)</sup>, der auf seiten Viktors IV. stehenden Kardinäle. Jener nennt 23<sup>3)</sup> Kardinäle, dieses fünf, so daß mit Einschluß der beiden Gewählten, Roland und Oktavian, sich 30 Kardinäle auf diese Art nachweisen lassen. Dazu kommt als 31., beim Tode Hadrians IV. noch lebender Kardinal, der Abt von Monte Cassino, der Kardinalpriester Rainald<sup>4)</sup>, der bei der Wahl jedoch in keiner Weise hervortritt.

## 5. Die Zahl der Kardinäle unter Alexander III.

Von den zu Viktor IV. haltenden Kardinälen ging bald Magister Raimund zur Gegenpartei über und, nachdem Alexander III. noch spätestens am 18. Februar 1160 einen Kardinal<sup>5)</sup> kreiert hatte, belief sich die Zahl seiner Kardinäle auf insgesamt 25. Auch diese Zahl ist uns sicher bezeugt durch ein Schreiben dieser Kardinäle an die Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und alle Söhne der Kirche aus dem April des Jahres 1160<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Ragewini Gest. Frid. I. 4, c. 53 (MG. SS. XX, 474, Schulausgabe 1884, p. 244). — <sup>2)</sup> Gest. Frid. I. 4, c. 52 (MG. S. 472, Schulausg. S. 241).

<sup>3)</sup> Der Name und die Titelkirche Hubalds, des Kardinalpriesters St. Crucis, sind nur in verderbter Form überliefert. Der „Ro. Sanctae Luciae in Septasolis“, den Waitz (in der Schulausgabe) sonst nirgendwo erwähnt glaubt, ist Rodulph, der Kardinaldiakon Sanctae Luciae (III, 10), dessen Name auch in dem zweiten (Rund-)Schreiben der Anhänger Alexanders, das im April 1160 abgesandt wurde, genannt wird: Watterich, Vit. Pont. Roman. II, 493, Migne P. L. 200 p. 61. Allerdings nur durch diese beiden Schreiben wissen wir, daß Rodulph damals noch lebte.

<sup>4)</sup> II, 42. — <sup>5)</sup> VIII, 20. — <sup>6)</sup> Watterich, Pont. Rom. Vit. II, 493; Migne P. L. 200 p. 61.



Wie Innozenz II., so hat auch Alexander III. in den ersten Jahren seiner Regierung äußerst wenige Kardinäle kreiert. Erst 1162 tritt ein zweiter von ihm ernannter Kardinal hervor<sup>1)</sup>. Auch in den nächsten zwei Jahren erscheinen keine neuen Mitglieder des Kollegiums, so daß seine Mitgliederzahl Ende 1164 auf 19 herabgesunken war<sup>2)</sup>. Im folgenden Jahre wurden dann drei Neukreationen<sup>3)</sup> vorgenommen und so die Zahl auf 22 erhöht. Von diesem Jahre an bis 1173 werden uns auch nur drei neue<sup>4)</sup> Kardinäle bekannt, so daß sich Ende 1172 nur eine Zahl von 22 nachweisen läßt<sup>5)</sup>. Dazu treten im folgenden Jahre vier weitere Kardinäle<sup>6)</sup>, so daß im Anfang des Jahres 1174 das Kollegium 26 Mitglieder zählte. 1175 unterschrieben dann zwei andere<sup>7)</sup> Kardinäle die Bullen Alexanders III. Erst das Jahr 1178 brachte eine größere Anzahl neu ernannter Kardinäle. Es waren neun<sup>8)</sup>. Da sich nun aber um diese Zeit die Todesfälle im Kardinalkollegium besonders stark häuften — es starben z. B. um die Wende des Jahres 1177 drei Kardinäle kurz nacheinander<sup>9)</sup> —, so belief sich die Gesamtzahl der Kardinäle, als am 5. März 1179 das Laterankonzil eröffnet wurde, auf 23<sup>10)</sup>. Sie alle waren auf dem Konzil anwesend<sup>11)</sup>. Und hier sollte ebenfalls eine

1) VIII, 17.

2) II: 25; IV: 5, 6; V: 1, 10, 12, 13, 15, 17; VII: 1, 2, 4, 5, 8, 9, 10, 12, 13; VIII: 17.

3) VIII: 4, 7, 14.

4) Im Jahre 1168: VIII, 12; 1170: VIII, 21; 1171: VIII, 16.

5) II: 25; IV: 6; V: 1, 12, 13, 15, 17; VII: 1, 2, 4, 5, 8, 9, 12, 13; VIII: 4, 11, 14, 17, 26, 30, 31.

6) VIII: 10, 15, 23, 33.

7) VIII: 27, 32.

8) VIII: 1, 2, 5, 13, 18, 19, 24, 25, 28.

9) Romoaldi annales MG. SS. XIX, 459<sup>2</sup>. Vgl. unten Anm. 147 zu den Listen.

10) II: 25; IV: 6; V: 13, 15; VII: 1, 2, 5, 8; VIII: 1, 2, 5, 10, 13, 14, 15, 18, 19, 23, 26, 27, 28, 30, 32.

11) Dies berichten die Gesta Henrici II. et Ricardi I. (MG. SS. XXVII, 98<sup>4b</sup>). Die Annales Casin. (MG. SS. XIX, 312<sup>4b</sup>) geben die Zahl irrig auf 22 an.

größere Anzahl neuer Mitglieder in das Kardinalkollegium aufgenommen werden. 11 Kandidaten wurden von dem Kardinalpriester Peter von Pavia, der vom Papste den Auftrag hatte, über die neu zu ernennenden Kardinäle zu referieren, vorgeschlagen<sup>1)</sup>. Jedoch nur zwei davon wurden gewählt<sup>2)</sup>. Außerdem der nicht vorgeschlagene Erzbischof Wilhelm von Reims<sup>3)</sup>. Am 17. Oktober desselben Jahres beginnt dann noch ein anderer Kardinal die päpstlichen Bullen zu unterschreiben, Paolo Scolari<sup>4)</sup>, der spätere Papst Klemens III., der so als der letzte von Alexander III. kreierte Kardinal erscheint. Denn von weiteren Kreationen Alexanders ist uns nichts bekannt<sup>5)</sup>. Nur auf den Kardinalpriester St. Eusebii, Roger, den Erzbischof von Benevent, ist noch hinzuweisen, der wohl auch um diese Zeit kreiert wurde<sup>6)</sup>.

Durch diese 1179 ernannten Kardinäle wurde die Zahl der Mitglieder des Kollegiums auf 27 oder 28 am Ende jenes Jahres gebracht<sup>7)</sup>. Von diesen lebten, als Alexander am 30. August 1181 starb, noch 24 oder 25<sup>8)</sup>.

## 6. Die Zahl der Kardinäle unter Anaklet II.

23 Kardinäle standen bei der Wahl auf seiten Anaklets<sup>9)</sup>. Von diesen ging aber einer<sup>10)</sup> bereits 1130 zu Innozenz über, dem im Laufe der beiden nächsten Jahre noch zwei

<sup>1)</sup> S. Peters Brief an Alexander: Bouquet XV, 962.

<sup>2)</sup> VIII: 3, 6. — <sup>3)</sup> VIII, 34. — <sup>4)</sup> VIII, 22.

<sup>5)</sup> Wenn Wenck in den Göttinger Nachrichten 1900 S. 143 und Preussischen Jahrbüchern 53, 437 nicht 14, sondern 17 von Alexander III. seit 1178 ernannte Kardinäle zählt, so beachtet er augenscheinlich nicht, daß drei in dem erwähnten Zeitraum promovierte Kardinäle aus einem niedern in einen höhern Ordo versetzt wurden und so nicht als neukreiert anzusehen sind. VIII: 1, 22, 23.

<sup>6)</sup> VIII, 29.

<sup>7)</sup> II: 25; IV: 6; V: 13, 15; VII: 1, 2, 5, 8; VIII: 1, 2 (?), 3, 5, 6, 10, 13—15, 18, 19, 22, 23, 26—30, 32, 34.

<sup>8)</sup> Von den in der vorigen Anmerkung aufgezählten sind auszuscheiden: V, 13; VIII: 2, 3; vielleicht auch VIII, 13.

<sup>9)</sup> S. oben S. 19 Anm. 2. — <sup>10)</sup> I, 27.

andere<sup>1)</sup> folgten. Diesen Abgängen jedoch standen ziemlich umfangreiche Neukreationen gegenüber. Wie schon bemerkt wurde<sup>2)</sup>, veranstaltete Anaklet bereits am 21. Februar 1130 Kreationen, aus denen mindestens drei<sup>3)</sup> neue Kardinäle hervorgingen. Drei weitere treten ebenfalls im Laufe des Jahres 1130 noch hervor<sup>4)</sup>. Drei oder fünf neue Kardinäle werden uns im folgenden Jahre bekannt<sup>5)</sup>. Bei den chronologischen Schwierigkeiten aber und der verhältnismäßig großen Seltenheit der Unterschriften der einzelnen Kardinäle, wie sie sich uns in den Bullen Anaklets darstellen, ist es nicht möglich, das tatsächliche numerische Verhältnis des Kollegiums Anaklets festzustellen. Mindestens 14 Kardinäle lassen sich für das Ende des Jahres 1131 mit Sicherheit nachweisen, mit mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit 19<sup>6)</sup>, eine Zahl, die jedoch den Bestand des Kollegiums Anaklets sicherlich zu niedrig angibt<sup>7)</sup>. Jenen Mängeln der Bullen Anaklets mag es auch zugeschrieben werden, daß erst 1134 neukreierte Kardinäle hervortreten, und zwar sind es deren zwei<sup>8)</sup>. Auch in den folgenden drei Jahren lassen sich nur vier neue Kardinäle nachweisen<sup>9)</sup>, während im letzten Jahre der Regierung Anaklets keine uns bekannt werden. Wenn nun zwar sich nur eine geringe Anzahl von Kardinälen für einen bestimmten Zeitpunkt, wie es oben für das Ende des Jahres 1131 geschehen ist, berechnen läßt, so sind wir doch berechtigt, anzunehmen, daß das Kollegium Anaklets während seines

---

<sup>1)</sup> I, 24 und 43.

<sup>2)</sup> S. oben S. 8.

<sup>3)</sup> II a: 5, 6, 17.

<sup>4)</sup> II a: 10, 11, 16.

<sup>5)</sup> II a: 1, 12 (?), 13 (?), 14, 15.

<sup>6)</sup> I: 1, 8, 9, 10, 13, 14, 16, 29, 35, 37, 41 (?); II a: 1, 6, 12 (?), 13 (?), 14 (?), 15 (?), 16, 17.

<sup>7)</sup> Ob die unter I: 4, 5, 7, 20, 25, 30, 32, 33, 42; II a: 5, 10 aufgezählten Kardinäle und wie viele von ihnen damals noch lebten bzw. dem Kardinalkollegium Anaklets angehörten, wissen wir nicht.

<sup>8)</sup> II a: 7, 8.

<sup>9)</sup> II a: 2, 3, 4, 9.

Pontifikates dem Innozenz' II. numerisch immer mindestens gleich gestanden hat. Denn während Innozenz II. bis zum Ende des Jahres 1137 im Laufe der Zeit 41 Kardinäle in seinem Kollegium sah<sup>1)</sup>, beläuft sich die Gesamtzahl der uns bekannten Kardinäle Anakletischer Obediens auf 40<sup>2)</sup>. Und wenn auch nach dem Tode Anaklets und der Unterwerfung seines Nachfolgers, Viktors (IV.), nur acht Kardinäle der Gegner Innozenz' durch ihren Übertritt<sup>3)</sup> in das feindliche Lager in unsern Gesichtskreis treten, so waren dies doch nur diejenigen Kardinäle, die nur als Kreaturen früherer Päpste von Innozenz aufgenommen wurden<sup>3)</sup>.

## 7. Die Zahl der Kardinäle unter den Gegenpäpsten Alexanders III.

Als Viktor IV. am 7. September 1159 sein Pontifikat antrat, standen ihm nur fünf<sup>4)</sup> Kardinäle zur Seite, von denen überdies einer<sup>5)</sup> bald zu Alexander III. überging. Nach der bald erfolgenden Kreation von fünf<sup>6)</sup> neuen Kardinälen lassen sich für Ende 1160 höchstens neun<sup>7)</sup> Kardinäle Viktors IV. nachweisen. In jedem der drei folgenden Jahre treten ebenfalls neu kreierte Kardinäle hervor, 1161 zwei<sup>8)</sup>, 1162 sechs<sup>9)</sup> und 1163 einer<sup>10)</sup>. Aber bei

<sup>1)</sup> Es sind außer den auf S. 17 Anm. 6 und S. 19 Anm. 5 und 6 aufgezählten folgende: I: 24, 27, 43; II: 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 15, 18, 21—23, 27, 30—32, 35, 37, 46, 49.

<sup>2)</sup> Es sind die oben S. 19 Anm. 2 und die in Liste II a aufgezählten.

<sup>3)</sup> Darüber s. oben S. 20 f.

<sup>4)</sup> Vgl. oben S. 24.

<sup>5)</sup> VII: 10.

<sup>6)</sup> VIIIa: 1, 3, 6, 12, 13.

<sup>7)</sup> II, 29; V: 9, 14; VII, 11; VIIIa: 1, 3, 6, 12 (?), 13.

<sup>8)</sup> VIIIa: 8, 9.

<sup>9)</sup> VIIIa: 4, 5, 7, 10, 11, 14.

<sup>10)</sup> VIIIa: 2.

dem Mangel an Nachrichten über die Lebenszeit der einzelnen Kardinäle, die zudem größtenteils durch ihre Unterschriften nur für einen geringen Zeitraum ihre Existenz erweisen, dürfen wir kaum die Zahl der für einen bestimmten Zeitpunkt nachweisbaren Kardinäle Viktors IV. und seiner Nachfolger als die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende ansehen. So sind denn bei dem am 20. April 1164 erfolgenden Tode Viktors, der, soweit wir sehen können, im ganzen 14<sup>1)</sup> Kardinäle kreierte, nur acht<sup>2)</sup> zu erkennen. Und in derselben Höhe hält sich mit einigen kleinen Schwankungen die Zahl der nachweisbaren Kardinäle auch für die einzelnen Jahre der Regierung Paschals III., unter dem neun<sup>3)</sup> neue Kardinäle in den Urkunden erscheinen. Der Zeitpunkt, für den die in der Zeit der Gegenpäpste höchste Zahl der Kardinäle sich nachweisen läßt, ist der 15. April 1172. An diesem Tage nämlich unterschreiben sämtliche neun<sup>4)</sup> unter Kalixt III. hervortretenden neuen Kardinäle zum ersten Male und gehören außerdem sicher noch sieben<sup>5)</sup> andere dem Kollegium dieses Papstes an. Aber auch hier gilt dasselbe wie vom Kardinalkollegium Anaklets: Auch Alexander III. hatte bis zum Jahre 1172, in welchem die letzten neuen Mitglieder des gegnerischen Kardinalkollegiums hervortreten, sicherlich nicht mehr, wahrscheinlich aber weniger Kardinäle zur Seite als seine Gegenpäpste. Denn bis zu diesem Zeitpunkte gehörten dem Kollegium Alexanders III. insgesamt nur 32<sup>6)</sup>, dem seiner Gegenpäpste 37<sup>7)</sup> Kardinäle nachweislich an.

1) S. Liste VIIIa.

2) V, 9; VIIIa: 1, 2, 5, 9, 10, 11, 13.

3) S. Liste VIIIb.

4) S. Liste VIILc.

5) VIIIa: 2, 5, 9, 10, 13; VIIIb: 4, 8.

6) Außer den 23 Kardinälen, die 1159 auf Seiten Alexanders standen (s. oben S. 24), gehörten in der genannten Zeit noch folgende neun dem Kollegium dieses Papstes an: VIII: 4, 7, 10, 12, 14, 16, 17, 20, 21.

7) In Betracht kommen die fünf Anhänger Viktors IV. (s. oben S. 24) und die 32 in den Listen VIIIa, VIIIb und VIILc aufgezählten Kardinäle.

Mit der am 29. August 1178 erfolgenden Unterwerfung Kalixts III. unter Alexander verloren auch die Kardinäle dieses Papstes ihre Würde<sup>1)</sup>.

Aus der kurzen Regierung Innozenz' (III.), des vierten und letzten Gegenpapstes Alexanders III., sind uns keine Kardinäle bekannt.

---

<sup>1)</sup> Über das Schicksal Kalixts III. und seiner Kardinäle vgl. Reuter III. S. 247 und Giesebrecht KZ V, 870 und 882.

---

## C. Liste der dem Kardinalkollegium während der Jahre 1130—1181 angehörenden Mitglieder\*).

### I.

#### Die beim Tode Honorius' II. (13./14. Februar 1130) noch lebenden Kardinäle.

1. Ägidius (Gilo), geboren in Toucy bei Auxerre, war zuerst Kleriker in Paris. Im Jahre 1119 wurde er Mönch zu Cluny, zu einer Zeit, während deren (1118—1121) er mit der Abfassung eines Gedichtes über den ersten Kreuzzug beschäftigt war. Von Cluny nahm ihn Kalixt II. bereits 1120 mit nach Rom, wo er ihn als Nachfolger des am 10. November 1121 zum letzten Male unterschreibenden Divizo am 16. Dezember 1121 zum Kardinalbischof von Frascati (28. Dezember 1121 bis 10. April 1129) ernannte. Als solcher verfaßte er auf Geheiß des Abtes Pontius von Cluny eine Vita des Abtes Hugo von Cluny. Bei dem Schisma von 1130 stand er auf seiten Anaklets, trat nach dessen Tod zu Innozenz über (21. Juni 1138 bis 1. März 1139) und wurde von diesem auf dem Laterankonzil 1139 seines Amtes entsetzt. 1)

\*) Die den einzelnen Rangbezeichnungen der Kardinäle beigegebenen Data bedeuten den Anfangs- und den Endpunkt des Zeitraumes, innerhalb dessen die Kardinäle die päpstlichen Bullen unterschreiben, und sind, soweit nichts anderes angegeben ist, den Zusammenstellungen in den Papstregesten von Jaffé-Loewenfeld entnommen. Die hinzugefügten Nummern entsprechen den unten von S. 71 ab gegebenen Anmerkungen.

2. Aimerich, Oheim Peters de la Chastre, des Erzbischofs von Bourges (c. 1141), wurde von Kalixt II. zum Kardinaldiakon St. Mariae Novae und Kanzler des römischen Stuhles (8. Mai 1123—20. Mai 1141) ernannt. Der in der kurialen Praxis äußerst gewandte Mann starb am 28. Mai, wahrscheinlich 1141. 2)

3. Albert Theodulus aus Florenz wurde als Nachfolger des bis zum 21. Juli 1126 subskribierenden Hugo von Honorius II. spätestens am 23. September 1127 zum Kardinaldiakon St. Theodori (5. Dezember 1127 bis 1. Dezember 1131) ernannt. 3)

4. Amicus, Kardinalpriester SS. Nerei et Achillei (20. April 1117), war Parteigänger Anaklets. 4)

5. Angelus, von Kalixt II. zum Kardinaldiakon St. Mariae in Dominica (6. April 1123 bis 7. Mai 1128) erhoben, gehörte zu den Anhängern Anaklets, unter dem er am 24. April 1130 subskribiert. 5)

6. Anselm, Kardinalpriester St. Laurentii in Lucina (7. Mai 1128 bis 21. Juni 1141). 6)

7. Bonifatius wurde spätestens am 25. Februar 1111 von Paschal II. zum Kardinalpriester St. Marci (17. November 1115 bis 7. Mai 1128) ernannt und schloß sich 1130 an Anaklet an. 7)

8. Comes, Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (21. Dezember 1116 bis 6. Februar 1126), erscheint bereits am 21. Juli 1126 als Kardinalpriester St. Sabinae (7. Mai 1128) und stand im Schisma auf seiten Anaklets, dessen Urkunden er unterschreibt vom 27. März 1130 bis 24. April 1130. Später zu Innozenz II. übertretend, wurde er zum Kardinalpriester St. Eudoxiae (21. Juni 1138 bis 31. März 1139) ernannt und auf dem Laterankonzil 1139 seines Amtes entsetzt. 8)

9. Crescentius aus Anagni, zuerst päpstlicher Skriptor oder Kaplan, wurde von Paschal II. zum Kardinaldiakon und von Kalixt II. als Nachfolger des bis zum 17. April 1121 unterschreibenden Rainer spätestens am 16. Dezember desselben Jahres zum Kardinalpriester SS. Marcellini et



Petri (28. Dezember 1121 bis 7. Mai 1128) ernannt, schloß sich 1130 an Anaklet an, unter dem er vom 24. April 1130 bis 14. September 1131 subskribierte, und ging nach dem Tode Anaklets zu Innozenz über (17. Dezember 1138 bis 11. April 1139), von welchem er 1139 abgesetzt wurde. 9)

10. Desiderius, zuerst Subdiakon der römischen Kirche (11. Mai 1112), erscheint dann (bereits am 2. Januar 1116) als Kardinalpriester St. Praxedis (24. Mai 1116 bis 10. April 1129), schloß sich an Anaklet an (27. März 1130 bis 24. April 1130), ging nach dessen Tode zu Innozenz über (22. April 1138 bis 21. Juni 1138) und wurde, wenn er nicht vorher gestorben ist, 1139 auf dem Laterankonzil seiner Würde entkleidet. 10)

11. Gerhard aus Bologna, Sprößling der Caccianemici, Sohn Alberts de l'Orso, war zuerst Regularkanoniker in St. Fredian zu Lucca. Von Kalixt II. zum Kardinalpriester St. Crucis in Jerusalem (11. September 1123 bis 15. Dezember 1141) kreiert, wurde er seiner Kenntnisse und Verdienste wegen von Innozenz II. im Dezember 1141 zum Kardinalkanzler („Bibliothekar“) (30. Dezember 1141 bis 8. März 1144) erhoben. Nach dem Tode Cölestins II. zum Papste gewählt und am 12. März 1144 konsekriert, nannte er sich Lucius II. Er starb am 15. Februar 1145. 11)

12. Goselin wurde von Honorius II. als Nachfolger des bis zum 7. Mai 1128 subskribierenden Johannes spätestens am 8. März 1129 zum Kardinalpriester St. Caeciliae (24. März 1129 bis 15. Juli 1132) ernannt.

13. Gregor, als Nachfolger des am 10. November 1121 zum letzten Male unterschreibenden Hugo von Kalixt II. spätestens am 9. März 1123 zum Kardinalpriester SS. Apostolorum (6. April 1123 bis 10. April 1129) ernannt, gehörte zum Anhang Anaklets, unter dem er am 27. März 1130 unterschreibt, wurde nach dessen Tode (25. Januar 1138) im März 1138 von Anaklets Anhängern als Viktor IV. zum Papste ernannt, unterwarf sich jedoch am 29. Mai desselben Jahres mit seinen Freunden dem Papste Innozenz II. Dieser nahm seine bisherigen Gegner in sein Kardinal-

kollegium auf (Gregors Name erscheint in Innozenz' Urkunden vom 21. Juni 1138 bis zum 11. April 1139), verwarf aber alle auf dem Laterankonzil 1139. 12)

14. Gregor, von Honorius II. am 20. Februar 1125 zum Kardinalpriester St. Balbinae (2. April 1125 bis 10. April 1129) ernannt, Parteigänger Anaklets, ging nach dessen Tode zu Innozenz über, unter dem er am 25. Januar 1139 unterschreibt. Auf dem Laterankonzil von 1139 wurde er seines Amtes enthoben. 13)

15. Gregor, aus Rom (Trastevere) gebürtig, Sohn des Johannes, war ein Sproß der Papareschi. Er wurde wahrscheinlich von Klemens III., dem Gegenpapste Gregors VII., unter die Zahl der Palatinakleriker aufgenommen und erscheint später als Kardinaldiakon St. Angeli (24. Mai 1116 bis 10. April 1129). Am 14. Februar 1130 wurde er von einem Teile der Kardinäle gegen Petrus Pierleoni (Anaklet II.) als Innozenz II. zum Papste gewählt. Als solcher starb er am 23. September 1143. 14)

16. Gregor, Abt des Andreasklosters am Hügel des Scaurus zu Rom, als welcher er gleichzeitig, wahrscheinlich von Paschal II. kreiert, Kardinaldiakon St. Eustachii (3. Januar 1121 bis 7. Januar 1121) war, stand 1130 auf seiten Anaklets, unter dem er am 14. September 1131 und 7. Dezember 1134 unterschrieb und auch wahrscheinlich gestorben ist. 15)

17. Gregor Tarquinius wurde als Nachfolger des am 28. Dezember 1121 zum letzten Male subskribierenden Aldo von Kalixt II. spätestens am 9. März 1123 zum Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (6. April 1123 bis 17. Juni 1145) ernannt und starb bald nach seiner letzten Unterschrift und vor dem 21. September 1145, an welchem Tage Cinthius (V, 5) sein Nachfolger wurde. 16)

18. Guido, Kardinalbischof von Tivoli (7. März 1125 bis 14. April 1139).

19. Magister Guido aus Città di Castello (Prov. Perugia), von vornehmerm Geschlechte, Schüler Abälards, gelehrter Kanonist und angesehen durch seine vielseitige

Gelehrsamkeit, wurde als Nachfolger eines am 28. März 1126 subskribierenden Petrus von Honorius II. zum Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (3. April 1130 bis 21. Dezember 1133) ernannt und erscheint später unter Innozenz II. als Kardinalpriester St. Marci. Am 26. September 1143 als Cölestin II. zum Papste gewählt, starb er bereits am 8. März 1144. 17)

20. Heinrich erscheint als Anhänger Anaklets und Kardinalpriester St. Priscae (24. April 1130), wozu er spätestens am 21. Februar 1130 von Anaklet kreiert wurde. 18)

21. Hubert, ein Sprößling der Pisauer Familie Rossi Lanfranchi, Kanoniker an der erzbischöflichen Kirche zu Pisa, wurde als Nachfolger des unter Honorius II. sicher am 7. März 1125 unterschreibenden Anastasius (J.-L. 7189) von diesem Papste zum Kardinalpriester St. Clementis (28. März 1126 bis 13. Dezember 1132) ernannt. Ende 1132 oder Anfang 1133 wurde er von Innozenz II. in Pisa zum Erzbischof dieser Stadt konsekriert. Er starb vor Mitte April 1138, zu welcher Zeit Balduin (II, 5) Erzbischof von Pisa wurde. 19)

22. Johannes, seit 1115 Prior in der Benediktinereremitage Camaldoli, wurde wahrscheinlich 1126 von Honorius II. zum Kardinalbischof von Ostia (24. März 1129 bis 4. Juni 1133) ernannt und starb vor Weihnacht 1135, der Zeit des Todes Matthäus' von Albano (I, 28). 20)

23. Johannes aus Crema wurde von Paschal II. zum Kardinalpriester St. Grisogoni (18. Juni 1119 bis 11. Januar 1134) ernannt. 21)

24. Johannes Daufferii, Sproß einer vornehmen Familie Salernos, wurde von Kalixt II. zum Kardinaldiakon St. Nicolai in carcere (6. April 1123 bis 10. April 1129) ernannt. 1130 schloß er sich an Anaklet an, der ihn zum Kardinalpriester St. Pastoris (27. März 1130 bis 14. September 1131) machte. Im Laufe der beiden folgenden Jahre ging er zu Innozenz II. über, unter dem er zunächst wieder als Kardinaldiakon St. Nicolai

(21. Dezember 1133 bis 11. Januar 1134) erscheint und dann am 9. März 1134 wieder zum Kardinalpriester St. Pastoris (22. April 1134) promoviert wurde. 22)

25. Jonathas, als Nachfolger des Peter Pierleoni (I, 33) spätestens am 17. Dezember 1120 von Kalixt II. zum Kardinaldiakon S.S. Cosmae et Damiani (3. Januar 1121 bis 24. März 1129) ernannt, gehörte zur Partei Anaklets und wurde von diesem am 21. Februar 1130 zum Kardinalpriester St. Calixti (27. März 1130 bis 24. April 1130) promoviert, nachdem Anaklet (I, 33) diesen Titel selbst bis zu seiner Wahl bekleidet hatte. 23)

26. Konrad, Römer aus der Suburra, als Sohn Benedikts 1073 geboren, war zuerst Augustinerabt von St. Rufus bei Avignon. Etwas über 40 Jahre alt, erscheint er unter Paschal II. als Kardinalpriester St. Pastoris (Pudentianae) (25. Februar 1114 bis 21. Juli 1126) und wurde später von Honorius II. zum Kardinalbischof von Sabina (7. Mai 1128 bis 16. Juni 1153) ernannt. Unter Innozenz II. war er päpstlicher Vikar in Rom. Am 12. Juli 1153 zum Papste konsekriert, führte er den Namen Anastasius IV. Er starb bereits am 3. Dezember 1154. 24)

27. Lictefred, bereits unter Honorius II. Kardinalpriester St. Vitalis (7. Mai 1128), gehörte zunächst zur Partei Anaklets (27. März 1130 bis 24. April 1130). Noch im Laufe des Jahres 1130 fiel er von Anaklet ab, da bereits am 5. Dezember 1130 ein anderer Kardinalpriester St. Vitalis, Matthäus (IIa, 10), in Anaklets Urkunden unterschreibt. Er ging dann zu Innozenz über, in dessen Urkunden er mit dem alten Titel erscheint (21. Dezember 1133 bis 18. Mai 1140). 25)

28. Matthäus, Sprößling einer vornehmen und reichen Familie in der Reimser Diözese, Verwandter des Bischofs Hugo von Amiens, lag in seiner Jugend theologischen Studien in Laon ob, trat herangewachsen in den Dienst der Kirche dortselbst und wurde, als sein Freund Radulf den erzbischöflichen Stuhl von Reims bestieg (1106), für eine Zeitlang Kanoniker an der dortigen Kirche. Noch in

jugendlichem Alter stehend, faßte er dann den Entschluß, Kluniazensermönch zu werden, und trat 1119 in das Kloster von St. Martin-des-Champs ein, wo er sieben Jahre nach seinem Eintritt das Priorat erlangte. Von Honorius II. zum Kardinalbischof von Albano (5. Dezember 1127 bis 7. November 1135) ernannt, starb er Weihnacht 1135 zu Pisa. 26)

29. Matthäus, als Nachfolger des am 21. Juli 1126 zum letzten Male unterschreibenden Benedikt von Honorius II. zum Kardinalpriester St. Eudoxiae (7. Mai 1128) ernannt, gehörte zu den Anhängern Anaklets, unter dem er als Kardinalpriester (27. September 1130 bis 10. Dezember 1130) und Kanzler (11. Oktober 1133 bis 22. April 1137) erscheint. 1137 oder 1138 ist er wahrscheinlich gestorben, jedenfalls läßt er sich nicht unter den 1138 zu Innozenz II. übertretenden Anakletianern nachweisen. 27)

30. Oderikus (Alderikus), aus der Genueser Familie der Cibi stammend, erscheint unter Honorius II. als Kardinalpriester St. Pamachii (SS. Johannis et Pauli) (28. März 1126 bis 7. Mai 1128) und stand 1130 auf seiten Anaklets, unter dem er gestorben zu sein scheint. 28)

31. Oderisius, aus dem Geschlecht der Grafen von Sangro, wurde unter Oderisius I., dem Abte von Monte Cassino, Mönch in diesem Kloster. Von dem Abte Gerhard zum Propst von Monte Cassino ernannt, wurde er von Paschal II. zum Diakon an der Laterankirche bestellt und dann (ca. 1116) zum Kardinaldiakon St. Agathae kreiert. 1123 rückte er in die Stelle des verstorbenen Gerhard nach, wurde jedoch im April 1126 von Honorius II. seiner Abtswürde entsetzt und exkommuniziert. Bald darauf (1127) verzichtete er in Rom freiwillig auf seine Würde. Bei der Wahl 1130 trat Oderisius nicht hervor, er bekundet sich aber durch seine Unterschrift in einer nicht näher zu datierenden Urkunde Anaklets (8. Februar 1131/36) als Anhänger dieses Papstes. 29)

32. Peter „der Alte“ wurde von Paschal II. zum

Kardinalbischof von Porto (29. Juli 1103 bis 10. April 1129) ernannt, gehörte zum Anhang Anaklets (27. März 1130 bis 24. April 1130) und starb im Anfange der dreißiger Jahre, da vom 7. Dezember 1134 ab Johannes (IIa, 7) als Kardinalbischof von Porto die Urkunden Anaklets unterschreibt. 30)

33) Peter Pierleoni, Sproß eines früher jüdischen römischen Geschlechtes, wurde in seiner Jugend von den Eltern nach Paris geschickt, wo seit 1108 Abälard lehrte. Hier trat er in Beziehungen zu Ludwig VI. Dann wurde er Mönch zu Cluny, wo er jedoch nicht lange gewilt zu haben scheint. Auf das Einwirken des alten Pierleoni hin berief Paschal II. Peter an die Kurie und ernannte ihn zum Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani (24. März 1116 bis 21. Mai 1120). Am 3. Juni 1120 wurde er dann von Kalixt II. zum Kardinalpriester St. Calixti (17. April 1121 bis 10. April 1129) ernannt. Als Kardinal besaß er in Rom ein überaus großes Ansehen. Nach dem Tode Honorius' II. wählte ihn die eine Partei der Kardinäle zum Papste am 14. Februar 1130. Er nannte sich Anaklet II. Sein Tod fällt auf den 25. Januar 1138. 31)

34. Peter wurde von Honorius II. zum Kardinalpriester St. Anastasiae (7. Mai 1128 bis 20. Februar 1131) ernannt. 32)

35. Peter, Kardinalpriester St. Marcelli (24. September 1120 bis 10. April 1129), war 1130 Anhänger Anaklets (27. März 1130 bis 21. Oktober 1136), ging nach dem Tode Anaklets mit den übrigen Anakletianern zu Innozenz II. über (11. Juni 1138 bis 11. April 1139) und wurde auf dem Laterankonzil 1139 seiner Würde entkleidet. 33)

36. Peter Rufus (Rubeus) wurde von Gelasius II. zum Kardinaldiakon St. Nicolai in carcere (20. Dezember 1118) ernannt und erscheint später als Kardinalpriester St. Equitii (St. Martini) (5. Mai [?] 1125 bis 5. Dezember 1131). 34)

37. Peter aus Pisa besaß gründliche Kenntnisse im bürgerlichen und kanonischen Rechte. Zuerst war er päpst-

licher „Notar und Scriniar“ (8. Januar 1094 bis 30. Januar 1104). Paschal II. ernannte ihn zum Kardinalpriester St. Susannae (21. März 1118 bis 10. April 1129). 1130 stand er auf seiten Anaklets, unter dem er vom 27. März 1130 bis 10. Dezember 1136 unterschreibt. Schon vor dem Tode Anaklets ging er zu Innozenz über (12. Januar 1138 bis 11. April 1139). Auf dem Laterankonzil 1139 wurde er dann zugleich mit den übrigen Anhängern Anaklets, die zu Innozenz übergegangen waren, seines Amtes entsetzt. Unter Cölestin II. jedoch erscheint er wieder unter seinem alten Titel (19. Oktober 1143 bis 27. Februar 1144). 35)

38. Peter erscheint unter Anaklet als Kardinalpriester St. Eusebii (24. April 1130). 36)

39. Romanus, Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (5. Januar 1120 bis 16. November 1134), starb vor dem 1. März 1135, an welchem Tage spätestens sein Nachfolger Grisogonus (II, 18) kreiert wurde. 37)

40. Rustikus erscheint unter Honorius II. zunächst als „Kardinaldiakon und Erzpriester an St. Peter“ (21. Juli 1126), unter welchem Titel er noch ca. 1128 nachweisbar ist, dann als Kardinalpriester St. Cyriaci (24. März 1129 bis 9. Mai 1131). 38)

41. Saxo aus Anagni gehörte der Familie der Conti an. Er war zuerst Skriptor oder Kaplan an der Kurie und wurde dann von Paschal II. zum Kardinalpriester St. Stephani (17. April 1121 bis 10. April 1129) ernannt. Ein Anhänger Anaklets, fungierte er unter diesem Papste als Kanzler (27. März 1130 bis 14. September 1131). 39)

42. Sigizo, von Paschal II. zum Kardinalpriester St. Sixti (7. Januar 1121 bis 10. April 1129) ernannt, war Anhänger Anaklets, unter dem er am 24. April 1130 unterschreibt. 40)

43) Stephan erscheint unter Honorius II. als Kardinaldiakon St. Luciae in Orphea (2. April 1125 bis 7. Mai 1128), unter Anaklet als Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso (24. April 1130) und unter Innozenz II., zu dem er bald nach der schismatischen Wahl übertrat, wieder

mit seinem ehemaligen Titel als Kardinaldiakon (25. Juni 1132 bis 10. Juni 1135.) 41)

44. Wilhelm, Kardinalbischof von Palestrina (6. April 1123 bis 30. Januar 1137), starb sicher vor 1140. da sein Nachfolger Stephan (II, 48) spätestens am 22. Dezember 1139 kreiert worden ist. 42)

## II.

### Die von Innozenz II. kreierten Kardinäle.

1. Adenulf, Sohn eines Grafen, wurde am 9. Februar 1125 Abt des Klosters Farfa. Von Anaklet von dort vertrieben, hielt er sich zunächst in der Umgebung Innozenz' II. auf, der ihn spätestens am 16. Dezember 1132 zum Kardinaldiakon St. Mariae in scola Greca (20. Dezember 1132 bis 28. Oktober 1143) ernannte. 1137 gelangte er wieder in den Besitz seiner Abtei. Er starb 1144. 43)

2. Alberich, ein Franzose aus der Diözese Beauvais, war zuerst Kluniazensermönch, wurde dann wegen seiner Tüchtigkeit Subprior zu Cluny, kam von da wahrscheinlich in derselben Eigenschaft oder als Prior nach St. Martin-des-Champs. Peter der Ehrwürdige berief ihn später wieder nach Cluny zur Ordnung der durch den Versuch des Abtes Pontius, das Schisma in Cluny einzuführen, in Verwirrung gebrachten Verhältnisse. 1130 wurde Alberich Abt zu Vezelay in der Diözese Autun. Der Versuch, ihn 1136 oder 1137 zum Bischof von Langres zu machen, scheiterte an dem Widerstande Peters des Ehrwürdigen, der Vezelay durch Alberich in Abhängigkeit von Cluny erhalten wollte. Am 3. April 1138 aber konsekrierte ihn Innozenz II. zum Kardinalbischof von Ostia (9. April 1138 bis 22. November 1147). Er starb 1148 und fand sein Grab zu Verdun. 44)

3. Albert, als Nachfolger Matthäus' (I, 28) spätestens am 15. Mai 1136 zum Kardinalbischof von Albano (11. Juni 1136 bis 19. April 1141) ernannt, starb vor dem



26. Februar 1143, an welchem Tage spätestens Hugo (II, 28) sein Nachfolger wurde.

4. Azo, seit dem 15. Februar 1119 als Propst an der Kirche des hl. Antonin zu Piacenza nachweisbar, erscheint späterhin zugleich als Kardinaldiakon der römischen Kirche (20. Dezember 1132) und dann auch als Kardinalpriester St. Anastasiae (8. Januar 1135 bis 25. Mai 1139). Er starb 1139, und zwar vor dem 3. Oktober. 45)

5. Balduin aus Pisa, zuerst Zisterziensermönch, erscheint als Kardinalpriester St. Mariae fundentis oleum (17. April 1137 bis 12. April 1138). Mitte April 1138 wurde er Erzbischof von Pisa, als welcher er am 25. Mai, wahrscheinlich 1145, starb. 46)

6. Bernard, Kardinalpriester St. Grisogoni (21. Januar 1137 bis 17. April 1137). 47)

7. Bernard aus Pisa verwaltete zunächst das Vizedominat der Kirche seiner Heimat. Später (ca. 1135?) wurde er Zisterziensermönch in Clairvaux und 1140 nach Rom als Abt des dortigen, damals den Zisterziensern überwiesenen Klosters St. Anastasii ad Aquas Salvas gesandt. Wahrscheinlich um dieselbe Zeit ernannte ihn Innozenz II. zum Kardinalpriester. Am 15. Februar 1145 bestieg Bernard als Eugen III. den päpstlichen Stuhl. Er starb am 8. Juli 1153. 48)

8. Magister Boëtius, Kardinaldiakon SS. Viti et Modesti (7. Juni 1135 bis 23. Mai 1138), erscheint später als Kardinalpriester St. Clementis (13. Februar 1139 bis 1. Mai 1143). 49)

9. Drogo aus Frankreich, ein Benediktinermönch, wurde am 16. Mai 1128 als erster Abt an der Kirche des heiligen Johannes zu Laon ordiniert. Spätestens am 15. Mai 1136 zum Kardinalbischof von Ostia (11. Juni 1136 bis 30. November 1137) ernannt, starb er 1138, und zwar, da am 3. April 1138 Alberich (II, 2) zum Bischof von Ostia konsekriert wurde, im Anfange dieses Jahres. 50)

10. Egmund wurde als Nachfolger Matthäus' (II a, 9)

am 17. März 1139 zum Kardinalpriester St. Equitii (31. März 1139) ernannt.

11. Gerhard, Kardinaldiakon St. Mariae in Dominica (21. Juni 1138 bis 28. Mai 1144). 51)

12. Gilbert, als Nachfolger Hubalds (II, 25) spätestens am 13. März 1142 zum Kardinaldiakon St. Adriani (23. März 1142 bis 27. November 1143) ernannt, wurde am 17. Dezember 1143 zum Kardinalpriester St. Marci (23. Dezember 1143 bis 6. Mai 1149) promoviert. Er starb nicht vor 1150. 52)

13. Goizo, Kardinaldiakon der römischen Kirche (18. Februar 1140 bis 9. März 1140), wurde am 1. März 1140 zum Kardinalpriester St. Caeciliae (12. März 1140 bis 15. April 1144) ernannt. 53)

14. Gregor, vielleicht identisch mit einem 1141 erwähnten gleichnamigen Kardinal mit dem Beinamen „Centu“, war Kardinalpriester St. Mariae Transtiberim tit. Callisti (29. April 1140 bis 19. April 1155). 54)

15. Gregor, Kardinalpriester St. Priscae in Aventino (18. Juni 1135 bis 30. Juni 1137).

16. Gregor, Kardinaldiakon St. Angeli (23. März 1138 bis 27. Oktober 1140). 55)

17. Gregor, „S. R. E. indignus diaconus cardinalis“ (12. Januar 1142), „indignus (serviens) S. R. E. diaconus“ (15. März 1144 bis 15. April 1144). 56)

18. Grisogonus (Chrysogonus) wurde als Nachfolger Romanus' (I, 39) spätestens am 1. März 1135 zum Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (5. März 1135 bis 17. Dezember 1138) und am 16. Dezember 1138 zum Kardinalpriester St. Praxedis (7. Januar 1139 bis 11. April 1141) ernannt. Er starb 1141, bald nach seiner letzten Unterschrift und vor dem 23. Mai, an welchem Tage Hubald (II, 25) sein Nachfolger wurde. 57)

19. Grypho, Kardinalpriester St. Pudentianae (21. Juni 1138 bis 1. März 1139) und zugleich Erzpriester an St. Peter, wurde am 22. April 1139 Bischof von Ferrara. Er starb nach dem 2. Juni 1152. 58)

20. Guido aus Florenz, bereits am 24. Sept. 1139 nachweisbar als Kardinalpriester St. Grisogoni (10. Januar 1140 bis 13. Juni 1157), starb vor dem 14. März 1158, an welchem Tage Bonadies (VII, 3) sein Nachfolger wurde. 59)
21. Guido, Kardinaldiakon St. Adriani (11. Januar 1134 bis 21. Juni 1138), starb vor dem 16. Dezember 1138, an welchem Tage spätestens Hubald (II, 25) zum Kardinaldiakon St. Adriani ernannt wurde. 60)
22. Guido aus Pisa, Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani (8. März 1132 bis 4. Dezember 1146), wurde von Eugen III. zum Kardinalkanzler (17. Dezember 1146 bis 16. Mai 1149) ernannt und starb 1149, und zwar vor dem 6. November, von welchem Tage ab die päpstlichen Bullen durch Boso (VII, 4) ausgefertigt werden. 61)
23. Guido, „indignus sacerdos“ (12. Januar 1134 bis 16. Mai 1143). 62)
24. Guido aus Pisa, Sohn Hugos de Castro Ficeclo, erscheint als Kardinaldiakon der römischen Kirche (29. April 1140 bis 25. April 1142) und ist wohl identisch mit dem „in R. E. altaris minister (indignus)“ (17. Februar 1144 bis 10. Oktober 1145). 63)
25. Hubald, Sohn Orlandos, stammte aus Lucca. Zuerst Zisterziensermönch, wurde er als Nachfolger Guidos (II, 21) spätestens am 16. Dezember 1138 zum Kardinaldiakon St. Adriani (13. Februar 1139 bis 21. Mai 1141), am 23. Mai 1141 zum Kardinalpriester St. Praxedis (21. Juni 1141 bis 6. November 1158) und am 19. Dezember 1158 von Hadrian IV. zum Kardinalbischof von Ostia (1. Januar 1159 bis 24. Mai 1181) ernannt. Als Lucius III. bestieg der nur mittelmäßig gebildete, aber entscheidenden Einfluß im Kardinalkollegium ausübende Hubald am 1. September 1181 den päpstlichen Thron und starb am 25. November 1185. 64)
26. Magister Hubald wurde als Nachfolger Lukas' (II, 31) spätestens am 19. Dezember 1141 zum Kardinalpriester SS. Johannis et Pauli (8. Januar 1142 bis 6. Mai 1149) ernannt. 65)

27. Hubald wurde als Nachfolger Guidos (I, 19) spätestens am 21. Dezember 1134 zum Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (7. Januar 1135 bis 9. Dezember 1143) ernannt. 66)

28. Hugo, vorher Benediktinerabt zu Humblières in der Pikardie, wurde auf den Rat Drogos, des Kardinalbischofs von Ostia, von Innozenz II. an die Kurie berufen und als Nachfolger Alberts (II, 3) spätestens am 26. Februar 1143 zum Kardinalbischof von Albano (14. Mai 1143 bis 16. Mai 1143) ernannt. Er starb 1143, und zwar vor dem 17. September, an welchem Tage spätestens Petrus (II, 36) sein Nachfolger wurde. 67)

29. Imar trat in jugendlichem Alter als Kluniazensermonch in St. Martin-des-Champs ein, wo Matthäus (I, 28) Prior war (ca. 1126). Bald kam er nach Cluny. Später wurde er „custos“, hierauf Prior in Charité-sur-Loire, dann Abt von St. Moutierneuf zu Poitiers, als welcher er sich im Anfang der 40 er Jahre nachweisen läßt. Von Innozenz II. zum Kardinalbischof von Frascati (19. April 1142 bis 7. März 1159) ernannt, gehörte er 1159 zu den Parteigängern Viktors IV., in dessen Urkunden er vom 15. Februar 1160 bis 19. Februar 1160 unterschreibt. Er starb zu Cluny, und zwar zwischen dem 7. April 1161 und dem 1. Juni 1162, an welchem Tage spätestens Theobald (VIIIa, 14) sein Nachfolger wurde. 68)

30. Magister Ivo, Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (7. Februar 1137 bis 22. April 1138), wurde am 27. Mai 1138 zum Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso (26. Juli 1138 bis 15. Januar 1142) promoviert. 69)

31. Lukas war zuerst päpstlicher Skriptor (1. Januar 1131), wurde spätestens am 4. März 1132 zum Kardinalpriester SS. Johannis et Pauli (8. März 1132 bis 27. Oktober 1140) ernannt und erscheint auch als Vizekanzler (7. Juni 1137 bis 21. Dezember 1138). Er starb vor dem 19. Dezember 1141, an welchem Tage spätestens sein Nachfolger Hubald (II, 26) ernannt wurde. 70)

32. Martin, ein Sprößling der Cibi in Genua, war

Zisterziensermönch und wurde 1130, wie berichtet wird, spätestens aber am 16. Dezember 1132 zum Kardinalpriester St. Stephani in Celio monte (23. Januar 1133 bis 19. Mai 1142) ernannt. Er starb am 21. September, spätestens 1143, da am 17. Dezember 1143 Rainer (III, 9) sein Nachfolger wurde. 71)

33. Nikolaus, Kardinaldiakon der römischen Kirche (22. Oktober 1142 bis 28. Oktober 1143), wurde am 17. Dezember 1143 von Cölestin II. zum Kardinalpriester St. Cyriaci in Thermis (23. Dezember 1143 bis 21. März 1151) ernannt und starb am 1. April 1151 (?). 72)

34. Octavian de Monticello, ein Römer, Sohn Johanns Maledetti, Schwestersohn des römischen Stadtpräfekten Pietro und Verwandter des englischen Königs Stephan (1135 bis 1154), erscheint in der ersten Hälfte des Jahres 1137 als Subdiakon der römischen Kirche und Rektor von Benevent, wurde spätestens am 25. Februar 1138 zum Kardinaldiakon St. Nicolai in carcere Tulliano (9. April 1138 bis 2. März 1151) und von Eugen III. am 2. März 1151 zum Kardinalpriester St. Caeciliae (30. März 1151 bis 14. März 1159) ernannt. Am 7. September 1159 wurde er von einigen Kardinälen gegen Alexander III. zum Papste gewählt, als welcher er sich Viktor IV. nannte. Er starb am 20. April 1164. 73)

35. Odo Bonaecasae, Sproß einer vornehmen römischen Familie, war Kardinaldiakon St. Georgii in Velabro (8. März 1132 bis 1. Dezember 1161) und starb als Prior der (Kardinal-)Diakone vor dem 21. Dezember 1162, an welchem Tage spätestens Manfred (VIII, 17) sein Nachfolger wurde. 74)

36. Peter wurde als Nachfolger Hugos (II, 28) spätestens am 17. September 1143 zum Kardinalbischof von Albano (9. Dezember 1143 bis 28. April 1145) ernannt. 75)

37. Peter, Kardinalpriester St. Marci (3. April 1130) starb am 22. Februar 1131 (?). 76)

38. Peter, als Nachfolger Gryphos (II, 19) spätestens

am 1. März 1140 zum Kardinalpriester St. Pudentianae tit. Pastoris (16. April 1140 bis 15. Mai 1144) ernannt, erscheint auch als Erzpriester an St. Peter und starb 1144 nach dem 12. August und vor dem 22. Dezember, an welchem Tage spätestens (Guido (IV, 4) sein Nachfolger wurde. 77)

39. Peter, Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (13. Dezember 1141 bis 20. Mai 1144).

40. Peter, als Nachfolger Ribalds (II, 45) spätestens am 22. Dezember 1139 zum Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (10. Januar 1140 bis 17. Mai 1145) ernannt, starb 1145 vor dem 21. September, an welchem Tage spätestens Guido (V, 9) sein Nachfolger wurde.

41. Presbyter, Kardinaldiakon der römischen Kirche (22. Februar 1140 bis 26. Februar 1140). 78)

42. Rainald aus Collemezzo bei Forcone (Abruzzen) gehörte dem Geschlecht der Marssergrafen an. Geboren um 1110, trat er als Jüngling von ungefähr 15 Jahren in Monte Cassino ein, wo damals Oderisius II. (I, 31) Abt war. Etwa 28 Jahre alt, wurde er am 13. November 1137 zum Abt von Monte Cassino ernannt. Wahrscheinlich bald darauf (1139?) kreierte ihn Innozenz II. zum Kardinalpriester (SS. Petri et Marcellini?). Er starb im Oktober 1166. 79)

43. Rainer, Kardinaldiakon der römischen Kirche (17. Januar 1140 bis 6. März 1140). 80)

44. Rainer, Kardinalpriester SS. Priscae et Aquilae (10. Januar 1140 bis 7. Mai 1146). 81)

45. Ribald, Kanoniker an der Kirche zu Piacenza, wohl identisch mit dem als Nachfolger Grisogonus' (II, 18) spätestens am 17. März 1139 zum Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (22. April 1139 bis 25. Mai 1139) ernannten Ribald, erscheint späterhinals Kardinalpriester St. Anastasiae (6. Mai 1140 bis 16. September 1141) und starb am 10. Mai 1142. 82)

46. Rodulph, Kardinalbischof von Orte (10. August 1132 bis 13. Februar 1136), wird am 10. Februar 1151 zum letzten Male erwähnt. 83)

47. Stancius(Statius),Kardinalpriester St.Sabinae (22. April 1138 bis 30. September 1142), starb vor dem 17. Dezember 1143, an welchem Tage spätestens Manfred (III, 8) sein Nachfolger wurde.

48. Stephan, Angehöriger der Kirche zu Chalons s. M., war zuerst Zisterziensermönch zu Clairvaux und wurde spätestens am 22. Dezember 1139 zum Kardinalbischof von Palestrina (10. Januar 1140 bis 28. März 1144) ernannt. Er starb vor dem 22. Dezember 1144, an welchem Tage spätestens Guarin (IV, 3) sein Nachfolger wurde. 84)

49. Theodewin (Dietwin), ein Schwabe, war zuerst Mönch in dem lothringischen Kloster Gorze, wurde später (ca. 1117) Prior vom Kloster Maursmünster im Elsaß und erscheint dann weiterhin (ca. 1126) als Abt in Gorze. Von Anfang des Schismas an auf seiten Innozenz' II. stehend und Mitglied einer Gesandtschaft, die Ende 1131 Innozenz die Kunde von der Verwerfung Anaklets durch die Synode zu Würzburg überbrachte, trat er in den nähern Gesichtskreis dieses Papstes, der ihn spätestens am 21. Dezember 1134 zum Kardinalbischof St. Rufinae (7. Januar 1135 bis 14. April 1150) ernannte. Er starb am 7. März 1151. 85)

50. Magister Thomas wurde als Nachfolger Lictefreds (I, 27) spätestens am 21. Februar 1141 zum Kardinalpriester St. Vitalis tit. Vestinae (11. April 1141 bis 16. Juni 1145) ernannt. Er starb im Oktober des Jahres 1146. 86)

51. Thomas, Kardinaldiakon der römischen Kirche (16. April 1140 bis 3. März 1141). 87)

52. Vasall, Kardinaldiakon St. Eustachii (22. April 1134 bis 25. April 1142). 88)

## IIa.

### Die von Anaklet II. kreierten Kardinäle.

1. Amatus, Kardinalpriester St. Eusebii (14. September 1131 bis 21. Oktober 1136).

2. Amatus, Kardinalpriester St. Sabinae (21. März 1135/37).

3. Benedikt, Kardinalpriester SS. Quattuor  
cöronatorum (21. März 1135/37).

4. Crescentius, Kardinalpriester St. Apollinaris  
(21. Oktober 1136 bis 21. März 1135/37). 89)

5. Gregor, wahrscheinlich identisch mit dem im Wahl-  
dekret Anaklets genannten gleichnamigen Primicerius der  
scola cantorum, wurde am 21. Februar 1130 von Anaklet  
zum Kardinaldiakon S. Mariae in Aquiro (27. März  
1130 bis 24. April 1130) ernannt. 90)

6. Hermann (German, Erimand), früher Subdiakon der  
römischen Kirche (1. April 1124 bis 21. Juli 1126), wurde  
von Anaklet am 21. Februar 1130 zum Kardinaldiakon  
St. Angeli (27. März 1130 bis 21. März 1135/37) ernannt.  
91)

7. Johannes, Kardinalbischof von Porto (7. De-  
zember 1134 bis 21. Oktober 1136). 92)

8. Johannes, Kardinalbischof von Palestrina  
(7. Dezember 1134). 93)

9. Matthäus, wahrscheinlich identisch mit dem unter  
Honorius II. am 21. Juli 1126 unterschreibenden Subdiakon  
gleichen Namens, wurde von Anaklet zum Kardinal-  
priester St. Equitii (21. Oktober 1136) ernannt, ging  
nach dem Tode Anaklets zu Innozenz über, unter dem er  
am 25. Januar 1139 unterschreibt und starb vor dem 17. März  
1139, an welchem Tage Egmund (II, 10) zum Kardinal-  
priester St. Equitii ernannt wurde. 94)

10. Matthäus, Kardinalpriester St. Vitalis (5. De-  
zember 1130 bis 10. Dezember 1130), war Nachfolger des  
bald nach der Wahl von Anaklet zu Innozenz übergehen-  
den Lictefred (I, 27).

11. Matthäus, Kardinalpriester (5. Dezember 1130  
bis 10. Dezember 1130). 95)

12. Matthäus, Kardinaldiakon SS. Cosmae et Da-  
miani infra templum Romuli (8. Februar 1131/36).

13. Pandulph aus Pisa, Neffe Hugos von Alatri, des  
Kardinalpriesters SS. Apostolorum (21. März 1118 bis  
10. November 1121), bekleidete unter Paschal II. eine Stelle



bei den päpstlichen Truppen, wurde Hostiarius und unter Gelasius II. Lektor und Exorzist. Kalixt II. erhob ihn zum Subdiakon und Anaklet zum Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani (17. Dezember 1134, 8. Februar 1131/36, 21. März 1135/37). Er war Verfasser von Papstviten.

14. Rainald, Kardinaldiakon St. Laurentii (14. September 1131). 96)

15. Reinald, Kardinaldiakon St. Viti (14. September 1131). 98)

16. Roman, Kardinaldiakon St. Adriani (28. November 1130 bis 21. März 1136), erscheint vorher als Subdiakon der römischen Kirche (4. März 1121 bis 16. Mai 1122).

17. Silvius, Prior der Subdiakone der römischen Kirche St. Crucis (21. Juli 1126), wurde von Anaklet am 21. Februar 1130 zum Kardinaldiakon St. Luciae in septa solis (27. März 1130 bis 21. März 1135/37) ernannt.

### III.

#### Die von Cölestin II. kreierte Kardinäle.

1. Aribert, Kardinalpriester St. Anastasiae (23. Dezember 1143 bis 25. Januar 1156). 99)

2. Astaldus, Kardinaldiakon St. Eustachii (1. Januar 1144 bis 24. Februar 1151), wurde am 2. März 1151 von Eugen III. zum Kardinalpriester St. Priscae (21. März 1151 bis 10. Juli 1161) ernannt. 100)

3. Gregor, Kardinaldiakon St. Angeli (30. Dezember 1143 bis 13. April 1154), starb 1154. 101)

4. Guido von Summa, am 17. Dezember 1143 von Cölestin II. zum Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso (28. Dezember 1143 bis 6. Mai 1149) und von Eugen III. spätestens am 23. September 1149 zum Kardinal-

bischof von Ostia (6. November 1149 bis 14. April 1150) ernannt, starb wahrscheinlich 1151. 102)

5. Hugo aus Novara wurde am 17. Dezember 1143 von Cölestin II. zum Kardinaldiakon St. Luciae in Orphea (1. Januar 1144 bis 15. Mai 1144) und von Lucius II. am 19. Mai 1144 zum Kardinalpriester St. Laurentii in Lucina (26. Mai 1144 bis 5. Juni 1150) ernannt. Unter Eugen III. erscheint er als Vizekanzler (15. April 1147 bis 27. Mai 1148). Er starb am 21. September 1150 (?). 103)

6. Johannes Paparo, aus vornehmer Familie, wurde von Cölestin II. am 17. Dezember 1143 zum Kardinaldiakon St. Adriani (14. Februar 1144 bis 21. März 1151) und von Eugen III. am 2. März 1151 zum Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso (30. März 1151 bis 24. Januar 1154) ernannt. 104)

7. Johannes, ein Sproß der Caccianemici in Bologna und Neffe des Kardinalkanzlers Gerhard, des spätern Papstes Lucius II., wurde von Cölestin II. am 17. Dezember 1143 zum Kardinaldiakon St. Mariae novae (1. Januar 1144 bis 24. Januar 1152) ernannt. 105)

8. Manfred, Kardinalpriester St. Sabinae (1. Januar 1144 bis 28. Juni 1157). 106)

9. Rainer, Kardinalpriester St. Stephani (23. Dezember 1143 bis 26. Oktober 1144), starb bald nach seiner letzten Unterschrift und vor dem 22. Dezember 1144, an welchem Tage sein Nachfolger Villan (IV, 10) kreiert wurde. 107)

10. Rodulph, Kardinaldiakon St. Luciae in Septisolio (29. Dezember 1143 bis 12. Juni 1158), lebte noch in der ersten Hälfte des Jahres 1160, da er zu den Kardinälen gehört, die nach der Wahl von 1159 in zwei Schreiben für Alexander III. eintreten. 108)

IV.

Die von Lucius II. kreierte Kardinäle.

1. Berard, Kardinaldiakon der römischen Kirche (8. Oktober 1144 bis 29. Mai 1146).

2. Cinthius (Cencius), Kardinaldiakon der römischen Kirche (19. Januar 1145 bis 31. März 1151).

3. Guarin aus Bologna, wahrscheinlich Sprößling einer Vereinigung der Guarinii und Fuscari, soll ein Verwandter Lucius' II. gewesen sein. Nach einer sorgfältigen religiösen Erziehung wurde er, ungefähr 20 Jahre alt, Kleriker in Bologna, dann Regularkanoniker an St. Maria di Reno in Bologna oder St. Crux zu Mortara nach der Regel des heiligen Augustin, gehörte darauf einige Jahre der Kirche des heiligen Fredian in Lucca an und kehrte dann wieder in seinen alten Stand zurück. Den Bischofsstuhl von Pavia schlug er aus und wurde, nachdem er etwa 40 Jahre im kanonischen Leben zugebracht hatte, also im Alter von 60 Jahren, als Nachfolger Stephans (II, 48) spätestens am 22. Dezember 1144 von Lucius II. zum Kardinalbischof von Palestrina (31. Januar 1145 bis 19. April 1155) ernannt. Er starb am 6. Februar, spätestens 1158. 109)

4. Magister Guido Dent (Guidodens) Klemens Puella stammte aus Bologna. Bekannt wegen seiner großen Gelehrsamkeit, gesetztes- und rechtskundig, wurde er als Nachfolger Petrus' (II, 38) spätestens am 22. Dezember 1144 zum Kardinalpriester St. Pudencianae (tit. Pastoris) (31. Januar 1145 bis 15. Juni 1157) ernannt. 110)

5. Hubald wurde als Nachfolger des am 12. März 1144 zum Papste (Lucius II.) konsekrierten Gerhard Caccianemico (I, 11) von demselben am 19. Mai 1144 zum Kardinalpriester St. Crucis (28. Juni 1144 bis 12. September 1170) ernannt. Er starb, nachdem er unterdes wahrscheinlich auch Erzpriester der römischen Kirche geworden war, unter Alexander III. 111)

6. Hyacinth, aus dem Geschlechte der mit den Orsini verwandten Bobonen, wurde als Sohn des Peter Bobo zu Rom in dem Bezirke Arcula um das Jahr 1105 geboren. Unter Honorius II. erscheint er als prior subdiaconorum sacrae basilicae (21. Juli 1126) und unter Innozenz II. als prior subdiaconorum sacri palatii (22. April 1138). Wahrscheinlich hat er dann zwischen 1138 und 1140 zu Paris die Vorlesungen Peter Abälards gehört. Von Lucius II. am 22. Dezember 1144 zum Kardinaldiakon St. Mariae in Cosmedia (27. Dezember 1144 bis 17. Februar 1191) ernannt, verblieb er fast 47 Jahre lang in dieser Würde. Am 30. März 1191 wurde er als Cölestin III. auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Er starb am 8. Januar 1198. 112)

7. Jordan, ein Karthäusermönch, war zunächst Kardinaldiakon der römischen Kirche (9. Januar 1145 bis 15. Dezember 1145) und wurde von Eugen III. am 21. Dezember 1145 zum Kardinalpriester St. Susannae (31. Dezember 1145 bis 11. Juni 1154) promoviert. Unter demselben Papst war er auch päpstlicher Kämmerer. 113)

8. Julius, Kardinalpriester St. Marcelli (28. Mai 1144 bis 3. Oktober 1158), von Hadrian IV. am 19. Dezember 1158 zum Kardinalbischof von Palestrina (1. Januar 1159 bis 30. September 1161) ernannt, starb im September oder Oktober 1164 als päpstlicher Vikar. 114)

9. Robert Pulleyn, aus vornehmer englischer Familie um 1080 geboren, ging, nachdem er in seiner Heimat die erste Ausbildung genossen, nach Paris, wo Wilhelm von Champeaux und Abälard lehrten. Es ist sicher, daß auch er dort lehrte. Um 1133 wirkte er als Lehrer in Oxford und soll zugleich Erzdiakon von Rochester gewesen sein. Einen ihm angebotenen bischöflichen Stuhl lehnte er ab. Wahrscheinlich begab er sich noch einmal nach Paris. Von Innozenz II. wurde er dann an den päpstlichen Hof berufen. Unter Lucius II. erscheint er als Kardinalpriester St. Martini (4. Januar 1145) und Kardinalkanzler (31. Januar 1145 bis 22. September 1146). Als Schriftsteller schuf er Kommentare, Traktate und

Sermone. Bekannt sind bis jetzt aber nur die 8 Bücher seiner Sentenzen. September 1146 scheint er gestorben zu sein, da vom 18. September ab der Subdiakon Baro als Datar in den päpstlichen Bullen erscheint. 115)

10. Villan, als Nachfolger Rainers (III, 9) am 22. Dezember 1144 zum Kardinalpriester St. Stephani in Celio monte (11. Januar 1145 bis 15. Mai 1146) ernannt, wurde 1146 Erzbischof von Pisa, als welcher er nicht vor 1174 starb. 116)

## V.

### Die von Eugen III. kreierten Kardinäle.

1. Magister Bernard war unter Innozenz II. Prior des Klosters am Lateran und wurde von Eugen III. spätestens am 21. Dezember 1145 zum Kardinalpriester St. Clementis (31. Dezember 1145 bis 3. Oktober 1158) ernannt. Bereits unter demselben Papste erscheint er als Erzpriester an St. Peter (nachweisbar in der Zeit vom 10. April 1153 bis 10. Februar 1158). Am 19. Dezember 1158 zum Kardinalbischof von Porto und St. Rufina (14. Januar 1159 bis 22. Juni 1176) ernannt, starb er am 18. August 1176. 117)

2. Bernard, Kardinaldiakon der römischen Kirche (28. April 1145 bis 20. Dezember 1152). 118)

3. Bernard, ein Franzose aus Rennes, war Zisterziensermönch in Clairvaux und wurde als Nachfolger Rolands (V, 19) spätestens am 19. Dezember 1152 zum Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani (31. Dezember 1152 bis 10. April 1153) ernannt. Er starb am 1. Mai 1153 (?). 119)

4. Cencius Gregorius wurde am 2. März 1151 von Eugen III. zum Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (10. Mai 1151 bis 20. Februar 1152) und am 21. Februar 1152 zum Kardinalpriester St. Laurentii (1. März 1152 bis 30. März 1154) ernannt. Er starb als Kardinalbischof

von Porto und St. Rufina (18. April 1154 bis 13. Juni 1157) vor dem 19. Dezember 1158, an welchem Tage Bernard (V, 1) sein Nachfolger wurde. 120)

5. Cinthius wurde als Nachfolger Gregors (I, 17) am 21. September 1145 zum Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (10. Oktober 1145 bis 23. Dezember 1146) ernannt. 121)

6. Gerhard wurde wahrscheinlich am 2. März 1151 zum Kardinalpriester St. Stephani in Celio monte (30. März 1151 bis 26. Juni 1158) ernannt. 122)

7. Gerhard, gebürtig aus der Grafschaft Namur, zuerst Scholastiker in der Abtei zu Lobbes (Hennegau), dann Kanoniker in Lüttich, erscheint als Kardinaldiakon der römischen Kirche (17. März 1145 bis 1. August 1152) und ist wohl identisch mit dem Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (31. Dezember 1152 bis 21. Juli 1155). 123)

8. Grecus, Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (11. März 1149 bis 20. März 1149), starb am 30. August 1149 (?) 124)

9. Guido von Crema, aus sehr vornehmer Familie, verwandt mit Ludwig VII. von Frankreich und Stephan von England, bekleidete, wie es scheint, schon unter Innozenz II. eine Stelle am päpstlichen Hofe. Er wurde als Nachfolger Petrus' (II, 40) spätestens am 21. September 1145 zum Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (10. Oktober 1145 bis 18. März 1158) und am 14. März 1158 von Hadrian IV. zum Kardinalpriester St. Mariae trans Tiberim tit. Callixti (19. März 1158 bis 23. Mai 1159) ernannt. Als solcher gehörte er zu der Minderheit der Kardinäle, die am 7. September 1159 seinen Verwandten Oktavian (II, 34) als Viktor IV. zum Papst wählten. Als dieser am 20. April 1164 starb, wurde Guido zwei Tage später zu Lucca von dem Anhange Viktors IV. zum Papst gewählt, als welcher er den Namen Paschal III. führte. Er starb am 20. September 1168. 125)

10. Heinrich aus Pisa war um 1148 Subdiakon der römischen Kirche. Er wurde dann Mönch zu Clairvaux

und später Abt an St. Anastasius zu Rom. Eugen III. ernannte ihn zum Kardinalpriester SS. Nerei et Achillei (25. April 1151 bis 8. April 1166). 126)

11. Hugo, ein Franzose, wahrscheinlich aus der Diözese Beauvais stammend, wo er begütert war, war Mönch in Clairvaux, wurde nach dem 9. Mai 1147 Abt von Trois-Fontaines in der Champagne und gegen das Sträuben Bernhards von Clairvaux als Nachfolger Guidos (III, 4) 1151 oder 1152 Kardinalbischof von Ostia (15. April 1152 bis 19. April 1155). 127)

12. Ildebrand aus Bologna, ein Sproß der Grassi, war Regularkanoniker an St. Maria di Reno zu Bologna, darauf Rektor bzw. bischöflicher Administrator an der Kirche des hl. Geminian zu Modena (1148 bis 1156), gleichzeitig Kardinaldiakon der römischen Kirche (2. Juni 1152 bis 20. Dezember 1152) bzw. St. Kustachii (20. Januar 1153 bis 31. Dezember 1156) und wurde am 21. Dezember 1156 zum Kardinalpriester basilicae XII apostolorum (4. Januar 1157 bis 26. August 1177) ernannt. Er starb am 8. November 1178. 128)

13. Johannes, Kardinalpriester SS. Johannis et Pauli (25. April 1151 bis 26. September 1180), wurde im Oktober oder September 1164 päpstlicher Vikar und erscheint auch als Erzpriester an St. Peter (J.-L. 13060: 30. April 1178). Er starb vor dem 4. Januar 1181. 129)

14. Johannes de Morrone aus Pisa, unter Fulcherius, dem Erzbischof von Tyrus (1134 bis 1146) und späteren Patriarchen von Jerusalem Erzdiakon in Tyrus, war Kardinalpriester SS. Silvestri et Martini tit. Equitii (27. Mai 1152 bis 30. Mai 1159). Bei der schismatischen Wahl von 1159 gehörte er zur Partei Viktors IV., dessen Urkunden er bis zum 9. Juni 1161 unterschreibt. Er starb — ungewiß, wann — durch einen Sturz vom Pferde. 130)

15. Johannes aus Neapel, Sproß einer vornehmen Familie, zuerst Regularkanoniker an St. Victor zu Paris, dann Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (23. Oktober 1150 bis 12. März 1158), wurde am 14. März 1158 von Hadrian IV.

zum Kardinalpriester St. Anastasiae (16. April 1158 bis 3. Juli 1179) ernannt. Er wurde 1183 in Konstantinopel ermordet. 131)

16. Nikolaus Breakspear, Sohn des Mönches Robert von St. Alban, war in England geboren, und zwar in Langley, einem Orte im Gebiete der Abtei St. Albans. Von seinem Vater verleugnet, wanderte der begabte Jüngling nach Frankreich, wo er unter großen Entbehrungen in Paris und Arles studierte und dann im Kloster des hl. Rufus bei Avignon Mönch wurde. Seines scharfen Verstandes und seiner großen Beredsamkeit wegen wurde er zunächst zum Prior und 1147 zum Abt jenes Klosters gewählt. Die Streitigkeiten, die alsbald zwischen ihm und den Brüdern ausbrachen, beendigte Eugen III. schließlich dadurch, daß er diesen eine neue Abtwahl zugestand und jenen spätestens am 16. Dezember 1149 zum Kardinalbischof von Albano (30. Januar 1150 bis 30. November 1154) ernannte. Nach dem Tode Anastasius' IV. bestieg Nikolaus, am 4. Dezember 1154 zum Papste gewählt und am folgenden Tage konsekriert, als Hadrian IV. den päpstlichen Stuhl, der einzige Engländer unter den Päpsten. Er starb am 1. September 1159 in Anagni. 132)

17. Magister Oddo de Cabuano aus Brescia erscheint als Kardinaldiakon der römischen Kirche (4. Juni 1152 bis 16. November 1152) bzw. St. Nicolai in carcere (11. Januar 1153 bis 17. Februar 1175) und starb ganz kurze Zeit nach seiner letzten Unterschrift vor dem 7. März 1175, an welchem Tage Vivian (VIII, 32) sein Nachfolger wurde. 133)

18. Peter, Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (5. Mai 1145 bis 3. Januar 1147). 134)

19. Magister Roland, der Sage nach aus dem Grafengeschlecht der Bandinelli, war in Siena geboren als Sohn des Rainutius. In den Jahren 1141 und 1147 läßt er sich als Diakon der Kirche zu Pisa nachweisen. Wahrscheinlich Ende der vierziger Jahre wirkte er als Lehrer des Kirchenrechtes an der Universität zu Bologna, als welcher er auch



wohl seinen Kommentar zum Dekret Gratians, das Stroma oder die Summa Magistri Rolandi, verfaßte. Eugen III. hat Roland, wie es scheint im Laufe des Jahres 1150, zum Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani (23. Oktober 1150 bis 17. Dezember 1150) und am 2. März 1151 zum Kardinalpriester S. Marci (30. März 1151 bis 10. April 1153) ernannt. In diese Zeit fällt wohl auch die Abfassung seiner Sentenzen. Zum päpstlichen Kanzler (4. Mai 1153 bis 17. August 1159) erhoben, verblieb er in dieser Stellung bis zu seiner Wahl zum Papste, die am 7. September 1159 erfolgte unter der Opposition einer Minorität von Kardinälen, die Oktavian als Viktor IV. zum Papst erhoben. Als Papst nannte Roland sich Alexander III. Er starb nach einem Pontifikate von fast 22 Jahren in Civita Castellana am 30. August 1181. 135)

## VI.

### Anastasius IV. kreierte nur einen Kardinal.

I. Gregor wurde von Anastasius IV., der selbst bis zu seiner Thronbesteigung Kardinalbischof von Sabina war (s. I, 26), zum „Kardinaldiakonen und Erwählten von Sabina“ (20. April 1154 bis 25. April 1154) und dann zum Kardinalbischof von Sabina (15. September 1154 bis 20. September 1162) ernannt. Unter Alexander III. erscheint er als päpstlicher Vikar. 136)

## VII.

### Die von Hadrian IV. kreierte Kardinäle.

I. Magister Albert, Sohn eines beneventanischen Edelmannes Sartorius de Morra, wurde wahrscheinlich zwischen 1105 und 1110 geboren. Er soll dem Zisterzienserorden angehört haben. Sicher aber hat er eine gediegene juristische Vorbildung genossen, die ihn dazu befähigte, in

Bologna zu dozieren, und zwar vor dem Jahre 1157. Außerdem glossierte er das Dekret Gratians und verfaßte er eine Schrift über den Cursus. Spätestens am 21. Dezember 1156 zum Kardinaldiakon St. Adriani (9. Februar 1157 bis 10. Februar 1158) erhoben, erscheint er Ende des folgenden Jahres kurze Zeit als Vizekanzler (26. September 1157 bis 1. Dezember 1157), wurde dann am 14. März 1158 Kardinalpriester St. Laurentii in Lucina (13. April 1158 bis 9. Februar 1178) und im Anfange des Jahres 1178 päpstlicher Kanzler (16. Februar 1178 bis 13. Oktober 1187). Am 21. Oktober 1187 zum Papste gewählt, nannte er sich Gregor VIII. Nach einem 57tägigen Pontifikate starb Gregor bereits am 17. Dezember 1187. 137)

2. Ardicio de Rivoltela „aus Piadena“ (Diöz. Cremona) war zuerst Subdiakon der römischen Kirche unter Eugen III. (spätestens 1153), erscheint fernerhin als Kardinaldiakon St. Theodori (4. Januar 1157 bis 13. März 1186) und um das Jahr 1182 auch als Prälat der Kirche Padenas. 138)

3. Bonadies wurde spätestens am 21. Dezember 1156 zum Kardinaldiakon St. Angeli (20. Januar 1157 bis 18. März 1158) und am 14. März 1158 zum Kardinalpriester St. Grisogoni (24. April 1158 bis 19. Februar 1160) ernannt. 139)

4. Boso aus England war Regularkanoniker an St. Maria di Reno zu Bologna. Unter Eugen III. war er päpstlicher Skriptor (6. November 1149 bis 3. Mai 1153) und wurde von Hadrian IV. bei dessen Thronbesteigung zum Kämmerer und wahrscheinlich am 21. Dezember 1156 zum Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani (4. Januar 1157 bis 2. August 1165) ernannt. Spätestens am 18. März 1166 promovierte ihn dann Alexander III. zum Kardinalpriester St. Pastoris (Pudentianae) (18. März 1166 bis 29. Juli 1178). Boso trat schriftstellerisch hervor, indem er einen neuen Liber pontificalis schrieb von Stephan V. ab bis zum Jahre 1178. In diesem Jahre scheint er auch gestorben zu sein. 140)

5. Cinthius Capellus aus Trastevere, Sohn Guidos Paparescho und Nefte Innozenz' II., wurde als Nachfolger Alberts (VII, 1) am 14. März 1158 zum Kardinaldiakon St. Adriani (13. April 1158 bis 6. September 1178; als Kardinaldiakon der römischen Kirche am 19. März 1158) und von Alexander III. am 22. September 1178 zum Kardinalpriester St. Caeciliae (1. Oktober 1178 bis 18. Juni 1182) ernannt. Er starb unter Lucius III. 141)

6. Guido, Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (13. Juni 1157).

7. Hubald, Kardinalpriester St. Luciae (15. Oktober 1156 bis 3. Juni 1157).

8. Johannes aus Anagni gehörte der Familie der Conti an. Er war bereits unter Hadrian IV. Kardinaldiakon, erscheint dann unter Alexander III. als Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (21. Dezember 1160 bis 23. Juli 1163), später als Kardinalpriester St. Marci (23. Januar 1168 bis 23. Juli 1190) und als Kardinalbischof von Palestrina (20. August 1190 bis 22. März 1196). Er soll 1196 gestorben sein. 142)

9. Peter de Mizo, Kardinaldiakon St. Eustachii (24. April 1158 bis 3. August 1165), wurde von Alexander III. zum Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso (11. Oktober 1166 bis 17. Juli 1174) ernannt. Er starb am 14. September 1174 (?). 143)

10. Magister Raimund erscheint zuerst als Kanoniker zu Beauvais unter Bischof Heinrich (1149—1162). Von Hadrian IV. spätestens am 14. März 1158 zum Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (24. April 1158 bis 12. Mai 1159) ernannt, stand er bei der schismatischen Wahl des Jahres 1159 auf seiten Oktavians (Viktors IV.), ging jedoch bald zu Alexander III. über, in dessen Urkunden er dann wieder unter seinem alten Titel erscheint (6. Mai 1162 bis 3. August 1165). Er starb nicht vor 1167. 144)

11. Simon, aus dem Geschlechte der Söhne des Burellus de Sangro, war Mönch in Monte Cassino und wurde 1149 Abt von Subiaco. Unter Hadrian IV. erscheint er

am 28. September 1158 als Kardinaldiakon St. Mariae in Dominica und Kardinalrektor von Kampanien. Er gehörte zum Anhang Viktors IV. 1159 aus Subiaco vertrieben, erlangte er seine Abtswürde 1167 wieder. Er starb nicht vor November 1183. 145)

12. Walter, Kardinalbischof von Albano (3. Februar 1159 bis 6. August 1177), erscheint unter Alexander III. als päpstlicher Vikar und starb vor dem Laterankonzil 1179, auf welchem Heinrich (VIII, 6) sein Nachfolger wurde. 146)

13. Wilhelm aus Pavia, zuerst Erzdiakon in seiner Heimatstadt, wurde spätestens am 14. März 1158 zum Kardinalpriester St. Petri ad vincula (14. Mai 1158 bis 28. November 1176) und am 17. Dezember 1176 zum Kardinalbischof von Porto (31. Dezember 1176 bis 5. Oktober 1177) ernannt. Er starb am 18. Januar 1178 in Aversa. 147)

## VIII.

### Die von Alexander III. kreierte Kardinäle.

1. Arduin, Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (4. Juli 1178 bis 6. September 1178), wurde am 22. September 1178 zum Kardinalpriester St. Crucis in Jerusalem (1. Oktober 1178 bis 8. Januar 1183) ernannt. 148)

2. Bernard, Kardinaldiakon St. Nicolai in carcere (24. Oktober 1178 bis 22. August 1179). 149)

3. Bernered aus Frankreich, Sohn des Elinus und der Odolina, war zuerst Mönch von Saint-Crépin-le-Grand in Soissons, dann Abt dortselbst (1164 nachweisbar). Von Peter von Pavia, dem Kardinalpriester St. Chrysogoni, empfohlen, wurde er auf dem Laterankonzil 1179 zum Kardinalbischof von Palestrina (4. Mai 1179 bis 11. Juli 1180) ernannt. Er starb am 3. Juli 1180. 150)

4. Galdin, ein Sprößling der mailändischen Valvassorenfamilie de Sala, genoß eine wissenschaftliche und fromme

Erziehung, erscheint als bischöflicher Kanzler zu Mailand (nachweisbar seit Dezember 1138), zudem als Subdiakon (seit Juni 1144), Diakon (seit Januar 1147) und Erzdiakon (seit August 1149). In den Zeiten des Schismas, am 18. März 1162, flüchtete er sich mit Erzbischof Hubert von Mailand zu Alexander III. nach Genua, mit dem er vier Jahre lang in Frankreich weilte. Von Alexander zum Kardinalpriester St. Sabinæ (16. April 1166) ernannt und am 18. April 1166 zum Erzbischof von Mailand konsekriert, unterschreibt er eine Zeitlang als Kardinalpriester St. Sabinæ und Erzbischof von Mailand (11. November 1166 bis 5. Januar 1167). Erst nach der Wiederherstellung Mailands, am 5. September 1167, begab er sich in sein Erzbistum. Er starb am 18. April 1176. 151)

5. Magister Gratian aus Pisa, ein Neffe Eugens III., studierte zusammen mit Stephan von Tournay in Bologna die Rechte bei Bulgarus und wirkte auch als Magister in Rom. Wahrscheinlich in den Anfang der 60er Jahre fällt die Abfassung seiner Glossen zum Dekret. Er erscheint weiterhin als Subdiakon der römischen Kirche und päpstlicher Notar (21. März 1168 bis 4. August 1169, 7. Dezember 1169 bis 7. Februar 1178) und wurde am 3. März 1178 zum Kardinaldiakon SS. Cosmæ et Damiani (28. März 1178 bis 30. Mai 1205) ernannt. Er starb vor dem 25. Februar 1206, an welchem Tage spätestens der vom 4. Mai 1206 (Potthast, Reg. Nr. 2767) ab als Kardinaldiakon SS. Cosmæ et Damiani unterzeichnende Johannes kreiert wurde. 152)

6. Heinrich aus Chateau de Maray (nahe bei Cluny), Sproß einer vornehmen Familie, als welche die der mit dem französischen Königshause verwandten Monocules genannt wird, trat jung, wahrscheinlich 1156, in das Kloster zu Clairvaux unter Abt Robert ein, wurde, nachdem er erst vier Jahre Profeß gewesen war, 1160 Abt in Hautecombe (Savoyen) und 1176 Abt in Clairvaux. Seine Wahl zum Bischof von Toulouse scheiterte an dem Widerstande seiner Mönche. Auf dem Laterankonzil 1179 zum Kardinal-

bischof von Albano (4. Mai 1179 bis 11. November 1187) ernannt, wurde er am 6. Mai desselben Jahres von Alexander III. in der Kirche zur heiligen Maria Narzissa konsekriert. Er starb am 4. Juli 1188 zu Arras. 153)

7. Magister Hermann erscheint bereits seit dem letzten Jahre des Pontifikates Hadrians IV. als Subdiakon und Skriptor (1159 April und Mai), dann als Subdiakon und Notar (15. Oktober 1159 bis 5. August 1165), wurde von Alexander III. am 17. Dezember 1165 zum Kardinaldiakon St. Angeli (18. März 1166) und am 18. März 1166 zum Kardinalpriester St. Susannae (8. April 1166 bis 11. Oktober 1166) ernannt. Als Kardinaldiakon und -priester bekleidete er gleichzeitig das Kanzleramt. Da vom 6. November 1166 ab die päpstlichen Urkunden durch den Notar Gerard datiert werden, scheint Hermann in diesem Jahre gestorben zu sein. 154)

8. Hieronymus, Kardinaldiakon St. Mariae novae (16. April 1166 bis 24. Mai 1167). 155)

9. Hugo aus Rom, Sohn Hugutios Pierleoni, Neffe Anaklets II., wurde um die Wende des Jahres 1154 von Hadrian IV. zum Bischof von Piacenza (als solcher bis spätestens Juni 1164) ernannt und traf am 1. Mai 1155 in seinem Bistum ein. Von Alexander III. spätestens am 18. März 1166 zum Kardinalbischof von Frascati (18. März 1166 bis 16. April 1166) ernannt, starb er am 21. April 1166. 156)

10. Hugo, ebenfalls der römischen Familie Pierleoni entstammend, war Kardinaldiakon St. Angeli (14. März 1173 bis 29. Juli 1178) und wurde am 22. September 1178 zum Kardinalpriester St. Clementis (14. November 1178 bis 15. Juli 1182) ernannt. 157)

11. Hugo aus Bologna wurde von Alexander III. als Nachfolger Peters (VII, 9) spätestens am 18. März 1166 zum Kardinaldiakon St. Eustachii (18. März 1166 bis 8. Oktober 1177) ernannt. Er starb im November oder Dezember 1177 zu Benevent. 158)

12. Johannes, Kardinalpriester St. Sixti (16. Januar 1169). 159)

13. Johannes als Nachfolger Hugo Pierleonis (VIII, 10) am 22. September 1178 zum Kardinaldiakon St. Angeli (30. Oktober 1178 bis 28. Juli 1181) kreiert, starb vor dem 21. Mai 1182, an welchem Tage spätestens der am 14. Juli 1182 (J.-L. 14 681) zum ersten Male subskribierende Hugo ernannt wurde.

14. Konrad von Wittelsbach, Sohn Ottos V. von Scheyren-Wittelsbach, des Pfalzgrafen von Bayern, und der Gräfin Heilika von Lengenfeld, wurde wahrscheinlich zwischen 1120 bis 1130 geboren. Seine erste Erziehung genöß er zu Salzburg, wissenschaftliche Bildung zu Paris, wo Peter von Blois sein Mitschüler war. Er erscheint dann als Domherr zu Salzburg und wurde 1161 auf dem Konzil zu Lodi auf Betreiben Kaiser Friedrichs I. zum Erzbischof von Mainz erwählt, jedoch, als er die Partei Alexanders III. offen ergriff, von dort durch Friedrich vertrieben. In der Umgebung Alexanders verweilend, wurde er am „18. Dezember 1165“ zum Kardinalpriester St. Marcelli und Erzbischof von Mainz geweiht. Bereits im folgenden Jahre erscheint er als Kardinalbischof von Sabina und subskribiert als Moguntinus archiepiscopus et Sabinensis episcopus (18. März 1166 bis 6. August 1177). Auf dem in der ersten Hälfte des August 1177 zu Venedig stattfindenden Friedenskongresse mußte er auf Mainz verzichten, dafür wurde ihm das Erzbistum Salzburg unterstellt, so daß er nunmehr als Salzburgensis ecclesiae minister et Sabinensis episcopus (10. August 1177 bis 13. Mai 1182) erscheint. Nach dem Tode Christians, des Erzbischofs von Mainz, 1183, erhielt Konrad dieses Erzbistum wieder. Er nannte sich jetzt wieder episcopus Sabinus et Moguntinae sedis archiepiscopus (25. Oktober 1184 bis 6. November 1199). Sein Tod fällt wahrscheinlich auf den 25. Oktober 1200. 160)

15. Magister Laborans, in der Nähe von Florenz im Schloß Pantormo geboren, studierte in Paris, wo er sich

große Rechtskenntnisse erwarb. Spätestens am 21. September 1173 wurde er zum Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (14. Oktober 1173 bis 3. August 1179) und am 21. September oder Dezember 1179 zum Kardinalpriester St. Mariae trans Tiberim tit. Calixti (26. Februar 1180 bis 6. Oktober 1189) ernannt. Im Jahre 1182 vollendete er sein aus sechs Büchern bestehendes Werk, welches das im Dekret enthaltene Material in besserer Ordnung brachte. Er starb wahrscheinlich 1189. 161)

16. Magister Lombardus aus Piacenza, berühmt ob seiner kanonistischen Gelehrsamkeit, hielt sich vor seiner Ernennung zum Kardinal sieben Jahre lang in der Umgebung des im Exil lebenden Erzbischofes von Canterbury, Thomas Becket, auf. Bereits 1167 erscheint er als Subdiakon der römischen Kirche. Spätestens am 19. Februar 1171 zum Kardinalpriester St. Cyriaci (3. April 1171) kreiert, wurde er bald darauf zum Erzbischof von Benevent ernannt. Wenige Jahre später, zwischen April 1177 und Juli 1179, dankte er ab. 162)

17. Manfred von Lavagna (im Genuesischen) wurde als Nachfolger Odos (II, 35) spätestens am 21. Dezember 1162 zum Kardinaldiakon St. Georgii (7. Januar 1163 bis 16. August 1173), dann am 21. September 1173 zum Kardinalpriester St. Cacciliae (28. September 1173 bis 28. November 1176) und am 17. Dezember 1176 zum Kardinalbischof von Palestrina (29. Dezember 1176 bis 14. Januar 1178) ernannt. Er starb zu Anagni am 17. Januar 1178. 163)

18. Magister Matthäus aus Angers wirkte, in seiner Heimatstadt herangebildet, als Rechtslehrer in Paris bis zu seiner Ernennung zum Kardinalpriester St. Marcelli (2. Januar 1179 bis 27. August 1182), die spätestens am 22. Dezember 1178 erfolgte. 164)

19. Matthäus, Kardinaldiakon St. Mariae Novae (28. März 1178 bis 31. Dezember 1181), starb 1182, und zwar vor dem 17. Dezember, an welchem Tage spätestens sein Nachfolger Albinus kreiert wurde. 165)



20. Milo, Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (19. Februar 1160).

21. Odo, Kardinalbischof von Frascati (21. Dezember 1170 bis 9. Mai 1171), starb vor dem 21. Februar 1172. 166)

22. Paul Scolari, ein geborener Römer aus dem Stadtteil Pigna, der Sohn Johannis und Marias, war zuerst Subdiakon der römischen Kirche und Erzpriester an St. Maria Maggiore (nachweislich am 3. März 1176), wurde von Alexander III. spätestens am 21. September 1179 zum Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (17. Oktober 1179 bis 22. Februar 1180) ernannt und erscheint bald darauf als Kardinalbischof von Palestrina (4. Januar 1181 bis 11. Dezember 1187) und Erzpriester an St. Maria. Nach dem Tode Gregors VIII. wurde er am 19. Dezember 1187 zu Pisa zum Papste gewählt, als welcher er den Namen Klemens III. führte. Er starb am 13. März 1191. 167)

23. Magister Peter aus Pavia, ein Studiengenosse Stephans von Tournay an der Universität zu Bologna, Erzdiakon, wurde 1171 erwählter Bischof von Meaux, als welcher er wahrscheinlich 1173 Kardinalpriester St. Grisogoni (14. Oktober 1173 bis 1. Mai 1179) wurde. Jedenfalls aber übte er noch bis in das Jahr 1175 die Rechte eines Erwählten von Meaux aus, bis durch Schreiben vom 8. September 1175 Alexander III. ihn aufforderte, seine Ansprüche auf Meaux aufzugeben. Am 2. oder 3. Mai 1179 wurde Peter dann Kardinalbischof von Frascati (4. Mai 1179 bis 2. August 1182) und als solcher 1180 auch erwählter Erzbischof von Bourges. Er starb am 1. August 1182. 168)

24. Peter, Kardinalpriester St. Caeciliae (25. Mai 1178) starb 1178, und zwar vor dem 22. September, an welchem Tage Cinthius (VII, 5) sein Nachfolger wurde. 169)

25. Peter, Kardinalpriester St. Luciae (30. Mai 1178). 170)

26. Peter de Bono aus Verona war Regularkanoniker an St. Maria di Reno zu Bologna, wurde spätestens am

18. März 1166 zum Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (18. März 1166 bis 16. August 1173) und am 21. September 1173 zum Kardinalpriester St. Susannae (28. September 1173 bis 11. November 1187) ernannt. Er starb am 20. November, und zwar 1187, da sein Nachfolger Alexius am 28. März 1188 (J.-L. 16184) zum ersten Male subskribiert. 171)

27. Magister Rainer „der Kleine“ aus Pavia, Kardinaldiakon St. Georgii in Velabro (5. Juli 1175 bis 13. Dezember 1182), wurde von Lucius III. am 17. Dezember 1182 zum Kardinalpriester SS. Johannis et Pauli (23. Dezember 1182 bis 18. Mai 1183) ernannt. 172)

28. Rainer „der Große“ wurde als Nachfolger Cinthius' (VII, 5) am 22. September 1178 zum Kardinaldiakon St. Adriani (2. November 1178 bis 15. Juli 1182) ernannt und starb in der letzten Hälfte des Jahres 1182 vor dem 17. Dezember, an welchem Tage Gerhard sein Nachfolger wurde. 173)

29. Roger, früher Mönch in Monte Cassino, seit 1176 als Erzbischof von Benevent nachweisbar, erscheint (1180) als Kardinalpriester St. Eusebii und starb 1221. 174)

30. Theodin aus Arnone (Prov. Perugia, Distr. Terni), zuerst (1163) Subdiakon der römischen Kirche, wurde spätestens am 18. März 1166 zum Kardinalpriester St. Vestinae (16. April 1166 bis 25. April 1179) und Ende April oder Anfang Mai 1179 zum Kardinalbischof von Porto (4. Mai 1179 bis 13. März 1186) ernannt. 175)

31. Vitellius, ein Mönch, wurde spätestens am 18. März 1166 Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (18. März 1166 bis 5. Juli 1175) und starb am 19. Juni 1176 (?). 176)

32. Magister Vivian, Erzdiakon in Orvieto und Rechtskonsulent der Kurie (ca. 1169), ein gediegener Jurist, wurde als Nachfolger Odos (V, 17) am 7. März 1175 zum Kardinaldiakon St. Nicolai in carcere (5. Mai 1175 bis 25. August 1175) und am 19. September desselben Jahres

zum Kardinalpriester St. Stephani in Celio monte (15. November 1175 bis 7. Mai 1184) ernannt. 177)

33. Wilhelm, Kardinalpriester St. Praxedis (20. Dezember 1173). 178)

34. Wilhelm, Sohn des Grafen Theobald IV. von Champagne, Schwager Ludwigs VII. (und Oheim Philipps August, wurde 1135 geboren. Seine Erziehung genoß er zu Paris unter Petrus Lombardus. Schon früh wurden ihm zahlreiche kirchliche Würden und Ehrenstellen zuteil. 1165 Erwählter von Chartres, wurde er am 22. Dezember 1167 zum Erzbischof von Sens konsekriert, als welcher er auch die Verwaltung von Chartres in Händen behielt, bis er am 8. August 1176 Erzbischof von Reims wurde. Auf dem Laterankonzil 1179 wurde er auch zum Kardinalpriester St. Sabinæ (8. April 1179 bis 23. Dezember 1201) ernannt. Er starb am 7. September 1202 zu Laon. 179)

#### VIIIa.

#### Die von Viktor IV. kreierte Kardinäle.

1. Aicard von Cornazzano, aus einer vornehmen Familie Parmas, erscheint seit 1145 als Propst in Parma und wurde von Viktor IV. zum Kardinaldiakon der römischen Kirche (29. Dezember 1160) ernannt. 1162 zum Bischof von Parma erhoben, tritt er im März 1164 urkundlich als Kardinalpriester der römischen Kirche, Bischof und Podesta von Parma hervor. Nachdem er 1167 aus Parma vertrieben worden war, erscheint er 1178 wieder urkundlich als Propst in Parma. 180)

2. Albert, Kardinalpriester St. Grisogoni (1163 bis 26. April 1173).

3. Bernard, Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (15. Februar 1160 bis 25. Juli 1161).

4. Gerhard, Kardinaldiakon St. Georgii ad velum aureum (13. Juli 1162 bis 27. Oktober 1162). 181)

5. Gerhard, Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (13. Juli 1162 bis 26. April 1173). 182)
6. Gerhard, Kardinaldiakon der römischen Kirche (19. November 1160 bis 9. Juni 1161).
7. Guido, Kardinalpriester St. Calixti (11. September 1162). 183)
8. Heinrich, Kardinalpriester St. Clementis (18. März 1161 bis 25. Juli 1161).
9. Humfred, Kardinalpriester St. Susannae (25. Juli 1161 bis 15. April 1172).
10. Johannes, Kardinalpriester St. Pastoris (11. September 1162 bis 15. April 1172). 184)
11. Johannes, Kardinalpriester und Kanzler (5. April 1162 bis 6. August 1167). 185)
12. Johannes, Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro (15. Februar 1160 bis 2. März 1160). 186)
13. Landus von Sezza, Sproß eines alten langobardischen Geschlechtes Latiums, erscheint als Kardinaldiakon St. Angeli (15. Februar 1160 bis 15. April 1172). Am 29. September 1179 vom römischen Adel zum Papste ausgerufen, als welcher er sich Innozenz III. nannte, wurde er bereits wenige Monate später, nachdem seine Anhänger mit Geld abgefunden worden waren, als Gefangener in das Kloster La Cava bei Salerno gebracht. 187)
14. Theobald, Kardinalbischof von Frascati (11. September 1162 bis 27. Oktober 1162).

### VIIIb.

#### Die von Paschal III. kreierte Kardinäle.

1. Johannes de Struma war zuerst Mönch in einem von den Grafen Guidi gegründeten Kloster im Val d'Arno bei Arezzo und wurde später dortselbst Abt. Unter Paschal III. erscheint er als Kardinalbischof von Albano (18. November 1166 bis 26. Februar 1168), ohne jedoch die Weihe erhalten oder auf seine Abtswürde ver-

zichtet zu haben. Als Paschal III. am 20. September 1168 starb, wurde er als Kalixt III. zum Papste gewählt. Am 29. August 1178 unterwarf er sich Alexander III., der ihn zunächst in seiner Umgebung behielt und später zum Rektor von Benevent ernannte. . 188)

2. Johannes de Sculcula, Kardinaldiakon der römischen Kirche (26. Februar 1168).

3. Lanfred, Kardinaldiakon S. Mariae novae (18. November 1166 bis 6. August 1167).

4. Martin, Kardinalbischof von Frascati (6. August 1167 bis 26. Februar 1168) und Kanzler (29. August 1170 bis 24. März 1174). 189)

5. Opizo, Kardinalpriester St. Clementis (6. August 1167).

6. Otto, Kardinaldiakon der römischen Kirche (26. Februar 1168).

7. Stephan, Kardinaldiakon der römischen Kirche (26. Februar 1168).

8. Vivian, Kardinalbischof von Palestrina (26. Februar 1168 bis 26. April 1173).

9. Wido, Kardinaldiakon der römischen Kirche (26. Februar 1168).

### VIII c.

#### Die von Kalixt III. kreierte Kardinäle.

1. Gero, Kardinalpriester St. Stephani in Celio monte (15. April 1172).

2. Johannes, Kardinalbischof von Sabina (15. April 1172).

3. Nikolaus, Kardinaldiakon St. Mariae in Monasterio (15. April 1172 bis 26. April 1173).

4. Otto, Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso (15. April 1172 bis 26. April 1173), ist vielleicht identisch mit dem unter Paschal III. hervortretenden Kardinaldiakon (VIII b, 6).

5. Stephan, Kardinalpriester SS. Silvestri et Martini tit. Equitii (15. April 1172 bis 26. April 1173), ist vielleicht identisch mit dem Kardinaldiakonen (VIII b, 7) unter Paschal III.

6. Stephan, Kardinaldiakon St. Eustachii (15. April 1172 bis 26. April 1173).

7. Ughizio, Kardinaldiakon St. Mariae novae (15. April 1172 bis 26. April 1173).

8. Wifred, Kardinaldiakon St. Mariae in porticu (15. April 1172 bis 26. April 1173).

9. Wilhelm, Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi (15. April 1172 bis 26. April 1173).

## Anmerkungen zu den Kardinalslisten.

1) Über Ägidius vgl. *Histoire littéraire de la France* XII, 81—85; Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter* (6. A.) II, 217; Potthast, *Bibl. medii aevi* I, 257 und besonders R. Neumann, *Hugo I. der Heilige, Abt von Cluny, Progr. der Musterschule in Frankfurt a. M.*, S. 4, wo die für uns in Betracht kommenden Belege zusammengestellt sind. — Hinsichtlich seines Übertritts zu Innozenz und seiner Absetzung vgl. oben S. 20 f. — Daß Ägidius 1142 gestorben sei, ist nur eine leere Vermutung Mabillons, *Ann. S. Benedicti*, VI, 326.

2) Rad. de Diceto (*Bouquet* XIII, 183): . . . Aimericus Romanae Ecclesiae cancellarius nepotem habuit vocabulo Petrum, qui suffragiis avunculi sui . . . in archiepiscopum Bituricensem electus, a domino Papa consecratus est. *Ciac.-Old.* I, 948 A, die als seine Heimat Castres in Burgund nennen und ihn zuerst Kanoniker an der Laterankirche sein lassen, nennen umgekehrt Peter seinen Oheim. — Seine Kreation durch Kalixt II. s. *lib. pont.* II, 323<sup>11</sup>, wo auch seine Titelkirche genannt wird. — Über den Kanzler vgl. H. Bresslau, *Urkundenlehre* 2. A. S. 241. — Seine Geschäftstüchtigkeit hebt hervor *Chron. Mon. Altenburg.* maius ed. Van de Putte p. 51. — Über seinen Todestag vgl. *Ciac.-Old.* und die Anmerkung bei Mabillon, *Op. St. Bern.* I, zu ep. 15. — Als Todesjahr ist 1141 zu setzen, da von Juni bis Dezember 1141 ein Stellvertreter (Baro) Kanzleichef ist und seit dem 30. Dezember d. J. Gerhard (I, 11) als Kanzler erscheint.

3) Daß „Albertus Theodulus“ aus Forli (ex Forolivio) stamme, behaupten Ciac.-Old. I, 968. In einer falschen Urkunde Honorius' II. unterschreibt „Albertus Theadulus Florentinus sancti Theodori in Laur(encio) diaconus cardinalis“: Pflugk-Harttung, Acta II, 263. Ciac.-Old. haben diese Urkunde gekannt (vgl. unten Anm. 83) und sicher falsch gelesen, wenn nicht der Fehler bei Pflugk-Harttung zu suchen ist. Die erste Unterschrift Alberts s. Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philolog.-hist. Klasse (fernerhin Gött. Nachr. zitiert), 1898, S. 76 Nr. 10.

4) S. das Schreiben der Anhänger Anaklets bei Watterich II, 185 und das Wahldekret Anaklets: MIOeG. 28, 348 ff. — Da in einer am 1. November 1123 ausgestellten Urkunde Kalixts II. ein Petrus als Kardinalpriester SS. Nerei et Achillei unterschreibt, erscheint die ohnedies verdächtige Urkunde falsch: J.-L. 7080.

5) Angelus' Kreation durch Kalixt s. Lib. pont. II, 323<sup>11</sup>.

6) Ciac.-Old. I, 966 D (vgl. auch Pennottus: Generalis totius sacri ordinis clericorum canonicorum historia ed. Col. p. 312) behaupten ohne genügende Quellenangabe („ex Panvinio et aliis“), daß Anselm mit dem gleichnamigen Abt an St. Peter ad Caelum aureum in Pavia (erwähnt in J.-L. 5891: 14. Februar 1102 und 6011: 18. März 1105) identisch sei. Dafür aber konnte ich nirgends einen Beleg finden.

7) Als Kardinalpriester St. Marci ist Bonifaz bereits am 11. April 1111 nachweisbar. Jaffé, Bibl. V, 275.

8) Honorius II. nennt bereits in einem Schreiben vom 21. Juli 1126 (J.-L. 7266): Legatum . . . nostrum Comitum, tunc diaconum cardinalem . . . —. Der Wechsel des Titels des zu Innozenz übertretenden Kardinalpriesters Comes ist daher zu erklären, daß zur Zeit des Übertritts der Anhänger Anaklets (29. Mai 1138, s. oben S. 20) die Titelkirche St. Sabinae durch Innozenz bereits mit Stancius (II, 47) besetzt war. In der unvollständigen Aufzählung der zu Innozenz übertretenden Anakletianer bei Boso ist auch „R. [I. C(omes)] sancte Sabine“ erwähnt: lib. pont. II, 380<sup>0</sup>. —



Seine Teilnahme an der Wahl Gelasius' II. und seine Promotion durch Honorius II. erwähnt der Lib. pont. II, 313<sup>3</sup> bzw. 327<sup>23</sup> — Über seine Absetzung vgl. oben S. 21.

9) Der Lib. pont. II, 312<sup>2</sup> berichtet folgendes über einige Kreationen Paschals II.: . . . Gregorium de Cicano, Aldonem de Ferentino, Petrum Pisanum, Grisogonum et Hugonem Pisanos, Hugonem de Alatro, Crescentium atque domnum Saxonem de Anagnia, Gregorium Gaietanum scriptores suos omnes ac capellanos, presbiteros ac diaconos cardinales . . . fecit certis temporibus promoveri. Die Herkunftsbestimmung „de Anagnia“ bezieht sich sicherlich auch auf Crescentius. Sonst wäre er der einzige unter den aufgezählten Kardinälen, dessen Heimat nicht genannt wird. — Daß Crescentius Kardinaldiakon St. Mariae in Dominica gewesen sei, behaupten Ciac.-Old. I, 925, die die Nachricht „ex Romani pontificis scriptore“ haben wollen; der Lib. pont. aber weiß nichts davon. — Über seine Promotion durch Kalixt II. s. auch Lib. pont. II, 323<sup>8</sup>, seine letzte Unterschrift: Gött. Nachr. 1900, S. 162 Nr. 15. — Über seine Absetzung vgl. oben S. 21.

10) Desiderius' Unterschrift als „indignus subdiaconus“ am 11. Mai 1112 s. Gött. Nachr. 1900 S. 155 Nr. 11, die erste des Kardinalpriesters: Gött. Nachr. 1898 S. 379 Nr. 5. Bereits am 2. Januar 1116 urkundet er als Kardinalpriester St. Praxedis: Archivio della R. Società Rom. di storia patria 27, 67. — Noch am 21. November 1137 urkundet er nach Jahren Anaklets (a. a. O. 75). — Hinsichtlich seines Übertritts zu Innozenz und seiner Absetzung vgl. oben S. 20 f.

11) Die einzelnen Belege sind zusammengestellt bei Bernhardi, Konrad III. S. 357 Anm. 2. Dazu ist noch hinzuzufügen für den Vaternamen Richardi Pictav. Chron. MG. SS. XXVI, 85<sup>4</sup>, wo Gerhard auch „ecclesiae S. Fridiani Lucensis canonicus“ genannt wird. Vgl. auch Roberti de Monte Cron. MG. SS. VI, 496<sup>34</sup>, wo er als „canonicus regularis“ und Ann. Rod. MG. SS. XVI, 717<sup>3</sup>, wo er als „regularis canonicus, id est nostri ordinis prophessus“ angeführt wird. Übrigens war die Titelkirche St. Crucis in Jerusalem

schon seit Alexander II. den Regularkanonikern in St. Fredian zu Lucca zugewiesen. Vgl. Pennottus I, 282. S. auch das von Alexander III. am 16. April 1166 ausgestellte Privileg bei Kehr, Reg. Pont. Rom. I, 37 Nr. 6. Über die Kirche von St. Fredian vgl. Kehr III, 412. — Die erste Unterschrift des Kardinalpriesters s. Gött. Nachr. 1903 S. 102 Nr. 2, über den Kanzler vgl. H. Breßlau, Urkundenlehre (2. A.) S. 241.

12) Ciac.-Old. I, 951 lassen Gregor aus Rom stammen, ohne einen Beleg dafür beizubringen, ebenso Lorenzo Cardella, Memorie storiche de' Cardinali della santa Romana Chiesa, 1792, I, 261, der ihn zudem Conti beibenennt. — Seine letzte Unterschrift s. Gött. Nachr. 1900 S. 162 Nr. 15. — Hinsichtlich des Übertritts der Anakletianer zu Innozenz und ihrer schließlichen Verwerfung s. oben S. 20f.

13) Seine Kreation durch Honorius II. berichtet der Lib. pont. II, 327<sup>23</sup>. Sie ist auf den 20. Februar 1125 anzusetzen, weil Honorius erst am 21. Dezember 1124 konsekriert wurde und der einzige Quatemberfreitag vor dem 20. Februar 1125 bereits auf den 19. Dezember 1124 fiel. — Im übrigen vgl. oben S. 20f.

14) Gregors erste Unterschrift s. Gött. Nachr. 1898 S. 379 Nr. 5. — Hinsichtlich der übrigen Angaben vgl. Bernhardi, Lothar von Supplinburg, S. 304 Anm. 67 und Artikel „Innozenz II“ in der protest. Realenzyklopädie Bd. 9 S. 108.

15) Als Wähler Gelasius' II. bereits erwähnt der Lib. pont. II, 312<sup>34</sup> . . . Gregorius sancti Eustachii, qui et abbas sancti Andreae . . . Nach Ciac.-Old. I, 922 F war Gregor zuerst Mönch, dann Abt des Andreasklosters zu Rom. — Seine letzte Unterschrift s. Gött. Nachr. 1898 S. 274 Nr. 9. — Die Behauptung Zöpffels, Die Papstwahlen S. 386 Anm. 377, daß dieser Gregor auch Bullen Honorius' II. unterschreibe, beruht auf Irrtum.

16) Der Lib. pont. II, 323<sup>11</sup> nennt unter den von Kalixt II. kreierten Kardinälen — Gregorium, qui et Tarquinius sancti Sergii —. Als Römer führen ihn Ciac.-Old. I, 952 C an.

17) Magister wird Guido genannt in der Hist. Maurin. Monast. MG. SS. XXVI, 45<sup>7</sup> . . . Celestinus, qui alio nomine magister de Castellis nominatus est . . . und in St. Bernardi Claraev. ep. 192. — Im übrigen vgl. die Belege bei Bernhardi, Konrad III., S. 553 Anm. 16, 17 und 18, der jedoch nichts von der Identität des Kardinaldiakonen St. Mariae in via lata mit dem Kardinalpriester weiß. Sie wird von Ciac.-Old. I, 967F schlechthin behauptet, mit Recht, wie sich aus folgenden Erwägungen ergibt. Ein Kardinaldiakon Guido befand sich Ende 1131 und Anfang 1132 in der Umgebung Lothars von Supplinburg. Er erscheint als Zeuge in einer Urkunde Lothars vom 10. April 1132 (St. Nr. 3267): Wido diaconus cardinalis. Diesem Wido gibt das Chron. reg. Colon. Rec. II. zu 1132 die nähere Bestimmung . . . qui Innocentio Rome successit . . . Während dieser ganzen Zeit findet sich der Name Guidos St. Mariae in via lata nicht in den päpstlichen Urkunden, erst am 26. Juli (J.-L. 7587) erscheint er wieder in den Unterschriften. — Darüber, daß Guido, der ja erst unter Innozenz II. zu subskribieren beginnt, bei der Wahl von 1130 bereits Kardinal gewesen, vgl. oben S. 18 und lib. pont. II, 327<sup>24</sup>, wo von seiner Ernennung zum Kardinaldiakon durch Honorius II. die Rede ist. — Eigentümlich ist, daß Guido als Kardinalpriester St. Marci keine der uns bekannten Bullen Innozenz' II. unterschreibt. Bernhardi, Konrad III. S. 354 glaubt aus diesem Umstande auf ein wenig freundschaftliches Verhältnis zwischen Guido und Innozenz schließen zu sollen. In offenem Gegensatz zu Innozenz allerdings erscheint Guido einmal, vgl. Hist. pont. MG. SS. XX, 545<sup>14</sup>. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß Guido 1137 die wichtige Mission hatte, vor Roger von Sizilien die Rechtmäßigkeit der Wahl Innozenz' II. darzulegen. Wir haben es daher mehr dem Zufalle zuzuschreiben, wenn der Name des Kardinalpriesters St. Marci unter den Kardinalsunterschriften nicht erscheint.

18) Darüber, daß Heinrich schon vor der Wahl 1130 wahrscheinlich Kardinal war, s. oben S. 18 f. und Chroust,

Das Wahldekret Anaklets II. in MIOeG 28, 351 Nr. 1, der ihn mit dem Kardinaldiakonen St. Theodori unter Kalixt II. identifizieren möchte.

19) Die Belege über Herkunft, Familie, frühern Stand und Zeitpunkt der Konsekration Huberts s. bei Tronci, *Memorie istoriche di Pisa*, 1682, S. 66 und F. Matthaeus, *Ecclesiae Pisanae Hist.* 1768, S. 210 ff. — Die Identität des Kardinalpriesters mit dem Erzbischof geht z. B. aus seiner Unterschrift in einer an ihn im März 1133 ausgestellten Urkunde hervor: Ego Ubertus Pisanae Ecclesiae archiepiscopus et presbiter cardinalis, titulo Sancti Clementis . . . (Muratori, *Antiqu. It.* III, 1150). Damals also war Hubert schon Erzbischof von Pisa. Wenn er trotzdem in einer Bulle Innozenz' II. vom 2. September 1133 (J.-L. 7635) nur als Kardinalpriester unterschreibt, so darf dies wohl als ein weiteres Merkzeichen der Unechtheit dieser von Giesebrecht, verdächtigten Urkunde angesehen werden. Jedenfalls unterschreiben unter Alexander III. Galdin (VIII, 4) und Konrad (VIII, 14) mit Beifügung ihrer Kardinals- und Erzbischofstitel. — Die letzte Unterschrift des Kardinalpriesters findet sich bereits am 13. Dezember 1132: J.-L. 7603.

20) Die Identität des Priors mit dem Kardinalbischof geht aus Petrus Venerab. de miraculis II, 19 hervor: . . . Joannem prius Camaldulensem priorem, deinde episcopum Ostiensem . . . Als Prior zuerst urkundlich nachweisbar Juli 1115 (Schiaparelli e F. Baldasseroni, *Regesto di Camaldoli* II, 69 Nr. 778), sein Vorgänger Guido zuletzt 23. März 1115 (a. a. O. 67 Nr. 773), des Priors Johannes letzte Erwähnung September 1126 (a. a. O. 113 Nr. 885), die erste seines Nachfolgers Azus August 1127 (a. a. O. 115 Nr. 890). — Die Zeit seines Todes bestimmt sich danach, daß der gestorbene Johannes einem Mönche im Traum erschien und den baldigen Tod Matthäus' von Albano andeutete: Petrus Venerab. a. a. O. — Als seine Heimat wird Bologna genannt, jedoch ohne Beleg: Aug. Florentinus, *Historiarum Camald. libri tres*, S. 151, der nichts von der kardinalizischen Würde Johannes' weiß und ihn sogar

bis 1130 Prior sein läßt; Ciac.-Old. I, 962 E, Mittarelli, *Annales Camald.* III, 165, wo auch die Ansicht einiger verzeichnet wird, die als seine Familie die der Jeremei bezeichnen.

21) Allenthalben wird Johannes „Cremensis“ genannt, z. B. *Hist. Mediol.* MG. SS. XX, 39<sup>18</sup> und 45<sup>3</sup>, *Orderici Vital. Hist. eccl.* ebenda 73<sup>16</sup>. — S. auch *liber pont* II, 312<sup>28</sup>, wo „Johannes de Crema sancti Grisogoni“ als Teilnehmer an der Wahl Gelasius' II. angeführt wird. — Ciac.-Old. I, 919 A nennen ohne Beleg als Namen der Eltern Ulrich und Ratildis.

22) Unter den von Kalixt II. kreierten Kardinälen nennt der *lib. pont.* II, 323<sup>12</sup>: . . . Johannem Dauserii, virum nobilem de Salerno, sancti Nicolai de carcere Tulliano. — Das übrige ist aus der Zusammenstellung der Unterschriften erschlossen (seine Unterschrift unter Innozenz II. am 22. April 1134 s. *Gött. Nachr.* 1899, S. 224 Nr. 5). Daß der Kardinaldiakon St. Nicolai Anhänger Anaklets war, geht aus dem Schreiben der Anhänger Anaklets hervor. Darin aber liegt eine Schwierigkeit, daß er hier noch als Kardinaldiakon erscheint, während der Kardinalpriester St. Pastoris schon kurz darauf die Urkunden Anaklets zu unterschreiben beginnt, also, wie zunächst anzunehmen wäre, aus den Kreationen Anaklets vom 21. Februar 1130 (vgl. oben S. 8) hervorgegangen ist. Zwei verschiedene Kardinäle desselben Namens anzunehmen, geht nicht an, da in diesem Falle auch der Kardinalpriester St. Pastoris in dem Schreiben der Anakletianer erscheinen müßte. Wie nun Chroust, *Das Wahldekret Anaklets II.* (MIOeG. 28, 352), durch Vergleichung des Wahldekretes Anaklets mit dem Wahlprotokoll darlegt, gehört auch unser Johannes zu den Kardinälen, die der Wahl Anaklets erst nachträglich akzedierten. Keiner der Kardinäle, die bereits mit einem höhern Titel, als sie zur Zeit der Wahl bekleideten, im Wahlprotokoll auftreten, gehört zu ihnen. Vielleicht läßt sich daher jene Schwierigkeit mit der Erwägung beheben, daß die Absender

des Schreibens an Lothar, um sich den Gegnern gegenüber keine allzu große Blöße zu geben, betreffs Johanns sich nur einer Ungenauigkeit schuldig machen wollten, indem man ihn zwar als Wähler Anaklets sich darstellen ließ, ihm aber den Titel beilegte, den er zur Zeit der Wahl Anaklets tatsächlich innehatte. Sonst müssen wir annehmen, daß er nicht gleichzeitig mit den übrigen von Anaklet am 21. Februar 1130 promovierten Kardinälen, also auch nicht in einer Quatemberwoche zum Kardinalpriester ernannt worden ist.

23) Jonathas' Kreation durch Kalixt berichtet auch lib. pont. II, 323<sup>10</sup>.

24) Die Belege über Herkunft und Alter Konrads s. bei Simonsfeld, Friedrich I., S. 205 Anm. 185. Ohne Quellenangabe bezeichnen ihn Ciac.-Old. I, 965 D als „nepos ex sorore Honorii“. — Seine Bestellung als päpstlicher Vikar: lib. pont. II, 381<sup>9</sup>. — Daß Konrad, Kardinalbischof von Sabina, identisch ist mit dem frühern Kardinalpriester St. Pastoris, zeigt eine Stelle bei Romoald MG. SS. XIX, 425<sup>48</sup>: . . . Corradus . . . prius presbiter cardinalis, deinde episcopus Savinensis . . . und die auf Überlieferungen von St. Rufus bei Avignon („chronicae congregationis S. Rufi ab illius reverendiss. abbate generali Roman ad me transmissae“) beruhende Nachricht bei G. Pennottus (S. 501, besonders 803), die ihn auch als Abt von St. Rufus bezeichnet. Er und sein Nachfolger Hadrian IV. (V, 16) gehörten also dieser Kongregation an. Darüber und über St. Rufus bei Avignon vgl. M. Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche I, 399. — Die Erwähnung eines Kardinalpriesters Konrad St. Praxedis zu 1127 bei Petrus Diac. IV, 94 (MG. SS. VII, 809<sup>96</sup>) beruht auf der Verwechslung des Titels, da als Kardinalpriester St. Praxedis in dieser Zeit Desiderius (I, 10) unterzeichnet. Darüber vgl. auch Bernardi, Lothar, S. 730 Anm. 51, dem jedoch die Identität des Kardinalpriesters mit dem Kardinalbischof entgangen ist. Er spricht a. a. O. im Text von dem verstorbenen Konrad von St. Pastor,

wobei er für den Tod Konrads keinen andern Beweis bringt und bringen kann, als daß er nicht unter den Kardinälen Innozenz' II. oder Anaklets erscheint. Auch Caspar, Petrus Diaconus und die Monte Cassinenser Fälschungen S. 260 n. 6, geht auf die Sache nicht ein.

25) Lictefreds Übertritt zu Innozenz berichtet auch der lib. pont. II, 380<sup>8</sup>.

26) Das Leben Matthäus' hat sein begeisterter Freund, Peter der Ehrwürdige, Abt von Cluny, beschrieben in dem Werke de miraculis, II, c. 4—23. Vgl. auch Hist. litt. de la France XIII, 51 f. — Seine erste Unterschrift: Gött. Nachr. 1898, S. 76 f. Nr. 10.

27) Über seine Kanzlertätigkeit vgl. H. Bresslau, Urkundenlehre (2. A.) S. 243.

28) Daß Oderikus aus Neapel stamme, behaupten Ciac.-Old. I, 964E, wo auch die Ansicht „andorer“, die die Cibi in Genua als seine Familie nennen, verzeichnet ist. In der schon oben Anm. 3 angezogenen falschen Urkunde Honorius' II. unterschreibt nun: Udalricus Cibi Gen. presbiter cardinalis tituli sanctorum Johannis et Pauli, wobei Pflugk-Harttung bezüglich des „Gen.“ bemerkt: „wohl genuinus (filius)“. Sicher ist aber Genuensis zu lesen und an die Cibi in Genua zu denken, von denen auch der von Innozenz II. kreierte Martin, Kardinalpriester St. Stephani (II, 32), abstammte.

29) Über die Familie Oderisius', seinen Eintritt ins Kloster, seine Ordination als Propst und seine Bestellung als Diakon am Lateran berichtet Petrus Casin. IV, 78 (MG. SS. VII, 802<sup>15</sup> D). Seine Ernennung zum Kardinaldiakon ebda. c. 42 (S. 783<sup>62</sup>): . . . in Romana ecclesia Oderisius et Roscemannus diaconi cardinales ordinantur. Rossemann, Kardinaldiakon St. Georgii ad velum aureum (21. Dezember 1116 bis 4. September 1128), wurde spätestens am 22. September 1116 kreierte. Die Titelkirche Oderisius' nennt der lib. pont. II, 313<sup>1</sup> bei der Aufzählung der bei der Wahl Gelasius' II. Anwesenden: Oderisius Sangretanus sanctae Agathe, qui postea abbas Casinensis effectus est . . .

Über seine Wahl zum Abt s. Petrus Casin. c. 78 (S. 802), Ann. Casin. MG. SS. XIX, 308, seine Absetzung und Exkommunikation Petrus Casin. c. 88 (S. 806), Ann. Casin. a. a. O., seinen Verzicht Petrus Casin. c. 92 (S. 808<sup>4b</sup>), Ann. Casin. a. a. O. — Vgl. auch Gattula, Hist. abbatiae Casin. I, 331.

30) Den Beinamen „Senex“ führt Peter in dem Briefe der Wähler Anaklets. — Für die Behauptung, daß Peter aus Rom stamme (s. z. B. Ughelli, I. s. I, 125 D), wird nirgends ein Beleg beigebracht.

31) Über Peter Pierleoni vgl. Zöpffel, Die Pastwahlen, S. 292 ff.; Bernhardi, Lothar S. 282 f. und Artikel „Anaklet II.“ in Realenzyklopädie für protest. Theologie und Kirche, Bd. 1 S. 486. Über die Pierleoni vgl. Fedele, Le famiglia di Anacleto II. e di Gelasio II. (Arch. della soc. Rom. di storia patria 27, 399 ff.) und dazu Tangl N. A. 31, 161 ff. — Daß Peter am 3. Juni, nicht am 17. Dezember 1120, wie Zöpffel a. a. O. S. 296 berechnete, zum Kardinalpriester St. Calixti promoviert wurde, geht daraus hervor, daß Peter schon am 16. Juni 1120 als Kardinalpriester St. Mariae in Transtiberim (tit. Calixti) zugegen ist bei einem Abkommen, das Kalixt II. mit Bürgern aus Genua trifft: MG. SS. XVIII, 356 (vgl. P. Kehr, Reg. pont. III, S. 322 Nr. 14). — Über Peters Einfluß in Rom berichtet eine höchst merkwürdige Stelle bei Pasqui, Codice diplomatico Aretino I, 552 folgendes: *Reminiscor* (der Sprecher ist ein etwa 64-jähriger Mann und macht vereidigt u. a. diese Angaben in einem Verhör vor Kardinal Laborans, das in die Jahre 1177—1180 fällt. Zur Zeit der geschilderten Vorgänge war er armiger des Kämmerers Guidos, des Bischofs von Arezzo) *autem quod tunc, cum in domo presbiteri terre episcopus (sc. Guido) et ille Petrus (eine nicht näher bekannte Persönlichkeit, von der er an anderer Stelle sagt: nescio si clericus erat) calefacerent se ad ignem me et multis aliis adsistentibus, episcopus ab illo Petro quesivit de Petro Leonis dicens: Miror et satis cum tot sapientes nobilissimi et summi viri sint in urbe Roma, quod quotiens ipsi sua colloquia mirabiliter celebrent*



et in eis maiestative concionentur, mox ut Petrus Leonis accedit, omnes obnubilantur et liquefiunt. Et respondit episcopo Petrus ille: Eius gratie Petrus Leonis est Rome, ut ad illius nutum tota Roma taceat et tota loquetur.

32) Seine Ernennung durch Honorius II. lib. pont. II, 327<sup>22</sup>. — Nach Ciac.-Old. I, 967 B halten ihn „einige“ für einen Franzosen.

33) Seine Unterschrift am 11. April 1139 siehe Gött. Nachr. 1900, S. 162f. Nr. 15. — Fontaine bei Dijon als Heimat Peters nennen ohne Beleg Frizonius, De Gallia purpurata und Ciac.-Old. I, 946 C. In einer schon öfters angezogenen falschen Urkunde Honorius' II. (s. oben Anm. 3 und 28) unterschreibt: Petrus Pisanus presbiter cardinalis tituli sancte (!) Marcelli. Das aber wird wohl eine Verwechslung mit dem aus Pisa stammenden Kardinalpriester St. Susannae (I, 37) sein.

34) Sowohl der Kardinaldiakon als auch der Kardinalpriester erscheint mit dem Beinamen Rubeus oder Rufus: Lib. pont. II, 315<sup>8</sup>, wo Gelasius II. „Petrum Rufum diaconum cardinalem“ kreiert; Chronik von Morigny MG. SS. XXVI, 41<sup>1</sup>: . . . Petrus Rubeus de titulo Sancti Martini, derselbe in dem Briefe Huberts von Lucca an Erzbischof Norbert von Magdeburg: Jaffé, Bibl. V, p. 425: . . . P. Rufo . . . Es ist also eine und dieselbe Person. Daß er Kardinaldiakon St. Nicolai in carcere war, ist daraus zu entnehmen, daß der Kardinaldiakon St. Nicolai Petrus der einzige Kardinaldiakon Peter ist, der unter Gelasius II. die päpstlichen Bullen zu unterschreiben beginnt. — Ciac. — Old. I, 964 C geben dem Kardinalpriester den weitem Beinamen de Garisendo und nennen als seine Heimat Bologna, den Kardinaldiakon kennen sie überhaupt nicht. Vgl. dagegen oben Hubert, Kardinalpriester St. Clementis (I, 21), der ebenfalls den Beinamen Rubeus hatte (s. Chron. von Morigny MG. SS. XXVI, 41<sup>2</sup>), aus Pisa stammte und der Familie der Rossi Lanfranchi angehörte.

35) Über Peter von Pisa vgl. Watterich, Vit. Pont. I, Proleg. LIV ff. und Duchesne, Le liber pontif. II, XXXIV f.

— Hinsichtlich seines Übertrittes zu Innozenz II., seiner Absetzung und seines Wiedereintrittes in das Kardinalkollegium vgl. Bernhardi, Konrad III. S. 158 ff. und oben S. 20 f. — Als Nachfolger Peters erscheint bei J.-L. ein Gezo. Meine Vermutung, daß es mit der Unterschrift dieses Gezos am 15. März 1144 (J.-L. 8518) nicht stimmen könne, da zwischen die letzte Unterschrift Peters von Pisa (27. Februar 1144) und den 15. März 1144 keine Quatemberwoche fällt, in der dieser Gezo hätte kreiert werden können, wurde von Herrn Geheimrat Prof. Dr. P. Kehr bestätigt, der mir mitzuteilen die Güte hatte, daß die betreffende Unterschrift im Original laute: „† Ego Goizo presbiter cardinalis tt. s. Caeciliae ss.“ (II, 13).

36) Darüber, daß Peter vielleicht schon vor 1130 Kardinal gewesen, vgl. oben S. 18 f. — Ciac.-Old. I, 1009 C, die ihn Octavius de Alberico de Vico beibenennen, behaupten, daß er vor seiner Promotion durch Anaklet Kardinaldiakon gewesen sei, führen ihn aber nicht unter den Kardinälen eines früheren Papstes an.

37) Romans Name erscheint noch in einer Urkunde Innozenz' II. vom 21. Mai 1135 (J.-L. 7687 = Kehr, Reg. Pont. III, S. 424, Nr. 55). Dies ist, so weit ich sehen kann, die einzige Unterschrift Romans seit dem 16. November 1134 (J.-L. 7662). Nun erscheint bereits am 5. März 1135 ein neuer Kardinaldiakon St. Mariae in porticu, Grisogonus (II, 18), in den Unterschriften (s. Gött. Nachr. 1901, S. 144, Nr. 2), der auch eine am 12. Mai 1135 ausgestellte Urkunde unterschreibt. S. J.-L. 7688, die dieses Datum beanstanden, da damals ja noch Roman gelebt habe. Es ist nach dem Dargelegten aber nur die Unterschrift Romans vom 21. Mai 1135 zu beanstanden. Gegen die Ansicht J.-L.'s spricht aber auch schon der Umstand, daß zwischen jenem 21. Mai und dem 25. Mai, an welchem Tage Grisogonus nach J.-L. zum ersten Male unterschreibt (J.-L. I, S. 831; es handelt sich um Nr. 7691), keine Quatemberwoche liegt, in der Grisogonus zum Kardinaldiakon hätte kreiert werden können.

38) „ . . sacri palatii diaconem cardinalem et canoni-

corum Beati Petri apostoli prepositum“ nennt Rustikus sich in einer Urkunde aus der Zeit von etwa 1128: Arch. della soc. Rom. di stor. patr. 25, 278. — Daß Rustikus Kardinaldiakon St. Georgii in Velabro gewesen, wollen Ciac.-Old. I, 968 D, die ihn zudem der römischen Familie der Rustici zuschreiben, aus Bullen Honorius' II. vom Jahre 1128 ersehen haben. Als Kardinaldiakon dieses Titels aber erscheint in dieser Zeit Rossemann (21. Dezember 1116 bis 4. September 1128). Die uns bekannten Urkunden Honorius II. geben uns keinen Aufschluß darüber, ob Rustikus nicht etwa im September oder Dezember jenes Jahres mit diesem Titel bekleidet worden ist.

39) Über Herkunft, frühern Stand und Kreation Saxos durch Paschal vgl. oben Anm. 9; Herkunft und Titel: lib. pont. II, 312<sup>28</sup>. — De Magistris, Storia della citta d'Anagni, 1749, S. 142 teilt folgende Unterschrift Saxos aus dem Jahre 1124 mit: Ego Sasso comes Anagninus presbyter cardinalis tit. S. Stephani in Monte Celio. Über die Conti vgl. Kehr, Reg. Pont. II, 133. — Daß Saxo erst 1137 gestorben sei (Ciac.-Old. I, 917 B), ist deshalb ganz unwahrscheinlich, weil schon vom 11. Oktober 1133 ab Matthäus (I, 29) als Kanzler Anaklets fungiert.

40) Sigizo ist nicht erst von Kalixt II. kreiert worden, wie Zöpffel, Die Papstwahlen S. 385, Anm. 368 unter Hinweis auf seine Unterschriften in den päpstlichen Urkunden meint. Er ist nämlich bereits als Kardinalpriester an der Wahl Gelasius' II. beteiligt: lib. pont. II, 312<sup>29</sup>.

41) Da der lib. pont. (II, 380) unter den Anhängern Innozenz' den Kardinaldiakon Stephan nicht erwähnt, ergibt sich die Identität des unter Honorius II. und später unter Innozenz erscheinenden Kardinaldiakonen mit dem Kardinalpriester unter Anaklet von selbst.

42) Wilhelm wird Franzose genannt z. B. von Ughelli I. s. I, 198 B und Ciac.-Old. I, 951, die seinen Tod in das Jahr 1140 verlegen. Petrini, Memorie Prenestine, 1175, S. 122 nennt keine Nationalität Wilhelms.

43) Über Adenulfs Abstammung vgl. Chron. Farf. ed.

Balzani II, S. 308, seine Wahl zum Abt ebenda S. 314 f. und 320, seine Vertreibung aus Farfa, Bernhardi, Lothar S. 770; die Wiedererlangung der Abtei Balzani a. a. O. S. 320. In der Umgebung Innozenz' II. läßt sich der Farfenser Abt wenigstens für den Anfang 1131 nachweisen. S. Bernhardi a. a. O. S. 356 Anm. 12. — Nur zweimal unterschreibt Adenulf in päpstlichen Bullen. Das erstemal s. Gött. Nachr. 1897, S. 274 Nr. 3 bzw. 1900 S. 316 f. Nr. 8, aus welcher Unterschrift allein wir seine Titelkirche kennen lernen. Zweifellos ist er derselbe, der am 28. Oktober 1143 eine Urkunde Cölestins II. nach J.-L. als „Adenut S. R. E. diaconus Farfariensis abbas“ unterschreibt. Denn wie mir auf eine Anfrage vom königlich bayerischen Kreisarchiv Bamberg in dankenswerter Weise mitgeteilt wurde, verwahrt dieses Archiv ein aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammendes Kopialbuch des ehemaligen Stiftes St. Jacob in Bamberg, welches eine Abschrift der Urkunde Cölestins vom 28. Oktober 1143 und zwar aus dem 12. Jahrhundert enthält, worin ursprünglich die Unterschrift hieß: Ego Adenul' sanctae Romanae ecclesiae diaconus fars abbas subscripsi. Eine spätere Hand hat dann das s in fars in ein f verwandelt und arien hinzugefügt. In einem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Kopialbuch des genannten Klosters, das der Historische Verein Bamberg verwahrt, ist die fragliche Bulle ebenfalls enthalten. Hier lautet die Unterschrift: Ego Adenul' sancte romane ecclesie dyaconus fars abbas subscripsi. — Bei keiner der angeführten nicht-urkundlichen Stellen ist von der Kardinalswürde Adenulfs die Rede. Vgl. dagegen Ann. Farf. bei Muratori SS. II, II, 298 zu 1125: Adenulfus I. abbas XLIII. praesuit annos XXII. Hic ab Innozentio II. Papa S.R.E. cardinalis creatus fuit. Hiernach wäre Adenulf also 1147 gestorben. 1144 als Todesjahr aber nennt das Chron. Farf. bei Balzani a. a. O. II, 321. Für 1144 spricht der Umstand, daß Ende dieses Jahres der Titel St. Mariae in Cosmedin (in scola Greca) neu besetzt erscheint: IV, 6. 1147 als Todesjahr wäre nur dann wahrscheinlich, wenn wir sicher wüßten, ob Adenulf

vielleicht zum Kardinalpriester promoviert wurde. Ciac.-Old. I, 1003 f., die den Kardinaldiakon nicht kennen, sprechen von einem durch Innozenz II. oder [nach einer Chronik des Klosters zum hl. Uldericus (wohl Ulrich) in Augsburg] Cölestin II. zum Kardinalpriester erhobenen Farfenser Abte Adenulf. Jene Chronik konnte ich nirgends auffinden. Nach der Art, wie Oldoinus die Nachricht aus derselben aufnimmt (er stellt sie und die unbewiesene Behauptung des Ciaconius, nach dem Adenulf von Innozenz II. zum Kardinalpriester erhoben wurde, auf eine Stufe), zu schließen, handelt es sich jedenfalls nicht um eine gute alte Überlieferung.

44) *Chronicon Vizeliacense* zu 1130: Albericus abbas Vizeliacensis (Bouquet XII, 344 D), zu 1138: *Translatio Alberico, Pontius abbas Vizeliacensis ordinatur* (a. a. O. S. 345 A). Tag und Jahr seiner Konsekration durch Innozenz II. nach Florentii Wigorn. *chron.* ed. Thorpe II, 102. — Im übrigen vgl. *Hist. litt. de la France*, XIII, 73 ff.

45) Die erste urkundliche Erwähnung des Propstes s. Boselli, *Delle storie Piacentine. libri XII*, I, 80. — Die Unterschrift des Kardinaldiakonen der römischen Kirche s. Gött. Nachr. 1897 S. 274 Nr. 3. — Als Kardinaldiakon und Propst von St. Antonin wird Azo erwähnt in einem undatierten Briefe Innozenz' II.: Gött. Nachr. 1900 S. 29 Nr. 6. Vgl. auch Campi, *Dell' historia eccles. di Piacenza* I, 404, wo er als Kardinaldiakon und Propst am 7. Mai 1133 unterschreibt. Kardinalpriester und Propst ist er in J.-L. 7677, 7947, 8044, 8329. — In einem Schreiben vom 3. Oktober 1139 tröstet Innozenz II. die Kanoniker von St. Antonin über den Tod ihres Propstes Azo: J.-L. 8044. Die undatierten, durch Azo gefällten richterlichen Entscheidungen können also wenigstens nicht in das Jahr 1141 verwiesen werden, wie Campi (a. a. O. S. 539, CXXX und CXXXI) tut.

46) Über verschiedener Kardinäle Zugehörigkeit zum Zisterzienserorden berichtet Ernald in der Lebensbeschreibung des hl. Bernard (MG. SS. XXVI, 108): . . . *diversarum regionum civitates ex hoc collegio (gemeint ist*

Clairvaux) meruere episcopos. In primis Roma summo ornatur pontifice (sc. Eugenio III: II, 7); Praeneste Stephanum habuit totius modestiae virum (II, 48), Ostia virum magnum Hugonem (V, 11). In ipsa quoque Romana curia Henricus (V, 10) et Bernardus (V, 3), alter presbyter, alter diaconus ordinati sunt cardinales. In Tuscia Pisis natalis soli gloria et magnum ecclesiae lumen Balduinus effulsit. Den letzten Satz über Balduin hat man verschieden interpretiert. Während z. B. Ughelli I, s. III, 389 und Oldoinus im Gegensatz zu Ciaconius (vgl. Ciac.-Old. I, 982) Pisa für die Heimat Balduins halten, wendet sich Frizonius, De Gallia purpurata S. 143 gegen eine solche Interpretation und nimmt Balduin natürlich für die französische Nation in Anspruch. Die, wie mir scheint, richtige Interpretation, daß nämlich Pisa die Heimat Balduins ist, hat Matthaeius, Ecclesiae Pisanae histor. I, S. 216f. näher begründet. Der Biograph Bernards will an Balduin das als besondere Eigentümlichkeit hervorheben, daß er, während die andern genannten Zisterzienser in der Fremde wirken mußten, sein Licht in seiner Heimatsstadt leuchten lassen konnte. — Die Zeit der Ernennung Balduins zum Erzbischof läßt sich deswegen genauer bestimmen, weil bereits am 22. April 1138 ein päpstliches Privileg an Balduin, Erzbischof von Pisa, ausgestellt wurde. J.-L. 7890 = Kehr, Reg. Pont. III, 325, Nr. 26. Den Todestag gibt Necrol. S. Sabini. N. A. 5, 440. Matthaeius a. a. O. nennt ohne hinreichenden Beleg den 6. Oktober, als Todesjahr 1145, weil am 28. Mai 1146 als Erzbischof von Pisa Villan hervortritt.

47) Bernards erste Unterschrift: Gött. Nachr. 1904 S. 150 Nr. 6.

48) Ughelli nennt in seinen Nachträgen zu Ciac. (Ciac.-Old. I, 1034) ohne genügenden Beleg als Eugens III. Ursprung die vornehme Familie der Paganelli im Gegensatz zu der sonst am meisten verbreiteten, auch unbelegten Ansicht (z. B. Ciac.-Old. I, 1027 und Manrique, Ann. Cisterc., deutsche Übers. S. 140), nach der Eugen von niederer Herkunft war. — Die Belege s. bei Bernhardi, Konrad III. S. 452

Anm. 4. Darüber, daß Eugen III. dem Zisterzienserorden angehörte, vgl. auch oben Anm. 46.

49) Magister wird Boëtius genannt in J.-L. 7687; vgl. Kehr, Reg. III, S. 424 Nr. 52.

50) Über Drogos Ordination als Abt berichtet Sigeb. Auct. Laudun. MG. SS. VI, 446<sup>2</sup>, ebenso Sigeb. Contin. Praemonstr. ebenda 450<sup>10</sup>, woselbst auch über seine Ernennung zum Kardinalbischof berichtet wird. Sein Tod ebenda 451<sup>99</sup> zu 1138. — Vgl. auch Hist. litt. de la France XI, 699 f.

51) Über eine Verwechslung dieses Kardinals mit dem gleichnamigen Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (V, 7) vgl. unten Anm. 123.

52) Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen: Gött. Nachr. 1900, S. 36 Nr. 15. Wie er hier als „*diaconus cardinalis S. R. E.*“ erscheint, so unterschreibt „*Ghilibertus indignus sacerdos S. R. E.*“ am 28. April 1145 (Gött. Nachr. 1906 S. 64 Nr. 29), „*G. indignus sacerdos tit. S. Marci*“ am 20. Mai 1148 (Gött. Nachr. 1906 S. 79 Nr. 38. — Nach Ciac.-Old. I, 1002 F setzt eine alte Steinschrift Gilbert noch 1150 lebend voraus.

53) Die erste Unterschrift des Kardinalpriesters s. Bibl. della soc. stor. subalpina 2, 60 Nr. 40, seine letzte: Gött. Nachr. 1896 S. 298 Nr. 3. — Die Erklärung dessen, daß Goizo noch nach seiner Ernennung zum Kardinalpriester als Kardinaldiakon unterschreiben konnte, s. oben S. 15.

54) Der „*Gregorius centu (= Cencius?)*“ in Chron. Monast. Aldenburg. maius ed. Van de Putte S. 53 könnte allenfalls noch mit II, 16 identisch sein.

55) Vgl. vorige Anmerkung. — Seine letzte Unterschrift s. Gött. Nachr. 1900 S. 166 Nr. 17. — Dieser Gregor ist sehr wahrscheinlich zu unterscheiden von seinem gleichnamigen Nachfolger (III, 3), der erst am 30. Dezember 1143, also gleich nach den Kreationen des Dezembers, zum ersten Male unterschreibt. Vgl. auch Ciac.-Old. I, 992B.

56) Gregors erste Unterschrift: Gött. Nachr. 1906, S. 26 Nr. 5, seine letzte: Gött. Nachr. 1896 S. 298 Nr. 3. — Wie die ähnlich lautenden Benennungen wahrscheinlich

machen, handelt es sich hier wohl um eine Persönlichkeit, deren Titelkirche unbekannt ist.

57) Über Grisogonus' Unterschrift am 5. März 1135 s. oben Anm. 37, über den Umstand, daß sein Name noch einen Tag, nachdem er zum Kardinalpriester ernannt worden, als der des Kardinaldiakonen in einer Bulle erscheint, vgl. oben S. 15. — Ciac.-Old. I, 991 behaupten, Grisogonus sei Zisterzienser gewesen, und verweisen auf eine Stelle in einem Briefe des hl. Bernard, aus der dies hervorgehen soll: ep. 144 an die Mönche von Clairvaux: . . . Orate et pro domino cancellario (sc. Aimerico), qui mihi pro matre est, et pro ipsis, qui cum eo sunt, domino Luca et domino Chrysogono, magistro Ivone, qui se nobis exhibent fratres uterinos. Es handelt sich hier lediglich um einen Vergleich, aus dem keineswegs geschlossen werden darf, daß die drei genannten Kardinäle Zisterzienser gewesen sind. Zudem meldet keine andere Quelle etwas darüber. Vgl. z. B. oben Anm. 46. Ciac.-Old. nennen Grisogonus auch Franzosen, offenbar nur deshalb, weil sie durchgängig jeden Zisterzienser für einen Franzosen halten, von dem nicht ausdrücklich eine andere Nationalität bezeugt wird.

58) Vgl. das Schreiben Innozenz' II. vom 22. April 1139: J.-L. 8013. — Wann Grypho starb, ist unbekannt. Eine Urkunde Eugens III. vom 2. Juni 1152 (Gött. Nachr. 1897 S. 197 Nr. 4) setzt ihn noch lebend voraus.

59) Guidos Herkunft nennt Hist. Pont. MG. SS. XX, 535<sup>7</sup>; Herkunft und Titel Guil. Tyr. XVII, 1. — Ciac.-Old. I, 995E benennen ihn ohne Beleg Bellagio bei. — Im übrigen vgl. Gött. Nachr. 1911, S. 282 Nr. 6.

60) Guido Moricotto oder Moricoso aus Pisa nennen Ciac.-Old. I, 1003 A. einen von Innozenz II. kreierten Kardinaldiakon, dessen Titel sie nicht angeben und den sie mit dem spätern von Cölestin II. ernannten Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso indentifizieren. Dieser letztere aber, mit dem Kardinalbischof von Ostia ein und dieselbe Person, wird von den Autoren seiner Zeit anders beibenannt. S. III, 4.



61) Heimat und Kanzlertitel nennt z. B. Hist. Pont. MG. SS. XX, 520<sup>41</sup>, Titelkirche und Kanzlertitel Contin. II. Gest. Trev. MG. SS. XXIV. 378<sup>14</sup>. — Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen s. Gött. Nachr. 1903 S. 610 Nr. 5, die letzte des Kanzlers Gött. Nachr. 1898 S. 317 Nr. 4. — Über die Familienzugehörigkeit Guidos schreiben Ciac.-Old I, 987 C: Guido de Vico Panvinio auctore, Ciaconio vero ex comitibus Capronae.

62) Die Bezeichnung als „indignus sacerdos“ weist darauf hin, daß Guido Kardinalpriester war. Auch Gilbert, der Kardinalpriester St. Marci, unterschreibt mehrfach mit derselben Benennung. Vgl. oben Anm. 52.

63) Bei Ciac.-Old. I, 1001 C erscheint ein „Guido Picenus de Castro Ficardo, Lateranensis Altaris Minister S. R. E. Diaconus Cardinalis.“ Kehr, Reg. Pont. III, 482 zeigt, daß „Guido Pisanus de castro Ficeclo“ zu lesen ist, unter Hinweis auf eine am 18. März 1144 an Lucius II. ausgestellte Schenkungsurkunde (Fabre, Le liber censuum de l'église Romaine 124), als deren Aussteller erscheinen „Guido sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis et Ubaldinus germani fratres, filii quondam Ugonis de Castro Ficherole. — Wenn wir den bis zum 25. April 1142 unterschreibenden Guido mit dem vom 17. Februar 1144 ab subscribierenden identifizieren, so geschieht dies aus folgenden Erwägungen. Giesebrecht, Arnold von Brescia S. 16ff., hat nachgewiesen, daß der Legat Guido, an den der hl. Bernard in Sachen des in der Begleitung dieses Legaten sich aufhaltenden Arnolds von Brescia ein Schreiben gerichtet hat (ep. 196 ad Guidonem legatum), nicht der Kardinalpriester Guido, der spätere Cölestin II. gewesen sein kann, wie man bisher angenommen hatte, daß es sich vielmehr um einen mit einer Legation nach Böhmen und Mähren betrauten Kardinaldiakon Guido handelt. Diese Legation dauerte vom August 1142 bis in das Jahr 1144. Nur zwei Kardinaldiakone mit Namen Guido gibt es, die in dieser Zeit dem Kardinalkollegium angehörten: der Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani (II, 22) und Guido aus Pisa. Jener

erscheint noch am 30. September 1142 als Subskribent der päpstlichen Bullen (J.-L. 8239), dieser unterschreibt am 25. April desselben Jahres zum letzten Male für längere Zeit (J.-L. 8227). Da jene Legation, wie bemerkt, bereits im August 1142 dem betreffenden Kardinallegaten übertragen erscheint, so kann es sich nur um den Kardinaldiakon der römischen Kirche handeln, nicht aber um Guido von St. Maria in Porticu (V, 9), wie Giesebrecht K. Z. IV, 321 meint, da dieser Kardinal als Nachfolger des am 17. Mai 1145 zum letzten Male unterschreibenden Petrus' (II, 40) erst 1145 Kardinaldiakon des genannten Titels werden konnte. Bernhards, Konrad III., S. 740 Anm. 21, wo auch die Belege für jene Gesandtschaft zusammengetragen sind, möchte den seines Wissens am 5. April 1145 zum ersten Male unterschreibenden Kardinalpriester St. Pastoris für jenen nach seiner Rückkehr promovierten Guido halten (Guido St. Pastoris unterschrieb zum ersten Male am 31. Januar 1145, S. IV, 4). Dagegen aber spricht vor allem die üble Behandlung, die gerade dieser Kardinalpriester von den Anhängern Arnolds von Brescia, des Schützlings jenes Kardinaldiakons, erfahren mußte. Siehe *liber pont. II*, 389<sup>14</sup>: *Venerabilem namque virum magistrum G., presbiterum cardinalem tituli sancte Pudencianae... quidam ex ipsis hereticis ausu nefario in via Sacra invadere presumpserunt et ad interitum vulnerarunt.*

64) Herkunft und Vatername Hubalds nennt z. B. Richardi Pictav. Chron. MG. SS. XXVI, 85<sup>18</sup>. Für die Behauptung, daß Lucius III. der Familie der Allucinguli angehörte (s. z. B. Ciac.-Old. I. 1109), findet sich nirgends ein Beleg. Die Identität des Kardinalpriesters mit dem Kardinalbischof bezeugt der *liber pont. II*, 394<sup>22</sup>, die mit dem Kardinaldiakon macht die Folge der Unterschriften sehr wahrscheinlich. — Im übrigen vgl. Artikel „Lucius III.“ in der protest. Realenzyklopädie, besonders aber Giesebrecht, K. Z. VI, 559 (zu V, 892—895).

65) Unter den Kardinälen, die sich um die Wende des Jahres 1147 mit Eugen III. in Trier befanden, wird in

den *Gesta Alberonis* MG. SS. VIII, 255<sup>o</sup> ein Magister Hubald erwähnt, der in der *Contin. II. Gest. Trev.* MG. SS. XXIV, 378<sup>10</sup> als „Humboldus presbiter de titulo SS. Johannis et Pauli“ erscheint. — Hubalds erste Unterschrift findet sich nicht am 23. Februar 1141 (so J.-L. I, 840), da eine an diesem Tage ausgestellte päpstliche Urkunde uns nicht bekannt ist. So weit ich sehen kann, unterschreibt er zum ersten Male am 8. Januar 1142: J.-L. 8194.

66) Hubalds letzte Unterschrift fällt nicht auf den 9. Dezember 1144, wie bei J.-L. II, S. 1 infolge eines Druckfehlers zu lesen ist, sondern auf den 9. Dezember 1143 (J.-L. 8454).

67) *Gesta Bartholomaei Laudun. ep.*, Bouquet XIV, 348 C: . . . cum . . . papa Innocentius consilio Drogonis Ostiensis episcopi dominum Hugonem Humblariensem abbatem Romam accersitum et obedientiae vinculo coactum Albanensis urbis consecrasset episcopum . . . Die einzelnen Jahreszahlen werden, so weit dieser Hugo bekannt ist (*Ciac.-Old.* und *Ughelli* kennen ihn überhaupt nicht), falsch angegeben. Die *Gallia christ.* IX, S. 1077 läßt ihn um 1132, die *Hist. litt. de la France* XIII, 398ff. und Bouquet a. a. O. im Jahre 1135 Kardinalbischof werden. Damals aber war Matthäus (I, 28) Bischof von Albano. Diese Irrtümer wurden augenscheinlich veranlaßt durch den Umstand, daß Hugos Nachfolger in Humblières ebenfalls Hugo hieß, als dessen erstes Hervortreten die *Gall. christ.* eine Handlung aus dem Jahre 1133 ansieht, die nur Hugo I. zugeschrieben werden kann. Der sonst erst 1145 hervortretende Abt Hugo ist als Hugo II. anzusehen.

68) Über Imar vgl. *Chronicon Cluniacense a. Francisco de Rivo* bei Marrier, *Bibl. Clun.* S. 1644. — Als Abt von Moutierneuf wirkte Imar ca. 1142 mit beim Abschluß eines Übereinkommens zwischen König Ludwig VII. von Frankreich und Algrin, Erzdiakon von Orleans: Bouquet XVI, 6 D. — Über seinen Tod berichtet der *lib. pont.* II, 410<sup>18</sup>. Alexander III. hielt ihn noch am 7. April 1161 für lebend: J.-L. 10660, 10661. — Als Nachfolger des Ägidius (I, 1) und

Vorgänger Imars im Bistum Frascati wird Hugo von St. Viktor genannt. Vgl. Ciac.-Old. I, 993 D und Ughelli, I. s. I, 230 D. Doch sind die Angaben darüber widerspruchsvoll, und anderswo weiß man nichts davon, daß Hugo Kardinalbischof gewesen ist. Vgl. Hugos Lebensbeschreibung in der protest. Realenzyklopädie unter „Hugo von St. Viktor“ Bd. 8 S. 436 f. und Hist. litt. de la France XII, 1 f.

69) Magister wird Ivo vom hl. Bernard (ep. 144 und 217) genannt. — Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen: Gött. Nachr. 1901 S. 212 Nr. 1.

70) Über den Skriptor vgl. H. Breßlau, Urkundenlehre n. A. S. 246. Die letzte Unterschrift des Kardinalpriesters s. Gött. Nachr. 1900 S. 166 Nr. 17. — Ciac.-Old. I, 984 nennen ihn Zisterzienser. Darüber vgl. oben Anm. 57.

71) Über Herkunft und Ordensangehörigkeit Martins erhoben sich schon früh Zweifel. Ciac.-Old. I, 984 ff. stützen sich für die von uns wiedergegebenen Angaben auf eine (daselbst teilweise mitgeteilte) Inschrift, die in einem Orte (Castrum Gillei) bei Citeaux aufbewahrt wurde, den Stammbaum der Cibi darstelle und für Martin diese Daten gebe. Auch die ebenda angezogenen Worte des hl. Bernard (de consideratione IV, 5): *Dignum reor ad medium venire factum dulcis memoriae Martini nostri* — scheinen darauf hinzudeuten, daß Martin Zisterzienser war. — Den Todestag nennt Henriquez, *Menologium Cisterc.* S. 321.

72) Die erste Unterschrift des Kardinaldiakonen: Gött. Nachr. 1898 S. 510 Nr. 4. Die letzte des Kardinalpriesters: Gött. Nachr. 1910 Beih. S. 53 Nr. 24. — Der Todestag nach Egidi, *Necrologi* 25.

73) „de Monticello“ wird Oktavian beibenannt in Ann. Cas. MG. SS. XIX, 311<sup>43</sup>. Das Geschlecht der Grafen von Tusculum als seinen Ursprung nennen außerdem Ciac.-Old. I, 996 D. Über seine Verwandtschaft mit Stephan vgl. Hist. pont. MG. SS. XX, 531<sup>46</sup>. . . *Octavianus et Guido Cremensis (V, 9) gloriantes se cognatos esse regis Anglorum, eo quod avia eius Lumbarda fuerit . . .* S. auch Hist. pont.

S. 541<sup>14</sup>, wo Oktavian im Vergleich mit Kardinal Jordan (IV, 7) „*genere nobilior*“ genannt wird, und Carm. ad schisma Alexandrinum pertin. Libelli de lite III, S. 553, wo es von ihm heißt: *Splendor opum, generis maiestas, utilis aetas.* — Hinsichtlich der übrigen Angaben über seine Herkunft und Verwandtschaft vgl. Reuter, Gesch. Alexanders III. und der Kirche seiner Zeit I, 479ff. — Der Subdiakon Oktavian, dem im Mai 1137 von Innozenz II. das Rektorat von Benevent übertragen wurde (vgl. Bernhardi, Lothar S. 707), darf wohl mit dem spätern Kardinal identifiziert werden. — Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen: Gött. Nachr. 1906 Beiheft I S. 83 Nr. 40. Über seine Promotion zum Kardinalpriester s. unten Anm. 104.

74) *Gesta Alberonis* MG. SS. VIII, 255<sup>12</sup>: Odo Bonacasa, mansuetissimus homo, ex Romanis ortus nobilibus — „Prior diaconorum“ nennt ihn Alexander III. in einem Schreiben vom 5. Oktober 1159 (*Ragewini Gest. Frid.* IV, 51, Schulausg. S. 238). — Auf Odos hohes Alter weisen hin Ciac.-Old. I, 986 D, die jedoch seine Personalien nicht kennen.

75) Für die Behauptung, daß Peter ein Bruder Innozenz' II. war (s. z. B. Ughelli I. s. I, 254 B, Ciac.-Old. I, 1002 D), konnte ich nirgends einen Beleg finden. — Peter erscheint erst in den Bullen Cölestins als Subskribent. Daß er aber von Innozenz II. kreierte worden ist, geht daraus hervor, daß seine erste Unterschrift sich am 9. Dezember 1143 findet, also zu einer Zeit, in der Cölestin II. noch keine Kardinäle kreierte haben konnte, weil damals noch keine Quatemberwoche in sein Pontifikat gefallen war (Innozenz II. starb am 24. September 1143). — Seine letzte Unterschrift: Gött. Nachr. 1906 S. 62 Nr. 28.

76) Der Todestag nach Egidi *Necrol.* 27.

77) Ein Kardinalpriester und Erzpriester an St. Peter mit Namen Peter wird am 12. August 1144 urkundlich erwähnt: *Arch. della soc. Rom. di storia Patria* 25, 285. In Betracht kommen kann nur der in Rede stehende Peter.

78) Presbyters erste Unterschrift s. Gött. Nachr. 1906 S. 38 Nr. 14. — Daß Presbyter Kardinalpriester St. Pa-

storis unter Innozenz II. gewesen sei, wie Ciac.-Old. I, 995 D behaupten, ist unmöglich, da in der in Betracht kommenden Zeit Peter (II, 38) diesen Titel inne hatte.

79) Über Rainalds Familie, Heimat, Alter und Eintritt ins Kloster berichtet Petrus Diaconus IV, 128 (MG. SS. VII, 842<sup>85</sup>). Seine Zubenennung „Clementanus“ (Petr. Diac. S. 816<sup>80</sup>; in einer Urkunde wird er R. de Columento genannt: Gattula, Hist. abbatiae Cassin. I, 395) weist auf Collemezzo hin. — Am 2. November 1137 hatte Abt Wibald Monte Casino verlassen, und zwölf Tage später wurde Rainald gewählt: Petr. Diac. S. 842<sup>85</sup>f. Nur das Jahr der Abtswahl nennen die Ann. Cas. MG. SS. XIX, 309<sup>80</sup>. — Als „Kardinal der hl. römischen Kirche“ bezeichnet ihn Petr. Diac. S. 754<sup>17</sup>. Er selbst bezeichnet sich in Urkunden als „S. R. E. presbiter cardinalis“ bzw. „cardinalis“: 1147 bzw. Dezember 1147 (Gattula I, 401 bzw. 256), 1150 (a. a. O. S. 197) usw., zuletzt 1162 (Gattula, Ad historiam abb. Casin. access. 261). Vgl. auch J.-L. 9755 (31. Oktober 1153), wo er ebenfalls als Kardinalpriester S. R. E. bezeichnet wird. Ciac.-Old. I, 998 nennen als seine Titelkirche SS. Petri et Marcellini. Tatsächlich erscheint diese auch seit dem 11. April 1139, an welchem Tage der von Innozenz II. abgesetzte Crescentius (I, 9) zum letzten Male unterschreibt, nicht anderweit besetzt. — Monat und Jahr seines Todes nennen die Ann. Casin. a. a. O. S. 312<sup>10</sup>, nur das Jahr z. B. die Ann. Ceccan. MG. SS. XIX, 285<sup>88</sup>.

80) S. folgende Anmerkung.

81) Ob dieser oder der vorhergehende Rainer mit dem am 22. April 1138 subskribierenden Subdiakon identisch ist, muß dahingestellt bleiben.

82) Campi, Dell' historia ecclesiastica di Piacenza P. I S. 414 col. 2 teilt folgende Notiz aus einem alten Kalendarium der Kirche (ecclesia maior) zu Piacenza mit: MCXLII, VI. idus Maii obiit Ribaldus huius ecclesiae canonicus et S. Anastasiae presbyter cardinalis, qui dedit nobis et ecclesiae S. Justiniae terram de Praedegio ad libros

faciendos. Damit erweist sich die nur bei Ciac.-Old. I, 996 C, die übrigens Ribald bereits 1138 zum Kardinalpriester promoviert sein lassen, sich findende Identifizierung Ribalds mit dem gleichnamigen Bischof von Modena als falsch.

83) Die letzte Unterschrift Rodulphs s. Gött. Nachr. 1898 S. 509 Nr. 13. — Hinsichtlich seines letzten Hervortretens vgl. Kehr, Reg. Pont. III S. 4 Nr. 14. — In einer bei Pflugk-Hartung, Acta II S. 263 Nr. 304 gedruckten unechten Urkunde Honorius' II. unterschreibt ein Rodulphus Romanus sancte Marie in Aquiro diaconus cardinalis. Diesen Rodulph mit dem spätern Bischof von Orte zu identifizieren, wie Ciac.-Old. I, 966 C und Ughelli I. s. I, 736 tun, ist durchaus unzulässig, da dieser Kardinaldiakon sonst nicht in den Unterschriften, vor allem auch nicht bei der Papstwahl 1130 hervortritt. Ob der Bischof vielleicht identisch ist mit dem am 7. März 1125 subskribierenden Subdiakonen Rodulph, läßt sich ebensowenig sagen. — Der Umstand, daß Rodulphs Name später nicht mehr unter den Kardinalsunterschriften erscheint, erklärt sich sicherlich daraus, daß Orte nicht zu den Bistümern gehört, die im Laufe des 12. Jahrhunderts endgültig als kardinalizisch hervortreten. Vgl. oben S. 16.

84) Stephans Verhältnis zur Kirche von Chalons geht aus einem Briefe des hl. Bernard an ihn hervor, ep. 224: *Vestra Catalaunensis (sc. ecclesia) fecit quidem electionem.* — Über seine Zugehörigkeit zum Zisterzienserorden s. oben Anm. 46. Vgl. auch des hl. Bernard Brief (ep. 231) an Alberich, Stephan und Imar von Frascati: . . . *vos qui monachi estis . . .* Wie die Zusammenstellung von Stephans letzter Unterschrift und der ersten seines Nachfolgers Guarin ergibt, kann sein Tod nicht auf den 12. Februar fallen, wie das Menologium Cisterc. S. 50 angibt.

85) Theodewins Tod berichten die Pöhlde Annalen (MG. SS. XVI, 85<sup>90</sup>) zu 1151. — Den Todestag gibt an Necrol. Casin. bei Muratori I. R. VII, 941 A. — Die Belege für die übrigen Angaben sind bei Bernhards, Konrad III., S. 5 Anm. 8 und 9 zusammengetragen.

86) Magister wird Thomas in einem Briefe der Mönche von Korvey an Eugen III. genannt: Wib. ep. 36, Jaffé Bibl. I, Mon. Corb. S. 115. — Thomas starb zu der gleichen Zeit wie Abt Heinrich von Korvey: Chronogr. Corb. Jaffé a. a. O. S. 84 f. und MG. SS. III, 10<sup>26</sup>. Heinrich starb am 8. Oktober 1146. Darüber vgl. Bernhardi, Konrad III., S. 493. — Thomas soll aus Mailand stammen und Regularkanoniker an St. Maria zu Crescenzago (nahe bei Mailand) gewesen sein. Dies behaupten u. a. Ciac.-Old. I, 997, die jedoch den Magistertitel nicht kennen. — Vgl. auch folgende Anmerkung.

87) Nicht am 23. Februar 1141, wie J.-L. I, S. 841 irrtümlich angeben, sondern am 3. März jenes Jahres findet sich die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen Thomas: J.-L. 8130. Die bei Ciac.-Old. I, 997 von mehreren Späteren vertretene Behauptung, daß der Kardinaldiakon Thomas und der Kardinalpriester St. Vitalis (II, 50) nicht dieselbe Person seien, gewinnt also hierdurch an Wahrscheinlichkeit, da der Kardinalpriester, wenn er, wie die Regel es forderte, an einem Quatemberfreitag ernannt wurde, spätestens am 21. Februar 1141 kreiert sein muß. Vgl. jedoch oben S. 15.

88) Vasalls erste Unterschrift: Gött. Nachr. 1899 S. 222 Nr. 5.

89) Dieser Crescentius ist, wie schon der Name der Titelkirche zeigt, wohl zu unterscheiden von dem ebenfalls dem Kardinalkollegium Anaklets angehörenden gleichnamigen Kardinalpriester SS. Marcellini et Petri (I, 9). Vgl. auch Bernhardi, Lothar von Supplinburg S. 457, Anm. 59.

90) Die angegebene Identifizierung macht Chroust in M. I. Ö. G. 28, 349 wahrscheinlich. — Ciac.-Old. I, 1009 D geben dem Kardinaldiakonen den Beinamen Ottonius und nennen als seine Heimat Matelica (Prov. Macerata).

91) Von den verschiedenen Namensformen ist „Hermann“ die gebräuchlichste, als „German“ findet er sich z. B. in J.-L. 8375, als „Frimandus“ im Wahlschreiben der Anakletianer.

92) Die erste Unterschrift s. Gött. Nachr. 1898 S. 274.



93) Seine Unterschrift: Gött. Nachr. 1898, S. 274.

94) Da dieser Matthäus bei der Wahl von 1130 nicht hervortritt, so kann er nur von Anaklet zum Kardinalpriester ernannt worden sein. Innozenz II., der ja sonst nur die von frühern Päpsten kreierten Kardinäle aus dem Kollegium Anaklets nach dessen Tode übernahm (vgl. oben S. 20), hat, wenn unsere Identifizierung richtig ist, bei Matthäus eine Ausnahme gemacht, es sei denn, daß er als Subdiakon in weiterm Sinne zu den Kreaturen eines frühern Papstes gerechnet wurde.

95) Den Titel dieses Kardinalpriesters kennen wir nicht. Ob er vielleicht mit dem Kardinalpriester St. Equitii (IIa, 9) zu identifizieren ist, muß dahingestellt bleiben.

96) Über Pandulph vgl. Duchesne, lib. pont. II, XXXV ff. und Artikel „Liber pontificalis“ in der (protest.) Realenzyklopädie Bd. 11 S. 444. — Seine Unterschrift am 17. Dezember 1134 s. Gött. Nachr. 1898 S. 274.

97) Ciac.-Old. I, 1009 führen unter den von Anaklet kreierten Kardinälen einen „Raynaldus abbas S. Laurentii extra muros Diaconus cardinalis S . . .“ an, wohl ein Irrtum, der auf einer Verwechslung dieses Klosters mit der gleichnamigen Kardinaldiakonatskirche beruht.

98) Reinalds einzige Unterschrift s. Gött. Nachr. 1905 S. 333 Nr. 6.

99) Ariberts erste Unterschrift s. Gött. Nachr. 1901 S. 214 Nr. 2, letzte Gött. Nachr. 1897 S. 202 Nr. 7.

100) Die erste Unterschrift des Kardinalpriesters s. Gött. Nachr. 1910, Beih. S. 53 Nr. 24, die letzte Gött. Nachr. 1903 S. 34 Nr. 3. — „de Astallis, nobilis Romanus“ benennen ihn Ciac.-Old. I, 1018A.

101) Darüber, daß dieser Gregor von seinem gleichnamigen Vorgänger zu unterscheiden ist, vgl. oben Anm. 55. — Über seinen Tod berichten die Pöhlde Annalen zu 1154 (MG. SS. XVI, 88<sup>82</sup>). Es kann nur dieser Gregor in Betracht kommen, da Gregor, der Kardinalpriester St. Mariae Transtiberim (II, 14) noch 1155 lebte.

102) Der bisher nur dem Namen nach bekannte Guido

von Ostia ist bei Ciac.-Old. überhaupt nicht angeführt. Ughelli I, s. 64 A erwähnt ihn unter den Bischöfen Ostias, weiß aber nichts davon, daß er früher Kardinalpriester war. Daß er dies gewesen, geht zunächst aus einer Urkunde Eugens III. vom 10. April 1146 (Gött. Nachr. 1897 S. 195 Nr. 2) hervor, aus der wir erfahren, daß der Papst einem „W. presbiter cardinalis“ die Entscheidung in den Streitigkeiten zwischen Bischof Grypho von Ferrara und Erzbischof Moses von Ravenna übertragen hat. In einer Urkunde vom 2. Juni 1152 (a. a. O. S. 197 Nr. 4), ausgestellt an Moses von Ravenna, spricht der Papst dann von Guido, dem verstorbenen Bischof von Ostia, als dem ehemaligen Richter in dieser Sache. Sowohl der Bischof als auch der Kardinalpriester werden „de Summa“ beibenannt: Hist. pont. (MG. SS. XX, 542<sup>b</sup>), Gest. Trev. Cont. II. (MG. SS. XXIV, 378<sup>10</sup>). Vgl. auch Gest. Alberonis (MG. SS. VIII, 255<sup>3</sup>). — Hinsichtlich der Zeit seines Todes vgl. P. Kehr in Gött. Nachr. 1911, S. 288.

103) Unter den mit Eugen III. sich um die Wende des Jahres 1147 in Trier aufhaltenden Kardinälen nennen bei Aufzählung der Kardinalpriester die Gesta Alberonis (MG. SS. VIII, 255<sup>3</sup>): . . . Hugo Novariensis, dem in den Gest. Trev. Cont. II. (MG. SS. XXIV, 378<sup>12</sup>): Hugo presbiter de titulo Sancti Laurentii de Lucina entspricht. Daß dieser Kardinalpriester mit dem früheren Kardinaldiakon St. Luciae zu identifizieren ist, scheint mir zweifellos, um so mehr, als wir sicher wissen, daß Lucius II. am 19. Mai 1144 Kardinalskreationen vorgenommen hat. Vgl. oben S. 11, Anm. 6. — Nach Ciac.-Old. I, 1001 nun soll Hugo de Folieto, von dem einige Werke unter dem Namen Hugos von St. Viktor liefen, von Innozenz II. zum Kardinaldiakon ernannt worden sein, dessen Titel sie nicht nennen. Diese Nachricht aber ist sehr zweifelhafter Natur, da außer dem Kardinaldiakon St. Luciae ein anderer mit Namen Hugo in der in Betracht kommenden Zeit weder die uns bekannten päpstlichen Bullen unterschreibt noch sonstwie in den Quellen hervortritt. Außerdem wollen Ciac.-Old. I, 1027 A den von Lucius II. kreierten Kardinalpriester

St. Laurentii in Lucina, den sie zudem aus Bologna stammen lassen (es ist dies vielleicht eine Verwechslung mit dem unter Alexander III. erscheinenden Kardinal Hugo aus Bologna: VIII, 11), unterschieden wissen von einem Hugo desselben Titels unter Cölestin II. (1018 D). Ein solcher aber ist uns nicht bekannt. Falsch sind auch die Angaben, die sie über den von Lilius II. kreierte Kardinalpriester (1027 A) sonst machen: er sei nicht unter Eugen III. gestorben, unterschreibe vielmehr noch Bullen Anastasius' IV. Vom 1. März 1152 ab unterzeichnet aber Cencius als Kardinalpriester St. Laurentii in Lucina: V, 4. — Der Todestag nach Egidi, *Necrol.* 63, wo statt Ubo card. S. Laur. in Lucina sicher Ugo . . . zu lesen ist.

104) Die Unterschrift des Kardinaldiakonen am 21. März 1151 s. *Gött. Nachr.* 1910 Beiheft S. 53 Nr. 24. — Über die Kreation mehrerer Kardinäle berichtet die *Hist. Pont. MG. SS. XX*, 539<sup>46</sup> folgendes: *Electi sunt in curia promovendi, Rolandus (V, 19) in presbiterum ad titulum Sancti Marci, Girardus (V, 6?) et Chenchius (V, 4), qui postea fuit episcopus Portuensis, in diaconos, et de cardinalibus diaconis in presbiteros Johannes Paparo et Octovianus (II, 34), filius Johannis Maledicti. Sed solus Paparo in virtute obedientiae iussus ascendere renuit ordinari. Unde et dominus papa se ab illius communione suspendit . . . Ille vero tanta confusione permotus, quia nobilis erat, se ad Urbem reversurum esse minatus est, et inducturum Romanos, ut alium crearent papam . . . .* Als dann die übrigen Kardinäle darauf hinwiesen, daß es unziemlich sei, wenn ein Diakon Erzbischöfe segne (Johannes hatte den Auftrag, vier Pallien nach Irland zu bringen), willigte Johannes ein und ließ sich promovieren: *. . . et ordinatus in mediana (mediana = Mittwoch einer Quatemberwoche) . . . subtractam recuperavit legationem . . . .* Wie die Unterschriften der betreffenden Kardinäle zeigen, fallen diese Kreationen in die Quatemberwoche der Fastenzeit des Jahres 1151. Darüber, daß die eigentliche Kreation nicht an jenem Quatember-Mittwoch, sondern höchstwahrschein-

lich am -Freitag (2. März 1151) vollzogen wurde, vgl. oben S. 12f. Paparos Name erscheint am 21. März 1151 in einer Papsturkunde in Verbindung mit seinem Diakonatstitel. Es handelt sich hier wohl um nachträgliche Datierung einer vorher ausgefertigten Urkunde. Vgl. oben S. 15. — Zweifelhafte erscheint, wer unter dem zum Kardinaldiakon ernannten Gerhard zu verstehen ist. Ein Kardinalpriester dieses Namens vom Titel St. Stephani in Celio monte (V, 6) unterschreibt vom 30. März 1151 ab, scheint also auch aus den Kreationen vom 2. März hervorgegangen zu sein, so daß der Bericht der hist. pont. in diesem Falle einem Irrtum unterläge, wie er ja auch den an demselben Termin zum Kardinalpriester St. Priscæ promovierten Kardinaldiakon Astaldus (III, 2) überhaupt nicht kennt. Es dürfte wohl kaum an den Kardinaldiakon St. Mariae in via lata (V, 7) zu denken sein, der erst vom 31. Dezember 1152 ab als solcher die päpstlichen Bullen unterschreibt. — Zum 15. Januar 1153 wird ein Kardinalpriester Johannes als Kleriker an S. Maria Maggiore urkundlich erwähnt: G. Ferri, *Le carte dell' archivio Liberiano* in *Arch. della soc. Rom. di stor. Patria*, 27, 444. Ob wir es hier mit Johannes Paparo oder dem Kardinalpriester SS. Johannis et Pauli (V, 13) oder Johannes de Morrone (V, 14) zu tun haben, muß dahin gestellt bleiben.

105) Daß Johannes der Nefte Lucius' II. war, geht aus einem Briefe Wibalds an ihn hervor (op. 65): *Quem (sc. Johannem) . . . pro eo diligimus, quod nepos est summi quondam pontificis papae Lucii . . . Tueatur nepos, quem avunculus dilexit, protegat ab ipso ordinatus, quem ille provexit, servet presbiter cardinalis iudicium summi pontificis . . .* In diesen Worten finden sich zwei irrtümliche Äußerungen. Zunächst ist Johannes nicht Kardinalpriester, sondern Kardinaldiakon gewesen. Vgl. Bernhardi, *Konrad III.*, S. 694, der Wibald absichtlich den Johannes als Kardinalpriester titulieren läßt. Einen anderen Irrtum enthalten die Worte: „ab ipso ordinatus“. Da Johannes bereits am 1. Januar 1144 subskribiert, kann er

nicht erst von Lucius II. zum Kardinal erhoben worden sein. — Über seine Zugehörigkeit zur Familie der Caccianemici s. auch die Stammtafel dieser Familie bei Savioli Annal. Bologn. I, 269. — Wahrscheinlich war Johannes vorher Regularkanoniker an St. Fredian in Lucca. Denn schon von Innozenz II. war den Regularkanonikern von St. Fredian, nachdem bereits Aimerich jene zum Dienst an seiner Titelkirche St. Mariae novae herangezogen hatte (vgl. Pennotus I, 282), diese Kirche überwiesen worden: Kehr, Reg. Pont. III, S. 428 Nr. 73. Ihnen als „den Erben Haimerichs“ sicherte auch Cölestin II. am 10. Januar 1144 zu, daß aus ihren Reihen der Kardinaldiakon St. Mariae novae genommen werden sollte: Kehr III, S. 429 Nr. 82. Lucius II., der selbst Chorherr von St. Fredian gewesen (s. I, 11), und Eugen III. erneuerten das Privileg: Kehr III, S. 430 Nr. 85 bezw. Nr. 87, ebenso Alexander III.: a. a. O. S. 434 Nr. 108.

106) Ciac.-Old. I, 1015 B unterscheiden diesen von Cölestin II. kreierten Manfred von einem gleichnamigen Kardinalpriester desselben Titels unter Innozenz II., da zwischen beiden Gratianus der Kirche St. Sabinae vorgestanden habe. Einen Kardinal Manfred unter Innozenz kennen wir überhaupt nicht, und die Erwähnung Gratians beruht sicher auf einer Verwechslung mit Stancius (II, 47). — Die letzte Unterschrift Manfreds geben J.-L. II, 102 irrig auf den 28. September 1157 an, anstatt auf den 28. Juni 1157 (J.-L. 10299).

107) Rainers letzte Unterschrift findet sich nicht 14. Dezember 1144 (J.-L. II, 7), an welchem Tage überhaupt keine Papsturkunde ausgestellt erscheint, sondern, soweit ich sehe, am 26. Oktober 1144 (J.-L. 8657).

108) Vgl. oben S. 24 Anm. 3.

109) Die Nachrichten über Guarin sind zusammengestellt in den AA. SS. (Febr.) I zum 6. Februar, S. 914f., woselbst auch die Vita S. Guarinii a. Augustino Ticinensi gedruckt ist. — Allgemein wird hier sein Tod in das Jahr 1159 verlegt, so daß er 15 Jahre Kardinalbischof gewesen wäre.

Vom 1. Januar 1159 ab aber subskribiert bereits Julius (IV, 8) als Bischof von Palestrina.

110) Die Genueser Familie der Cibi als Ursprung Guidos geben Ciac.-Old. I, 1025 A an. Bologna als seine Heimat nennt Viktorellus (bei Ciac.-Old. a. a. O.) nach einem „alten Kalendarium“ des Klosters St. Maria di Reno zu Bologna. Sicher ist diese letztere Angabe maßgebend. Jedenfalls stand Guido in besonders engem Verhältnis zu diesem Kloster. Auf seine Bitten nämlich überwies Hadrian IV. durch Privileg vom 17. März 1155 der Kirche von St. Maria di Reno die Leitung der Kardinalpriesterkirche St. Pudencianae, so daß der Kardinalpriester an dieser Kirche jeweils aus den Regularkanonikern von St. Maria di Reno zu entnehmen war: J.-L. 10020. — (Guidos Rechtskenntnisse heben die Gesta Alberonis (MG. SS. VIII, 255<sup>7</sup>) hervor: . . . magister Guidodens, vir valde litteratus, legum et iuris peritus . . . Gest. Trev. Contin. II. (MG. SS. XXIV, 378<sup>13</sup>): . . . Wido Dent presbiter de titulo Sanctae Potentianae . . . Joannes Saresb. Polycrat. IV, 24 nennt: Guido Clemens Sanctae Potentianae Presbyter cardinalis. — Zu 1149 bemerkt die Hist. Pont. (MG. SS. XX, 536<sup>32</sup>): Miliciae praefecit (sc. papa) cardinalem Guidonem cognomento Puellam: Wenn hier nicht ein besonderer, uns sonst unbekannter Kardinal Guido anzunehmen ist, müssen wir diese Benennung auf den in Rede stehenden Kardinalpriester beziehen, da dieselbe Hist. Pont. augenscheinlich zwischen den etwa in Betracht kommenden, sich Guido nennenden Kardinalen (II, 20; III, 4) und dem mit Puella bezeichneten unterscheidet: Vgl. oben Anm. 59 und 102. Guido von Crema (V, 9) wird wohl kaum jene Benennung zuzuschreiben sein, da dieser so bedeutend hervortretende Kardinal sonst nirgends so bezeichnet wird. — Zu der in andern Zusammenhang (s. oben Anm. 63) mitgeteilten Nachricht des lib. pont., wonach Guido von den Anhängern Arnolds von Brescia überfallen und „bis zum Tode“ verwundet worden sei, vgl. Simonsfeld, Friedrich I., S. 320 Anm. 132, der darauf hinweist, daß Guido noch nach dieser Affäre eine

Gesandtschaft an Friedrich übertragen wurde. Übrigens erscheint ja auch der Name Guidos noch bis zum 15. Juni 1157 in den päpstlichen Urkunden. Der Überfall fand schon in der ersten Zeit der Regierung Hadrians IV. statt.

111) Ciac.-Old. I, 1023 B (Sigonius, de episcopis Bonon. I, 81; Alidosius, I sommi Pontifici, Cardinali . . . Bolognesi S. 15 u. a.) nennen ohne Beleg die Familie der Caccianemici als den Ursprung Hubalds. In der Stammtafel dieser Familie bei Savioli, Annal. Bologn. I, 269 wird Hubald aber nicht angeführt. Außerdem verzeichnen Ciac.-Old. zwei sich widersprechende Nachrichten, wonach Hubald früher Regularkanoniker entweder an St. Maria di Reno zu Bologna oder der Kongregation St. Fredian in Lucca gewesen sei. Aller Wahrscheinlichkeit ist das letztere richtig: vgl. oben Anm. 11. — Weiterhin behaupten Ciac.-Old., daß Hubald Erzpriester der römischen Kirche gewesen sei. Eine Bezeichnung Hubalds als Erzpriester konnte ich zwar nicht auffinden. Dies darf aber aus dem Umstande geschlossen werden, daß sein Name in dem Schreiben der für Alexander III. eintretenden Kardinäle an der Spitze der übrigen Kardinalpriester erscheint, obwohl er damals nicht der Amtsälteste war. Erzpriester war bis Ende 1158 Bernard (V, 1) und Ende der 70er Jahre (wohl nach Hubalds Tod) Johannes (V, 13). Damals also bestand noch dieses Institut. Vgl. dagegen Sägmüller, Die Tätigkeit und Stellung der Kardinäle bis Papst Bonifaz VIII, S. 181. — Die erste Unterschrift Hubalds geben J.-L. II, 7 richtig an. Die betreffende Urkunde (Affò Storia della città di Parma II, 357, Migne 179, S. 900) aber findet sich nicht in den Regesten. — Der Name Hubalds erscheint noch am 17. Februar 1175 in einer in Gött. Nachr. 1907, Beih. S. 132, Nr. 52 gedruckten angeblichen Originalurkunde Alexanders III. Da aber Boso (VII, 4) noch als Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani, Peter (VII, 9) noch als Kardinaldiakon St. Eustachii und Manfred (VIII, 17) noch als Kardinaldiakon St. Georgii ad Velum aureum subskribieren, außerdem auch „Anadrii“ statt

Anastasii und „Gratianni“ statt Gratiani entschieden gegen die Echtheit sprechen, erscheint die Urkunde als gefälscht.

112) Über Herkunft und Geburtsjahr Hyacinths vgl. J. Leineweber, Studien zur Geschichte Papst Cölestins III. (Jenaer Dissertation 1905) S. 3f, über seine Ernennung zum Kardinal ebenda S. 9. Daß Hyacinth von Lucius II. zum Kardinal erhoben wurde, ist sicher. 1144 starb der bisherige Kardinaldiakon St. Mariae in scola Greca oder in Cosmedin Adenulf (II, 1). Da Cölestin II. am 8. März 1144 starb und, wie wir wissen, nur im Dezember (1143) Kardinäle kreierte (vgl. oben S. 11), so kann Hyacinth nur von Lucius II. kreierte sein, und zwar allem Anschein nach am 22. Dezember 1144, da auch von diesem Papste berichtet wird, daß er (nur) im Dezember Kreationen vorgenommen habe (vgl. aber oben S. 11 Anm. 6).

113) Als Jordans Ursprung wird ohne Beleg die römische Familie Orsini genannt: Fr. Sansovino, Historia di casa Orsina (Venet. 1565) I, 1f. — Als Karthäusermönch und Kämmerer erscheint er in der Hist. pont. (MG. SS. XX, 541<sup>12</sup>). Vgl. auch die für den Mönchen charakteristische Selbstbezeichnung als „frater“ in der ersten Unterschrift des Kardinaldiakonen: Gött. Nachr. 1910, Beih. S. 48.

114) Die letzte Unterschrift des Kardinalpriesters fällt nicht auf den 24. Februar 1159, wie bei J.-L. II S. 102 zu lesen ist (eine an diesem Tage ausgestellte päpstliche Urkunde ist uns nicht bekannt), sondern, soweit ich sehen kann, auf den 3. Oktober 1158: Gött. Nachr. 1903 S. 567 Nr. 11. Da sicher auch der Kardinalpriester und der Bischof eine und dieselbe Person ist, so darf auch die bei J.-L. 10424 angeführte päpstliche Urkunde zweifelhaften Datums nicht auf den 22. September 1158 verlegt werden, da in dieser der Kardinalbischof subskribiert. Zum ersten Male erscheint Julius als Kardinalbischof vielmehr erst am 1. Januar 1159: J.-L. 10531. — Über seinen Tod berichtet der liber pont. II, 412<sup>o</sup>: Dum autem hec agerentur (d. h. zur Zeit der Verstärkung des Veroneser Bundes Sept./Okt. 1164), defunctus est Rome Julius Prenestinus episcopus, Alexandri pape



vicarius, et in loco eius l. presbiter cardinalis sanctorum Johannis et Pauli est subrogatus. Über die nähere Datierung dieser Ereignisse s. Reuter, Geschichte Alexanders III., Bd. 2 S. 180 Anm. 3.

115) Über Robert vgl. Realenzyklopädie für protestant. Theologie und Kirche Bd. 16 S. 318, unter „Pulleyn“. — Die Unterschrift des Kardinalpriesters, aus der allein wir seine Titelkirche kennen lernen, s. Gött. Nachr. 1900 S. 39 Nr. 18, über den Kanzler vgl. H. Breßlau, Urkundenlehre n. A. S. 241.

116) Die Identität des Erzbischofs mit dem Kardinalpriester erwiesen durch ein Schreiben Innozenz' III. vom 6. Mai 1206 an Villans Nachfolger, Erzbischof Hubald (Potthast, Reg. pont. Nr. 2769): . . . per archiepiscopum Villanum, praedecessorem tuum, virum magnae auctoritatis et honestatis, qui longo tempore in curia Romana extitit cardinalis . . . . Daß Villan aus Pisa stamme und der Familie der Gaetani angehöre, wird von Konstantin Gaetan in seinen Anmerkungen zur vita Gelasii II. schlechthin behauptet. Darüber und hinsichtlich des andern vgl. Matthaeius, Ecclesiae Pisanae Historia I, 236.

117) Magister wird Bernard von Gerhoh von Reichersberg genannt: de investigatione antichristi l. I, c. 53 (Libelli de lite III, 360). — Bezüglich der Identität des Kardinalpriesters mit dem Kardinalbischof und seines früheren Standes vgl. den auf primäre Quellen zurückgehenden Auszug aus der Schrift des Onuphrio Panvinio: De ecclesia Lateranensi l. 2 bei Ciac.-Old. I, 1042A. Über diese Schrift des Bibliothekars der vatikanischen Bibliothek s. Mai, Spicilegium Romanum IX, 185f. — Ciaconius a. a. O. behauptet außerdem, jedoch ohne Beleg, daß Bernard Regularkanoniker in St. Fredian zu Lucca gewesen sei. — Als Erzpriester an St. Peter erscheint er in J.-L. 9714, 9984, 10387. Die letzte Unterschrift des Kardinalpriesters: Gött. Nachr. 1903 S. 567 Nr. 11. — Der Todestag nach dem Necrol. Casin. Muratori SS. VII, 944 D.

118) Vgl. folgende Anmerkung.

119) Aus den Worten Johanns von Salisbury, Polycrat. l. VI, c. 24: *Quis Bernardi Redonensis sanctorum Cosmae et Damiani diaconi cardinalis continentiam . . non miretur?* . . geht doch zweifellos hervor, daß Bernards Heimat Rennes war. Ciac.-Old. I, 1049 D aber, die ebenfalls diese Stelle anführen, jedoch „Rechedonensis“ schreiben, lassen ihn aus Pisa stammen. — Über Bernards frühern Stand vgl. oben Anm. 46. -- Das Todesjahr wird verschieden angegeben, vgl. Ciac.-Old. a. a. O. Dieser Bernard kann aber nicht erst 1170 gestorben sein, da bereits unter Hadrian IV. Boso (VII, 4) als Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani erscheint. Den Todestag berichten Ciac.-Old. nach Andreas Saussay: *Martyrologium Gallicanum*. S. auch Henriquez, *Menologium Cisterc.* S. 144.

120) Über die sicher bezugte Identität des Kardinaldiakonen mit dem Kardinalbischof vgl. oben Anm. 104, wo auch über seine Kreation am 2. März 1151 gehandelt ist. Den Beinamen Gregorius führt Cencius in der *Hist. pont. MG. SS. XX, 540<sup>n</sup>*. Rom wird als seine Heimat genannt z. B. von Ciac.-Old. I, 1047 C und Ughelli I. s. I, 126 B, die jedoch beide nichts von der Identität des Kardinaldiakonen mit dem Kardinalbischof wissen, ihn nur mit dem Kardinalpriester zusammenstellen und auch den Beinamen Gregorius nicht kennen. — Die letzte Unterschrift des Kardinalpriesters s. *Gött. Nachr.* 1901 S. 153 Nr. 8. — Der Kardinalbischof subskribiert zum ersten Male am 18. April 1154 (J.-L. 9866), nicht am 16. Februar 1154 (so nach J.-L. II, S. 89).

121) Die Unterschrift Cinthius' findet sich bereits in einer am 18. August 1145 ausgestellten sonst unverdächtigen Urkunde Eugens III.: *Pflugk-Harttung, Acta III, 70 Nr. 68*. Da aber sein Vorgänger Gregor noch nach dem 8. Juni 1145, dem Quatemberfreitag, an welchem Cinthius kreiert sein mußte, mehrmals Bullen unterschreibt (J.-L. 8767, 8771), so ist unter Beanstandung jener Unterschrift am 18. August die erste Subskription Cinthius' auf den 10. Oktober 1145 (J.-L. 8786, vgl. auch ebenda II, S. 20) anzusetzen. An demselben 10. Oktober unterschrieb ebenfalls zum

ersten Male Guido, Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu (V, 9), so daß es zum mindesten wahrscheinlich ist, daß beide zu gleicher Zeit an dem letzten vorhergehenden Quatemberfreitag kreierte worden sind. — Seine letzte Unterschrift fällt nicht auf den 7. Dezember 1147 (vgl. J.-L. II. S. 20), sondern, soweit ich sehen kann, auf den 23. Dezember 1146: J.-L. 8972.

122) Über die Kardinalskreationen am 2. März 1151 s. oben Anm. 104. — Ciac.-Old. I, 1047A: Hunc Eugubinum fuisse ex familia Marionia affirmarunt nonnulli apud Andream Victorellum.

123) Über die Herkunft Gerhards vgl. La Chronique de Gislebert de Mons ed. L. Vanderkindere S. 34, über seinen früheren Stand *Gesta abbatum Lobiensium* MG. SS. XXI, 332<sup>26</sup>. Der 1146 in Lüttich weilende Kardinal (*Gesta Abb. Trud. Cont. II. MG. SS. X, S. 341<sup>63</sup> und 343<sup>19</sup>*) wird von dem Herausgeber (a. a. O.), wie schon die Betrachtung der Unterschriften ergibt, irrtümlich als der Kardinaldiakon St. Mariae in Dominica (II, 11) bezeichnet. Darüber, daß die Notiz bei Otto von Freising, *Gesta Frid. II, 10*, Schulausgabe 89, wonach der Kardinaldiakon St. Mariae in via lata bei der Rückreise von einer Legation nach Deutschland Ende 1154 oder Anfang 1155 gestorben sei, nicht stimmt, vgl. Simonsfeld, *Friedrich I. S. 215* Anm. 12.

124) Der Todestag nach Egidi, *Necrologi* 59.

125) Allenthalben wird dieser Guido „Cremensis“ genannt, vereinzelt und irrtümlich „Cremonensis“ in Sigeb. *Contin. Aquic.* (MG. SS. VI, 409<sup>2</sup>). — Seine Verwandtschaft mit dem französischen Hofe erhellt aus einem Schreiben Paschals III. vom 13. April 1166 an Ludwig VII. (J.-L. 14486), worin der Papst den König seinen Blutsverwandten (*consanguineus*) nennt, über seine Verwandtschaft mit dem englischen Hofe und Viktor IV. s. oben Anm. 73. Vgl. auch *Gesta Alberonis* a. Balderico (MG. SS. VIII, 255<sup>11</sup>): Guido Cremensis, vir alti sanguinis valdeque curialis et honestus dulcique eloquio. — Daß er der Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu gewesen ist, geht aus einzelnen seiner Unter-

schriften hervor. Vgl. z. B. Gött. Nachr. 1907, Beih. S. 26 Nr. 5. und S. 29 Nr. 7, wo er subskribiert: Guido Cremensis diaconus cardinalis St. Mariae in Porticu. Verwirrung herrscht bei Ciac.-Old., die I, 1026 D einen Franzosen Guido als Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu und von Lucius II. kreiert anführen. Unter diesem Papste aber erscheint der bereits von Innozenz II. ernannte Peter (II, 40) als Inhaber jenes Titels. Auf Seite 1051 A nennen sie Guido von Crema Kardinaldiakon, aber ohne Angabe des Titels. Erst den unter Hadrian IV. unterschreibenden Guido von St. Maria in Porticu halten sie für den von Eugen III. zum Kardinaldiakon ernannten Guido von Crema. — Noch nach dem 14. März 1158, dem Quatemberfreitag, an welchem, wie wir anzunehmen haben, Guido zum Kardinalpriester ernannt wurde, unterschreibt er einmal noch als Kardinaldiakon am 18. März 1158: Pflugk-Harttung, Acta I, 224. In derselben Urkunde unterschreibt auch Bonadies (VII, 3), der damals ebenfalls schon Kardinalpriester gewesen sein muß, noch als Kardinaldiakon. Es handelt sich hier sicherlich um spätere Datierung einer vorher bereits mit den Kardinalsunterschriften versehenen Urkunde. Vgl. oben S. 15. — Im übrigen s. auch Artikel „Paschalis III.“ in der protestant. Realenzyklopädie Bd. 14 S. 724.

126) Gaufridi abbatiss Claraev. ep. ad Albinum (Mabillon, St. Bernardi Op. omnia II, 1337 F; Bouquet XIV, 329 C): Henricus Pisanus, tunc (zur Zeit der Synode von Reims 1148) Romanae ecclesiae subdiaconus, futurus postea Clara-vallensis monachus (vgl. auch oben Anm. 46) et ex abbate Sancti Anastasii Sanctorum Nerei et Achillei presbiter cardinalis. — Heinrich unterschreibt, soweit ich sehen kann, zum letzten Male am 8. April 1166 (J.-L. 11268), nicht 1167, wie bei J.-L. II, S. 145 zu lesen ist.

127) Über Hugo vgl. Gallia christiana IX, S. 957 und besonders Histoire littéraire de la France XII, 572, die ihn 1151 Kardinalbischof werden läßt. Dazu vgl. P. Kehr in Gött. Nachr. 1911 S. 288. — Über Hugos früheren Stand vgl. auch oben Anm. 46.

128) . . . Ildebrandus dei gratia sancte romane ecclesie cardinalis diaconus et ecclesiae Sancti Geminiani de Mutina rector et procurator urkundet am 26. Juli (Tiraboschi, Memorie storiche Modenesi III, cod. dipl. S. 30) und 31. Juli 1155 (Savioli, Annali Bolognesi, Vol. I. P. II, S. 239). Die Identität des Kardinaldiakonen mit dem Kardinalpriester bezeugt sicher ein Schreiben Lucius' III. (J.-L. 14987: . . . beatae memoriae Ildebrandus quondam basilice duodecim Apostolorum presbiter cardinalis, cum regimen episcopatus Mutinensis haberet . . . Darüber, daß Ildebrand noch nach seiner Promotion zum Kardinalpriester als Kardinaldiakon in den päpstlichen Bullen unterschreibt, vgl. oben S. 14ff. — Trombelli, Memorie Istoriche di St. Maria di Reno (Bologna 1752) 222, berichtet von einem 1144 (!) von Lucius II. zum Kardinalpriester SS. Apostolorum ernannten Ildebrand Guarini aus Bologna, dessen Tod ein Nekrolog von St. Maria di Reno zum 8. Juli 1155 berichte, und der von dem von Eugen III. ernannten Ildebrand Grasso aus Bologna zu unterscheiden sei, der, ebenfalls Kanoniker von St. Maria, nach dem Nekrologe am 8. November 1178 starb. Es handelt sich im ersten Falle sicher um einen Irrtum. Vgl. auch Ughelli I. s. II, 118 D, Sigonius de episcopis Bononiensibus S. 84, Ciac.-Old. I, 1048 E und Cappelletti, Le Chiese d'Italia, XV, 260, die nur einen Kardinal Ildebrand kennen. — Den Familiennamen nennt auch Ragewin G. Fr. I. IV, c. 66, Schulausgabe S. 256: . . . Adebaldus (!) Crassus cardinalis Sanctorum apostolorum. — Seine Unterschrift am 2. Juni 1152 s. Gött. Nachr. 1897 S. 197 Nr. 4.

129) Als die Heimat Johannes' nennen Ciac.-Old I, 1046 B Sutri. — Die letzte Unterschrift dieses Kardinals findet sich nach J.-L. II, 145 noch am 27. März 1181 (J.-L. 14384). Sie ist zu beanstanden. Denn wie aus einem Schreiben Alexanders III. vom 4. Januar 1181 (J.-L. 14356) hervorgeht, war Johannes schon damals gestorben. Er hat, soweit ich sehe, am 26. September 1180 (J.-L. 13692) zum letzten Male unterschrieben. Über seine Ernennung zum päpstlichen Vikar s. oben Anm. 114. — S. auch Anm. 104 (am Ende).

130) Als Anhänger Viktors IV. nennt der liber pontif. II, 399<sup>18</sup>: . . I. de Morrone . . Herkunft und Titel nennen Romoaldi Annales (MG. SS. XIX, 430<sup>20</sup>): . . Johanne Pisano cardinali Sancti Martini . . Über seinen früheren Stand berichtet Guill. Tyr. I, 18, c. 8: Johannes de Sancto Martino, qui eiusdem domini patriarchae (sc. Fulcherii), dum esset Tyrensis archiepiscopus, archidiaconus fuerat. — Über seinen Tod berichtet der liber pontif. II, 419<sup>17</sup>, ohne daß sich erkennen ließe, zu welcher Zeit er erfolgte. — S. auch Anm. 104 (am Ende).

131) Ciac.-Old. I, 1063 E berichten, daß Johannes von Hadrian IV. zum Kardinaldiakon St. Mariae Novae oder St. Mariae in Porticu ernannt worden sei. Es ist dies sicherlich eine Verwechslung einerseits mit dem von Cölestin II. kreierten Johannes St. Mariae Novae (III, 7) und anderseits mit dem von Hadrian IV. ernannten Johannes St. Mariae in Porticu (VII, 8). Denn Kardinaldiakon St. Mariae Novae kann er kaum gewesen sein, da an dieser Kirche nur ein Regularkanoniker von St. Fredian in Lucca bestellt werden sollte (s. oben Anm. 105), an St. Maria in Porticu aber war während der ganzen in Betracht kommenden Zeit Guido von Crema (V, 9) Kardinaldiakon. Ciac.-Old. I, 1049 F führen einen ebenfalls aus Neapel stammenden Johannes, Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi an, der unter Hadrian IV. gestorben sei. Dieser Johannes aber ist, wie die Reihenfolge der Unterschriften zeigt, sicherlich mit dem Kardinalpriester St. Anastasiae zu identifizieren. — Titel und Herkunft des Kardinaldiakonen urkundlich erwähnt bei Fedele, Tabularium S. Praxedis in Archivio della società Rom. 28, 50 Nr. 26. Daß Johann von Neapel Kardinalpriester St. Anastasiae war, erhellt z. B. daraus, daß die Annalen Romoalds (MG. SS. XIX, 443<sup>40</sup>) in der Umgebung des am 9. März 1176 eine Fahrt auf dem Adriatischen Meere beginnenden Alexander III. einen Kardinal Johann aus Neapel erwähnen, der in der entsprechenden Stelle des lib. pont. II, 437<sup>10</sup> als „I. tituli sante Anastasie“ erscheint. Johann von Neapel ist also fälschlich

von Reuter, Geschichte Alexanders III., im Register unter „Johann von Neapel“ als Kardinalpriester St. Marci angeführt. Vgl. auch unten Anm. 142. — Hinsichtlich der vornehmen Herkunft Johanns vgl. seinen Brief an König Ludwig von Frankreich (Bouquet XVI, 118 B): . . Florius (sc. de Camebotta, nobilis Calabrus, nepos Capuani episcopi) nobis quoque satis proximo consanguinitatis gradu coniunctus, qui, donec terram suam habuit, unus de maioribus Calabriae baronibus computabatur. Als seine Familie nennen Ciaccio Old. I, 1063 E die der Piozuti. Sie identifizieren hier augenscheinlich Johann von Neapel mit einem in dem Pavenser Synodalschreiben von 1160 (Ragewini G. Fr. I. IV. c. 80) erwähnten Subdiakon der römischen Kirche Johannes Piozutus (Phizutus). Der letztere aber wird an anderer Stelle (bei Ragewin, Schulausgabe S. 260) schlechthin clericus genannt, den Ragewin selbst offenbar unterscheidet von dem auf S. 256, 261 und 271 erwähnten Kardinal. Übrigens läßt sich auch eine Familie Piozuti in Neapel nicht nachweisen. Vgl. z. B. C. de Lellis, Discorsi Genealogici di famiglie nobili della città e regno di Napoli (1701), der keine Piozuti erwähnt. — Daß Johannes früher Regularkanoniker bei St. Victor gewesen ist, erhellt aus seinem Briefe an Abt Guarin und den Konvent von St. Victor (Martène et Durand Ampl. Coll. VI, 262). — Den Tod eines Kardinales Johann berichtet Rob. de Monte Cron. MG. SS. VI, 533<sup>52</sup> zu 1183. Hier kann nur Johann von Neapel in Betracht kommen. — Seine letzte Unterschrift s. Gött. Nachr. 1903 S. 40 Nr. 7.

132) Über Nikolaus vgl. Simonsfeld, Friedrich I., 269f.

133) Lib. pont. II, 403<sup>13</sup>: . . magister O. diaconus sancti Nicolai in Carcere cardinalis . . ., vgl. auch ebenda 390<sup>12</sup>. — Am 10. November 1172 traf ein Kardinal „D. Oddo de Cabuano“ eine Entscheidung in einer Streitigkeit zwischen dem Bischof von Piacenza und dem Kapitel von St. Antonin: Campi, Dell' historia ecclesiastica di Piacenza 1651, P. II, S. 361, XXII. Nur Oddo von Brescia kann in Betracht kommen, da er zu jener Zeit der einzige Kardinal mit

Namen Oddo war. — Er selbst nennt Brescia als seine Heimat in einem Brief an Thomas Becket (Gilberti Foliot epistolae ed. Giles II, 137 ep. 398): . . . per patriam nostram Brixiam . . . Seine letzte Unterschrift s. Gött. Nachr. 1907 Beih. S. 132 Nr. 52.

134) Peters erste Unterschrift s. Gött. Nachr. 1902 S. 91 Nr. 9.

135) Die für uns in Betracht kommenden Belege hat H. Reuter, Geschichte Alexanders III. und der Kirche seiner Zeit I, 24 und 482 zusammengestellt. Vgl. auch Simonsfeld, Friedrich I., S. 275 f. und Artikel „Alexander III.“ in der prot. Realenzyklopädie Bd. 1 S. 341. — Über Rolands Ernennung zum Kardinalpriester am 2. März 1152 siehe oben Anm. 104.

136) Als päpstlicher Vikar erscheint Gregor in dem zweiten Schreiben der Anhänger Alexanders III. Watterich, Pont. Rom. Vit. II, 493; Migne P. L. 200, S. 62. — Gregor soll aus der Suburra stammen und Neffe Anastasius' IV. gewesen sein. Vgl. z. B. Ughelli I. s. I, 161 C; Ciac.-Old. I, 1055 B. Einen Beleg dafür konnte ich nicht finden.

137) Über Alberts Herkunft und Personalien vgl. P. Nadig, Gregor VIII. 57tägiges Pontifikat, Baseler Dissertation 1890, S. 10 ff., der jedoch die Ausführungen bei v. Schulte, Geschichte der Quellen und Literatur des kanonischen Rechtes I, 130 über die juristische Tätigkeit Alberts übersehen hat. Über den Verfasser der Schrift über den Cursus vgl. H. Breßlau, Urkundenlehre S. 588. — Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen setzen J.-L. II, 102 auf den 11. Mai 1158. In der in Betracht kommenden, auch sonst verdächtigten (s. Finke, Papsturkunden Westfalens I, 43), jedenfalls gefälschten Urkunde (J.-L. 10407) unterschreibt Albert als Kardinalpriester, aber unter dem Titel St. Adriani. Der Kardinalpriester subskribiert aber bereits am 13. April 1158 unter dem richtigen Titel St. Laurentii: J.-L. 10396. In konsequentem Irrtum beanstanden dann J.-L. II, S. 721 zu Nr. 10396 die Unterschrift des neuen Kardinaldiakonen St. Adriani, Cinthius, die sich in der letzterwähnten Urkunde



zum ersten Male findet. Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen Albert findet sich vielmehr schon, soweit ich sehe, in einer am 10. Februar 1158 ausgestellten Urkunde: J.-L. 10387.

138) Den Familiennamen nennt Ottonis Morenae Hist. MG. SS. XVIII, 600<sup>21</sup>. — Bei der Eidesablegung Barbarossas am 1. August 1177 wird außer andern Kardinälen als anwesend erwähnt: . . . Arditiōnis de Pladana (MG. Constit. I, 367<sup>40</sup>). Ob mit „de Pladana“ seine Heimat bezeichnet werden soll oder ob er nur wegen seiner Prälatur so benannt wird, muß dahingestellt bleiben. Ciac.-Old. I, 1065 C nennen Mailand als seine Heimat. — Als Subdiakon erscheint ein wohl mit diesem zu identifizierender Ardicio in einem nicht näher zu datierenden (1145—1153) Schreiben Eugens III. (J.-L. 9654), als Prälat der Kirche in Piadena wird er genannt in einem Schreiben Lucius' III. vom 16. Oktober 1182: Gött. Nachr. 1905 S. 358 Nr. 29.

139) Die erste Unterschrift des Kardinalpriesters s. J.-L. 10404. J.-L. II, S. 102 setzen die erste Unterschrift fälschlich auf den 24. Februar 1159, in den Nachträgen S. 720 irrtümlich auf den 14. Mai 1158. Vgl. dagegen auch J.-L. 10410. — Darüber, daß er noch nach seiner Ernennung zum Kardinalpriester als Kardinaldiakon unterschreibt, vgl. oben Anm. 125.

140) Über Boso vgl. Duchesne, *Le liber pontificalis* II, XXXIX f., ferner den Artikel „Boso“ in der protestantischen Realenzyklopädie Bd. 3 S. 337, außerdem den Artikel „Liber pontificalis“ dortselbst Bd. 11 S. 444. — Daß Boso Regularkanoniker an St. Maria di Reno zu Bologna war, erhellt einmal daraus, daß er nur als solcher Kardinalpriester St. Pastoris werden konnte. Darüber vgl. oben Anm. 110. S. außerdem Trombelli, *Memorie istoriche di S. Maria di Reno* S. 226 f., wo eine von späterer Hand in den Nekrolog von St. Maria di Reno eingefügte Nachricht mitgeteilt ist zum 12. September: A. D. MCCLXXXII (!) ob. doctissimus Bosius (!) Anglicus presbiter cardinal. S. Potentianae rom. eccl. camer. can. s. m. de Reno. — Aus

der Bemerkung Bosos am Ende der Vita Hadriani IV. (lib. pont. II, 397): Actum Bosonis, presbyteri cardinalis tituli Pastoris, qui, ab ipso pontifice (sc. Hadriano) ab exordio sui apostolatus eius camerarius constitutus et in ecclesia sanctorum Cosmae et Damiani diaconus ordinatus, assidue usque ad ipsius obitum familiariter secum permansit — darf kaum geschlossen werden, daß Boso gleich bei Beginn des Pontifikates Hadrians von diesem auch zum Kardinaldiakon SS. Cosmae et Damiani ernannt wurde. Sein Name rangiert nämlich in den Unterschriften hinter dem des Kardinaldiakonen Bonadies (s. z. B. Gött. Nachrichten 1906 S. 89 Nr. 45) und dem des Kardinaldiakonen Ardicio (ebenda S. 46 Nr. 22), so daß wenigstens auch diese gleich im Anfange des Pontifikates Hadrians kreiert sein müßten. Da aber alle drei erst kurz nach der Quatemberwoche des Dezembers 1156 die päpstlichen Bullen unterschreiben, dürfen wir annehmen, daß sie auch erst in dieser Woche kreiert worden sind. — Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen s. Gött. Nachr. 1907 Beih. S. 121 Nr. 39, die des Kardinalpriesters Gött. Nachr. 1905 S. 354 Nr. 25. — Dafür, daß Boso Mönch in St. Albans und Neffe Hadrians IV. gewesen sei, wie Ciac.-Old. I, 1064 E auf Grund späterer Nachrichten behaupten, konnte ich nirgends einen Beleg finden.

141) Über die Familienzugehörigkeit und den Tod Cinthius' vgl. Ciac.-Old. I, 1067 A, wo eine diese Angaben machende Inschrift der Kirche des hl. Jakobus in Trastevere mitgeteilt wird. Den Namen „Capellus“ führt ein Kardinal Cencius, der in der Umgebung des am 9. März 1176 eine Fahrt auf dem Adriatischen Meere antretenden Papstes Alexander III. sich befand (Romoaldi annales MG. SS. XIX, 443<sup>30)</sup> und in der entsprechenden Stelle des liber pont. (II, 437<sup>10)</sup> als „C. sancti Adriani“ angeführt wird. Vgl. auch Gesta Henrici II. et Ricardi I. MG. SS. XXVII, 95<sup>28)</sup>. — Hinsichtlich der ersten Unterschrift des Kardinaldiakonen St. Adriani vgl. oben Anm. 137. Die (wohl aus Cinthius korrumpierte) Unterschrift eines Kardinaldiakonen St. Adri-

ani namens „Anthonius“ am 30. November 1175 (F. Güterbock, Der Friede von Montebello und die Weiterentwicklung des Lombardenbundes S. 116 Nr. 10) ist zu beanstanden.

142) Vgl. De Magistris, Storia della città d'Anagni, 1749, S. 142, wo eine Unterschrift Johannis aus dem Jahre 1191 mitgeteilt ist: Joannes comes Anagninus, episcopus cardinalis Praenestinus. Im übrigen weiß De Magistris nichts davon, daß Johannes Kardinaldiakon und -priester gewesen. Er läßt ihn bereits von Hadrian IV. zum Kardinalbischof ernannt sein und behauptet, er sei früher Kanoniker in Anagni gewesen. — Zu den Kardinälen, die sich als Wähler Alexanders III. darstellen und bald nach der Wahl gegen Viktor IV. ein Schreiben an Friedrich I. senden, gehört ein Kardinaldiakon „Jo.“ (s. Ragewini Gesta Frid., Schulausgabe S. 244), den Watterich (Vit. pont. II, 465) für den Kardinaldiakon SS. Sergii et Bacchi halten möchte. Da es aber sicher ist, daß dieser am 14. März 1158 bereits von Hadrian IV. zum Kardinalpriester St. Anastasiae erhoben wurde (s. V, 15), so dürfte es sich hier nur um den später als Kardinaldiakon St. Mariae in Porticu hervortretenden Johannes handeln, zumal der in dem zweiten Schreiben der Anhänger Alexanders III. (Watterich II, 493; Migne PL 200, S. 61) vom April 1160 genannte Joannes sanctae Mariae in Porticu hinsichtlich der Stellung seines Namens unter denen der übrigen Kardinäle genau dem Kardinaldiakon Johannes des ersten Briefes entspricht. Nur der Kardinaldiakon Raimund, der mittlerweile von Viktor IV. zu Alexander III. übergegangen war und dessen Kreation durch Hadrian IV. feststeht (s. VII, 10), rangiert vor ihm, der von Alexander III. wahrscheinlich erst am 18. Februar 1160 kreierte Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro Milo (VIII, 20) hinter ihm. Derselbe ist sicher der „Johannes Anagninus cardinalis“, den das Synodalschreiben von Pavia (1160) erwähnt (Ragewini G. Fr. Schulausgabe S. 266). Bereits zum 28. Februar 1160 erwähnen auch die Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia, MG. SS. XVIII, 368<sup>20</sup>, einen Kardinal Johann aus Anagni. — S. auch Pflugk-

Hartung, Iter ital. S. 491, wo Johannes sich selbst nennt: J(ohannes) Anagninus, . . . tit. sancti Marci presbiter cardinalis. Also nicht Johann von Neapel war der Kardinalpriester St. Marci, wie Reuter, Geschichte Alexanders III. im Register unter „Johannes von Neapel“ meint. Vgl. auch oben Anm. 131. — Die erste Unterschrift des Kardinalbischofes s. Gött. Nachr. 1910 Beih. S. 158 Nr. 143.

143) Beiname „de Mizo“ und Todestag nach Egidi Necrol. 61. Danach ist die Beibenennung des Kardinalpriesters in dem Briefe des Abtes Richard von Wallace an König Heinrich von England (Bouquet XVI, 477 E) endgültig zu verbessern. — Ciac.-Old. I, 1067 D unterscheiden zwischen dem Kardinaldiakon und dem Kardinalpriester. Dagegen vgl. J.-I. 11308: „ . . . Petrus tituli S. Laurentii in Damaso presbyter cardinalis, tunc vero S. Eustachii diaconus . . .“ — Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen s. Gött. Nachr. 1907, Beih. S. 123 Nr. 41, die erste des Kardinalpriesters Gött. Nachr. 1902, S. 98 Nr. 14.

144) Magister wird ein Kardinal Raimund in dem über die Vorgänge auf der Synode zu Pavia (5. Februar bis 13. Februar 1160) berichtenden Briefe des Propstes Heinrich von Berchtesgaden an Erzbischof Eberhard von Salzburg genannt: Ragewini G. Fr. Schulausgabe S. 271. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß dieser Magister derselbe Raimund ist, der als Kardinaldiakon St. Mariae in via lata bereits unter Hadrian IV. erscheint, dann in dem Briefe der Anhänger Oktavians als dessen Parteigänger erwähnt wird (Ragew. G. Fr. Schulausgabe S. 241) und bald nach der Synode von Pavia zu Alexander übergehend zu den Absendern des zweiten Briefes der Anhänger dieses Papstes gehört (Watterich, Vit. pont. II, 493, Migne P. L. 200, S. 62). — Raimunds früherer Stand erhellt aus seinem 1167 verfaßten Schreiben an Heinrich, Erzbischof von Reims (1162—1175), den früheren Bischof von Beauvais: Bouquet XVI, 183 A: Carissimo patri et domino Henrico . . . suus canonicus et St. Mariae in via lata cardinalis diaconus . . . Si patri filius, domino suo canonicus, si archiepiscopo cardinalis

loquitur etc. — Ein nicht näher zu datierendes (1170—1171) Schreiben Alexanders III. (J.-L. 11867) ist an den Erzbischof von Arles und Kardinaldiakon St. Mariae in via lata gerichtet. An eine Identifizierung des Kardinaldiakonen mit Erzbischof Raimund von Arles (1163—1182) ist aber nicht zu denken. Bereits 1163 war Raimund Erzbischof (vgl. Gallia christiana I, 562 Df. und Fisquet, La France pontificale III, Métropole d'Aix, Arles, Embrun 1868, S. 545 f.), im April 1164 erscheint er gar als Freund Barbarossas: St. 4012a, 4012b, also zu einer Zeit, in welcher der Kardinaldiakon die Bullen Alexanders unterschreibt. Vgl. zudem die oben mitgeteilte Titulatur des Kardinaldiakonen in dem Schreiben an Heinrich von Reims. Aber auch die Möglichkeit, daß der Erzbischof nach dem Tode des Kardinaldiakonen zum Kardinaldiakon St. Mariae in via lata ernannt worden sei, ist zurückzuweisen, da noch zu seinen Lebzeiten Arduin (VIII, 1) als Kardinaldiakon dieses Titels erscheint. Es ist also jedenfalls zum mindesten die Adressierung jenes Schreibens Alexanders verderbt. — Ciac.-Old. I, 1067 F, die Raimunds frühern Stand nicht kennen, behaupten, daß er päpstlicher Skriptor gewesen sei. — Nicht am 24. Februar (J.-L. II, S. 103), sondern, soweit ich sehen kann, erst am 24. April 1158 unterschreibt Raimund zum ersten Male: J.-L. 10 403.

145) Herkunft und frühern Stand Simons berichten die Acta S. Chelidoniae a. Wilhelmo Narniensi monacho Sublacensi (AA. SS. Boll. 13. Oktober, VI, 368 B). — Über seine Wahl, Vertreibung und Rückkehr nach Subiaco s. annales Sublacenses MG. SS. XIX, 274, die erste Erwähnung des Kardinaldiakonen und Rektors: Fabre-Duchesne, Le liber censuum I, Nr. 346 S. 588. — Als Parteigänger Viktors IV. erscheint er in dem Briefe der Viktoriner Ragew. G. F. Schulausgabe S. 241. — Die letzte Erwähnung Simons in den päpstlichen Urkunden fällt auf den 3. Dezember 1182: Kehr, Reg. Pont. II, S. 97 Nr. 58. Das Chronicon Sublac. (Muratori Antiqu. IV, 1056) setzt seine Existenz noch für den November 1183 voraus.

146) Walters erste Unterschrift: Gött. Nachr. 1902, S. 96 Nr. 13. — Seine Tätigkeit als päpstlicher Vikar erwähnt Johann von Salisbury in einem 1168 an Baldewin, Erzdiakon in Exeter, geschriebenen Brief: Jo. Saresb. Op. ed. Giles II, ep. 244, S. 133; Bouquet XVI, 584B. Vgl. auch Reuter, Gesch. Alex. III., Bd. 2 S. 260f. Über die Zeit von Walters Tod s. ebenda Bd. 3 S. 421 Anm. 2.

147) In dem von Ragewin G. Fr. Schulausg. S. 219 mitgeteilten Briefe des Bischofs Eberhard von Bamberg an den gleichnamigen Erzbischof von Salzburg wird Wilhelm als „Kardinal“ bezeichnet: . . . cardinalibus a domno papa . . . transmissis, . . . domno videlicet Octaviano et domno Wilhelmo quondam Papiensi archidiacono . . . Im Text aber nennt Ragewin (ebenda) Wilhelm „cardinalis diaconus“. Das ist ein Irrtum, da es sich hier um eine Gesandtschaft mehrerer Kardinäle an Friedrich I. handelt, die in den April des Jahres 1159 fiel. Damals aber war Wilhelm bereits Kardinalpriester. Vgl. auch Giesebrecht K. Z. VI, 384 (zu V, S. 222—25). Ciac.-Old. I, 1066 A, die St. Maria in via lata als Titel des Kardinaldiakonen zu nennen vermögen, stützen sich augenscheinlich auf jene irrtümliche Benennung bei Ragewin. Außerdem geben sie ihm den Beinamen Marengo und lassen ihn früher auch Zisterziensermönch in einem Kloster „nahe bei Mailand“ gewesen sein. — Pavia als die Heimat des Kardinalpriesters genannt z. B. in Romoaldi annales MG. SS. XIX, 441<sup>3</sup>, des Kardinalbischofes ebenda S. 449<sup>15</sup>. — Über den Tod verschiedener Kardinäle um die Wende des Jahres 1177 berichten Romoaldi ann. S. 459<sup>2</sup>: Dum papa a Siponto Anagniam veniret (es handelt sich um die Zeit vom 29. Oktober bis 14. Dezember 1177: J.-L. II, S. 315), ecclesie peccatis exigentibus, Hugo de Bononia (VIII, 11) cardinalis Beneventi est mortuus, Willelmus de Papia Portuensis episcopus apud Aversam obiit, Malfridus (!) Penestrinus episcopus (VIII, 17) apud Anagniam diem clausit extremum. Diesem Berichte nach wäre also Wilhelm im November oder Dezember 1177 gestorben. Den 18. Januar als Todestag

gibt an das Necrol. Casin. (Muratori I. R. VII, 939C). Eine Verbindung dieser beiden Nachrichten läßt sich herstellen, wenn wir den Bericht bei Romoald dahin interpretieren, daß Wilhelm während der Reise des Papstes und seines Gefolges erkrankt in Aversa zurückblieb und dort am 18. Januar des folgenden Jahres starb. Ein Schreiben Alexanders III. vom 27. März 1178 setzt den Tod Wilhelms voraus: J.-L. 13035.

148) Ciac.-Old. I, 1095 E, die den Kardinaldiakon nicht kennen, bezeichnen den Kardinalpriester als Regularkanoniker von St. Fredian. Darüber, daß privilegiengemäß der Kardinalpriester aus jenen Regularkanonikern zu wählen war, vgl. oben Anm. 11. Seine letzte Unterschrift Gött. Nachr. 1910, Beih. S. 217 Nr. 105. — Trithemius, de scriptoribus ecclesiasticis, Pariser Ausgabe, 90, 2 nennt ihn als Verfasser eines Werkes: De Deo immortali.

149) Bernards letzte Unterschrift: Gött. Nachr. 1910, Beih. S. 109 Nr. 85.

150) Über Bernered vgl. Gallia christiana IX, 398.

151) Vita S. Galdini in AA. SS. Boll. Apr. II, 18. April S. 594 ff., Analecta 596 ff. — Urkundlicher Nachweis des Kanzlers: Saxius, Archiepiscoporum Mediol. series II, 527; Giuliani, Memorie di Milano V, 573, 575; A. Sala, Documenti per la storia della diocesi di Milano 1854, S. 11; Pflugk-Harttung, Iter ital., S. 466; des Subdiakonen und Kanzlers: Giuliani a. a. O. 582, 586; des Diakonen und Kanzlers: ebenda 590, 591; des Erzdiakonen: ebenda 592, VI, 522, 525, 526, Pflugk-Harttung Iter ital. 265. S. auch seine Erwähnung als Diakon (!) zu 1160 in Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia (Schulausgabe von Holder-Egger) S. 42, als Erzdiakon S. 53, seine Flucht ebenda, seine Ankunft in Mailand S. 61, sein Tod S. 70. Seine Konsekration und sein Tod: Catal. Archiep. Mediol. MG. SS. VIII, 105<sup>30</sup>. — Seine erste Unterschrift: Gött. Nachr. 1903, S. 568 Nr. 12.

152) Die Unterschrift des Subdiakonen und Notars Gratian am 4. August 1169 s. Gött. Nachr. 1903, S. 570

Nr. 13, die letzte des Kardinaldiakonen Potthast, no. 2522. — Im übrigen vgl. Reuter, Geschichte Alexanders III., Bd. 2 S. 442 f. und v. Schulte, Die Geschichte der Quellen und Literatur des Kanonischen Rechtes I, 145 f.

153) Über Heinrich vgl. Histoire littéraire de la France XIV, 451 und Reuter, Geschichte Alexanders III., Bd. 3 S. 430 f. — Der Umstand, daß Heinrich erst zwei Tage, nachdem sein Name zum ersten Male unter den Kardinalsunterschriften erschienen war, konsekriert wurde, läßt sich wohl daher erklären, daß er erst nachträglich unterschrieb.

154) „. . . magistrum Her. domini Papae subdiaconum et notarium“ nennt diesen Hermann der Kardinalpriester Wilhelm von Pavia in einem Brief an König Ludwig von Frankreich: Bouquet XVI, 58 D. — Über Hermanns Kanzlertätigkeit vgl. H. Breßlau, Urkundenlehre 2. A. S. 246.

155) Hieronymus' letzte Unterschrift: Gött. Nachr. 1899 S. 315 Nr. 7. — Vielleicht ist Hieronymus identisch mit einem am 4. Mai 1162 urkundlich erwähnten (s. Arch. della soc. Rom. 26, 23) Magister Hieronymus, Kanoniker von St. Maria nova. Die Kanoniker an dieser Kirche waren Chorherren von St. Fredian, und aus ihnen sollte privilegiengemäß der Kardinaldiakon St. Mariae novae genommen werden. Darüber vgl. oben Anm. 105.

156) Bei der Mitteilung der Wahl Hugos zum Bischof von Piacenza schreibt Hadrian IV. am 9. Januar 1155 an Klerus und Volk jener Stadt (J.-L. 9975); „. . . carissimum filium nostrum, nobilem, discretum, idoneum et literatum clericum, Hugonem scilicet filium Hugutionis, filii Petri Leonis, unanimiter convenerunt (sc. legati Placentinorum), et eum in Placentinum episcopum elegerunt. Vgl. auch Fedele in Arch. della soc. Rom. di storia Rom. patria 27, 433. — In J.-L. 13222 (8. Mai 1166—1179) wird Hugo „quondam Tusculanus, tunc (zur Zeit der in der Urkunde erwähnten Handlung) Placentinus episcopus“ genannt, woraus doch wohl hervorgeht, daß Hugo als Bischof von Piacenza nicht auch zugleich Bischof von Frascati war, wie Ciac.-Old. I, 1085 D meinen. — In zwei Schreiben vom



4. März 1155 empfiehlt Hadrian den von ihm zum Bischof konsekrierten Hugo an den Klerus bzw. an Klerus und Volk von Piacenza: J.-L. 10006, 10007. — Die Zeit seines Eintreffens in Mailand geben an *Chronicon Placent.* (*Monumenta historica ad provincias Parmensem et Placentinam pertinentia V*) S. 5 irrtümlich zu 1154 und Campi, *Dell'istoria ecclesiastica di Piacenza P. II, S. 8, col. 2* nach einem MS. und S. 23, col. 1 nach einer aus dem Domarchiv zu Piacenza geschöpften Notiz. — Die letzte urkundliche Erwähnung des Bischofs von Piacenza am 5. Dezember 1162: Campi S. 19, col. 2. Bereits am 6. Juni 1164 läßt sich ein neuer Elekt von Piacenza, Friedrich, urkundlich nachweisen: Campi S. 22, col. 1. — *Todestag und Jahr (XI. Kal. Maii . . . 1166)* gibt Campi S. 23, col. 1, nach den angegebenen Quellen, nur Todesjahr und Wochentag (*Die jovis*) das *chron. Placent. a. a. O. S. 7.* — Hugos letzte Unterschrift: *Gött. Nachr. 1903 S. 568 Nr. 12.*

157) Hugo selbst nennt seine Familie und seinen Titel in einem Brief an den Abt Guarin und das Kapitel von St. Victor in Paris (*Migne, PL. 196 S. 1392*). Vgl. auch *Roberti de Monte Cron. MG. SS. VI, 524<sup>47</sup>* und *Gesta Henrici II. et Ricardi I. MG. SS. XXVII, 91<sup>22</sup>*. Nach *Ciac.-Old. I, 1085* war Hugo von Frascati (*VIII, 9*) sein Onkel. — Noch zum Jahre 1179 nennt *Sigeb. Contin. Aquicinct. MG. SS. VI, 418<sup>26</sup>* Hugo Pierleoni Kardinaldiakon. Da zu dieser Zeit der Titel St. Angeli anderweitig besetzt ist (*s. VIII, 13*) handelt es sich bei dieser Bezeichnung um einen offenbaren Irrtum. — Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen *s. Gött. Nachr. 1905 S. 354 Nr. 25*, die erste des Kardinalpriesters *Gött. Nachr. 1899 S. 395 Nr. 17*, seine letzte *Gött. Nachr. 1900 S. 257 Nr. 22*.

158) Die Heimat Hugos nennen *Romoaldi Annal. MG. SS. XIX. 443<sup>30</sup>, 446<sup>35</sup>*; *Gesta Henrici II. et Ricardi I. MG. SS. XXVII, 95<sup>20</sup>*. — Über seinen Tod vgl. oben Anm. 147.

159) Weshalb Wiederhold in der (einmaligen) Unterschrift Johannes' (*Gött. Nachr. 1906 Beih. II S. 51 Nr. 27*) eine offenbare Verwechslung sieht, ist mir nicht ersichtlich. Seit *Sigizo (I, 42)* erscheint der Titel St. Sixti nicht anderweitig besetzt.

160) Über Konrad von Wittelsbach vgl. Moriz Weidauer, Reichserzkanzler und Kardinal Konrad von Wittelsbach, wissenschaftl. Beilage zu dem Jahresber. des Kgl. Gymnasiums zu Plauen i. V., Ostern 1904, woselbst, S. 4 die bisher erschienene Literatur über Konrad zusammengestellt ist. — Über die Ernennung Konrads zum Kardinalpriester und Erzbischof von Mainz vgl. oben S. 12 f. — Seine Unterschrift am 13. Mai 1182 s. Gött. Nachr. 1899 S. 324 Nr. 18, seine letzte: Potthast, Reg. pont. Nr. 860.

161) Über Laborans vgl. v. Schulte, Geschichte der Quellen und Literatur des kanonischen Rechtes I, 148 f. — Die erste Unterschrift des Kardinaldiakonen s. Gött. Nachr. 1902, S. 101 Nr. 17; die letzte Gött. Nachr. 1900, S. 52 Nr. 31, die letzte des Kardinalpriesters: Gött. Nachr. 1898, S. 92 Nr. 19 und S. 332, Nr. 20.

162) Über Lombards Herkunft, Bildung, Verkehr mit Thomas Becket, Ernennung zum Kardinal und Erzbischof von Benevent s. Vita S. Thomae a. Herberto de Boseham bei Robertson, Materials for the history of Thomas Becket III, 523. — Als Subdiakon der römischen Kirche bezeichnet er sich selbst in einem 1167 an Papst Alexander geschriebenen Brief: Robertson a. a. O. VI, 170. — Zum Jahre 1169 nennt Johannes von Salisbury in einem Briefe — magistrum Lombardum, Romanae ecclesiae subdiaconum: Robertson VI, 497. — Ordo und Titel lehrt uns seine einzige Unterschrift kennen: Gött. Nachr. 1900, S. 178 Nr. 26. — Noch April 1177 läßt er sich als Erzbischof von Benevent urkundlich nachweisen: Ughelli I. s. VIII, 121 B f. Am 27. Juli 1179 stellt Alexander III. ein Privileg aus „Lombardo, quondam archiepiscopo Beneventano“ (J.-L. 13457). Schon auf dem Konzil 1179 war Lombard als Erzbischof nicht zugegen. Darüber vgl. auch Joh. de Vita: Thesaurus antiquitatum Beneventanarum II, 396 n. 1.

163) Bei dem Schwur Barbarossas am 1. August 1177 zur Bewahrung des Friedens mit den Lombarden wird neben andern Kardinälen als anwesend erwähnt: D. Manfredi de Lavagna (MG. Constit. I, 367<sup>11</sup>). Falsch ist daher, was Ciac-

Old. I, 1084 C über Manfreds Herkunft berichten: . . . patriā Senensis e comitibus Tentonarii, Montenerii, Castilionii et sancte Restitutae vallis Urciae . . . Auch soll er nach denselben Benediktiner in Mantua gewesen sein. — Die Identität des Kardinaldiakonen mit dem Kardinalbischof geht auch aus J.-L. 14822 hervor. — Über seinen Tod vgl. oben Anm. 147. Den Todestag gibt an Necrol. Casin. (Muratori I. R. VII, 939 C, Gattola, Ad hist. abb. Cass. access. S. 851): 16. Kal. Febr. D. Malfredus (!) Praenestinus Episcopus. Vgl. auch das Schreiben Alexanders III. vom 30. Januar 1178 (J.-L. 13015), in dem es, wie Herr Geheimrat Prof. Dr. Kehr mir mitteilt, nach den Kopien heißt: a M. quondam episcopo Prenestino, also nicht a Viviano).

164) Giraldi Cambrensis libri de rebus a se gestis I. II. c. 2 (MG. SS. XVII, 415<sup>12</sup>): . . . magister Matheus Andegavensis, quem in legibus et decretis tunc audiebat (sc. Giraldus), vocatus a papa Alexandro III. ad Lateranense concilium, ut cardinalis fieret . . . Matthäus ist jedenfalls nicht auf dem Laterankonzil zum Kardinal ernannt worden, da sein Name schon vorher mehrfach in den Bullen Alexanders III. erscheint: s. z. B. J.-L. 13 273 (2. Januar 1179), 13 276 und 13 277 (17. Januar). Die Hist. litt. de la France IX, 53 läßt ihn bereits 1168 nach Rom berufen sein. Das ist ein Irrtum oder ein Druckfehler (statt 1178), der mit der ebenfalls dort angezogenen Nachricht Giralds im Widerspruch steht. — Seine Herkunft nennt auch Chron. Mag. Rogeri de Hovedene ed. by Will. Stubbs II, 268 . . . Matthaeo Andegavensi . . . Titel und Herkunft Kehr, Reg. Pont. I, 85, Nr. 2. Ohne Beleg behauptet die Hist. litt. de la France a. a. O., daß Matthäus nach dem Orte seiner Ausbildung, nicht nach seiner Heimat „Andegavensis“ beibenannt würde. — Seine letzte Unterschrift: Gött. Nachr. 1910, Heft 3 S. 259 Nr. 16.

165) Darüber, daß die Kardinaldiakonen St. Mariae Novae aus den Regularkanonikern von St. Fredian in Lucca genommen werden sollten, vgl. oben Anm. 105. Ob dieser Matthäus mit dem urkundlich am 20. Januar 1176 (Archivio della Soc. Rom. di stor. Patr. 26 S. 55) und 12. Juni 1176

(a. a. O. S. 57) erwähnten Kanoniker von St. Maria nova, Subdiakonen und Magister Matthäus identisch ist, muß dahingestellt bleiben. — Der Name Albins, des Nachfolgers Matthäus', erscheint bereits in einer von Jaffé-Loewenfeld in den August 1182 verwiesenen Urkunde Lucius' III. Darüber, daß diese Bulle wahrscheinlich später zu datieren ist, vgl. unten Anm. 172. Die erste sicher nachweisbare Unterschrift Albins fällt, soweit ich sehe, auf den 23. Dezember 1182 (J.-L. 14 716).

166) Odo's erste Unterschrift s. Gött. Nachr. 1902, S. 100 Nr. 16, die letzte Gött. Nachr. 1908, Heft 2 S. 252 Nr. 17. — J.-L. 11 987, unbestimmt auf den 21. Februar 1171—1172 verlegt, ist in das Jahr 1172 zu verweisen, da Odo, der in dieser Urkunde als verstorben erwähnt ist, noch am 9. Mai 1171 subskribiert.

167) Lib. pont. II, 451: Clemens, natione Romanus . . . Hic ex patre Johanne scolari . . . Catal. Cenc. MG. SS. XXIV, 107<sup>25</sup>: Clemens natione Romanus, de regione Pince, ex patre Johanne Scolari et ex matre Maria . . . Annales Romani MG. SS. V, 480<sup>6</sup>: . . . episcopi et cardinales . . . elegerunt pontificem episcopum Penestrinensem Paulum Johannis Scolarii, qui fuit archipresbyter Sancte Marie ad presepe, natus Romanus de regione Pince. — Die urkundliche Erwähnung des päpstlichen Subdiakonen und Erzpriesters an St. Maria Maggiore am 3. März 1176 s. Ferri, Le carte dell'archivio Liberiano in Arch. della Soc. Rom. di stor. Patr. 27, 448. — Die erste Unterschrift des Kardinalbischofs s. Annales de Saint-Louis des Français 3 (1898—99) S. 75, die letzte Gött. Nachr. 1902, S. 189 Nr. 4.

168) Über Peter von Pavia vgl. H. Delehaye, Pierre de Pavie, légat du pape Alexandre III in Revue des questions historiques 49 (1891) S. 5 ff. Für das von uns Gegebene kommen in Betracht S. 7—20, 49 f., 58—60. — Die erste Unterschrift des Kardinalpriesters s. Gött. Nachr. 1902, S. 101 Nr. 17, die letzte des Kardinalbischofes s. Gött. Nachr. 1900, S. 57 Nr. 37.

169) Vgl. folgende Anmerkung.

170) Ob einer der sich Petrus nennenden Kardinäle unter Alexander III. mit dem im *liber pontificalis* II, 423<sup>20</sup> zu 1170 erwähnten Subdiakonen Petrus de Gaieta identisch ist, muß dahingestellt bleiben.

171) In der Umgebung des am 29. Juni 1186 in der Kirche zum hl. Petrus zu Verona die Messe feiernden Papstes wird eines Kardinalpriesters „D. Petri de Verona“ Erwähnung getan: Ughelli l. s. V, 807 A (J.-L. zum 29. Juni 1186). Der Kardinalpriester St. Susannae war damals der einzige unter den Kardinalpriestern, der Petrus hieß. — Zu „Petrus de Bona presbiter cardinalis“ in den *Gesta Henrici II. et Ric. I. MG. SS. XXVII, 95<sup>20</sup>* macht Liebermann die nicht zutreffende Bemerkung: Diac. S. Mariae in Aquiro. — Auch der Kardinaldiakon St. Mariae in Aquiro subskribiert zuweilen mit Beifügung seines Familiennamens „de Bono“. Vgl. z. B. J.-L. 11341, 12139. — Im übrigen vgl. auch Trombelli, *Memorie storiche di S. Maria di Reno*, S. 227, wo auch der 20. November als sein Todestag angegeben wird nach dem Nekrolog von St. Maria di Reno.

172) Magister wird ein „Kardinal“ Rainer in Romoaldi *Annal. MG. SS. XIX, 458<sup>48</sup>* zum Dezember 1177 genannt. Es kann sich nur um den in Rede stehenden handeln, da dieser damals der einzige Kardinaldiakon war. — Die erste Unterschrift des Kardinaldiakonen geben J.-L. II, 146 fälschlich als am 14. Januar 1175 vollzogen an. Sie ist vielmehr, soweit ich sehen kann, auf den 5. Juli 1175 (J.-L. 12504) anzusetzen. Ferner hätte nach J.-L. II, 431 der Kardinalpriester Rainer bereits in einer unbestimmt in den August 1182 verlegten Urkunde Lucius' III. unterschrieben: J.-L. 14686. Da nun der Kardinaldiakon noch am 13. Dezember 1182 (*Grött. Nachr.* 1896, S. 305 Nr. 10) unterschreibt, könnte also von einer Identifizierung der beiden nicht die Rede sein. Jene Urkunde aber ist zu beanstanden oder später anzusetzen, da der darin subskribierende Hubert, Kardinalpriester St. Laurentii in Damaso, erst am 17. September, dem nächsten Promotionstermin nach dem 18. Juni 1182, an welchem Tage dessen Vor-

gänger Petrus, soweit ich sehe, zum letzten Male unterschrieb (s. J.-L. 14666; eine Urkunde vom 7. Juli 1182, an welchem Tage Peter nach J.-L. II, 431 zum letzten Male subskribiert haben soll, findet sich wenigstens nicht in den Regesten ebenda angeführt), kreierte sein kann. Ebenso verhält es sich mit dem Kardinaldiakonen St. Adriani, Gerhard, dessen Vorgänger Rainer am 15. Juli 1182 (s. folgende Anm.) zum letzten Male unterschreibt. Die erste Unterschrift unseres Kardinalpriesters Rainer läßt sich nun sonst erst am 23. Dezember 1182 (J.-L. 14716) für uns sicher nachweisen. — Seine Heimat nennen Ann. Stadenses MG. SS. XVI, 348<sup>47</sup> zu 1179: . . . per duos cardinales, Reinnerium Papiensem et Johannem . . . Roger de Hoveden II, 267 f. spricht von einem „Reinero magno“ und einem „Reinero parvo“. Ciac.-Old. I, 1097 C legen dem Kardinaldiakonen St. Adriani (VIII, 28) den Beinamen „der Große“ bei. Der in Rede stehende Rainer wäre dann also „der Kleine“.

173) Über die Bezeichnung Rainers als „der Große“ vgl. Schluß der vorigen Anmerkung. Seine letzte Unterschrift s. Gött. Nachr. 1900, S. 257 Nr. 22. Sein Nachfolger Gerhard unterschreibt zum ersten Male am 12. Januar 1183: J.-L. 14813. Über dessen Unterschrift in J.-L. 14686 s. vorige Anmerkung.

174) Die Belege s. bei Gattula, Hist. abb. Casin. I, S. 409 bzw. 399 (Ughelli I. s. VIII, 125).

175) „Theodinum de Arrone“ nennen den Kardinalpriester Romoaldi ann. MG. SS. XIX, 446. Ein Irrtum ist es daher, wenn L. Jacobillus (nach Ciac.-Old. I, 1089 D) in seinem Chronicon Nursinum und den Annales Umbriae Theodin aus Norcia stammen und einen Abkömmling der Atti sein läßt. — Im Jahre 1163 wurde ein wohl mit dem späteren Kardinal zu identifizierender Subdiakon Theodin von Alexander III. nach England gesandt, um die dortigen Geistlichen zum Konzil zu Tours zu berufen. Darüber vgl. Reuter, Gesch. Alexanders III., Bd. 1 S. 284. — Die Unterschrift Theodins von Porto findet sich noch in einer Urkunde

Cölestins III. vom 4. (?) August 1196 (Gött. Nachr. 1899, S. 335 Nr. 35), also zu einer Zeit, in der Petrus (s. J.-L. II, S. 577) als Kardinalbischof von Porto unterzeichnet. Auch die Unterschriften Heinrichs von Albano (VIII, 6), Nikolaus' von Frascati, der erst vom 30. Mai 1205 ab päpstliche Urkunden subskribiert (Potthast Nr. 2522) u. a. in derselben Urkunde sind anachronistisch und in dieser Zusammenstellung überhaupt zu keinem Zeitpunkte möglich.

176) Necrol. Casin. Muratori SS. VII, 944 B: 13. Kal. Jul. ob. Vitellius diac. card. et mon. — Ciac.-Old. I, 1090 C nennen ihn außerdem noch Abt und lassen ihn in Monte Cassino gestorben sein.

177) Thomas von Canterbury nennt Vivian in einem Brief (a. 1169) an Bischof Heinrich von Winchester (bei Bouquet XVI, 388 D) — magistrum Vivianum Urbisveteris archidiaconum —, und Heinrich II. von England in einem Schreiben desselben Jahres (a. a. O. 378 B) — magistrum Vivianum sanctae Romanae ecclesiae advocatum —. Vgl. auch Reuter, Gesch. Alex. III., Bd. 2 S. 443. — Die erste Unterschrift des Kardinaldiakonen s. F. Güterbock, Der Friede von Montebello und die Weiterentwicklung des Lombardenbundes S. 115 Nr. 2. Die letzte Unterschrift des Kardinaldiakonen s. Gött. Nachr. 1901 S. 222 Nr. 7, die erste des Kardinalpriesters Gött. Nachr. 1900, S. 179 Nr. 27. — Die Unterschrift eines Petrus, Kardinalpriesters St. Stephani, am 14. Juli 1178 (Gött. Nachr. 1906, Beih. S. 102 Nr. 56), also zu einer Zeit, in der Vivian diesen Titel bekleidete, ist zu beanstanden.

178) Dieser Wilhelm ist uns nur durch seine einmalige Unterschrift bekannt: Gött. Nachr. 1899, S. 231 Nr. 12. Vielleicht war er Regularkanoniker von St. Maria di Reno in Bologna. Anastasius IV. hatte nämlich den Brüdern dieser Kongregation die Kirche St. Praxedis überlassen, jedoch „salvo iure et reverentia cardinalis qui pro tempore in eadem ecclesia fuerit“. Dieser Kardinal war Hubald (II, 25), der vorher Zisterziensermönch gewesen war. Jenes Privileg Anastasius' IV. ist nicht erhalten, es wird erwähnt in einer

Bulle Alexanders III. vom 23. Januar 1178 (J.-L. 13012), worin der Papst die Besitzungen und Rechte jenes Klosters bestätigte, und in einem Schreiben Cölestins III. vom 28. Februar 1197 an Sifred, den Kardinalpriester St. Praxedis, durch das diese Kardinalpriesterkirche jenen Brüdern entzogen wurde. Vgl. Kehr, Reg. Pont. I, S. 52 Nr. 11 und 16. Außerdem in einem Schreiben Innozenz' III. vom 30. Juni 1198 (Fedele, Tabularium St. Praxedis in Arch. della soc. Rom. di stor. Patr. 28, S. 79 Nr. 44), aus dem auch hervorgeht, daß die Kirche dann dem Abte und den Brüdern von Vallombrosa übergeben wurde. Noch Urban III. hatte in einer Urkunde vom 27. Januar 1186, ausgestellt an den Prior und die Brüder von St. Praxedis, bestimmt, daß die Regel des hl. Augustin an dieser Kirche für immer erhalten bleiben solle: Fedele a. a. O. S. 70 Nr. 40.

179) Die Biographie Wilhelms s. Gallia christ. VIII, 1144 D (über den Erwählten von Chartres), XII, 50 D (über den Erzbischof von Sens) und IX, 95 A f., außerdem in der Hist. litt. de la France XV, 505. Hinsichtlich der verwandtschaftlichen Verhältnisse vgl. auch A. Cartellieri, Philipp II. August, König von Frankreich, I Stammtafel 2. Seine Ernennung zum Kardinal auf dem Laterankonzil berichtet Benedict. Petrob. I, 288 (Bouquet XIII, 179 C), Hovoden II, 171.

180) Über Aicard vgl. Affò, Storia di Parma II, 202 ff., wo die Belege für diese Angaben gegeben sind. In Betracht kommen 202, 216, 230, 266.

181) Vgl. folgende Anmerkung.

182) Vielleicht ist dieser oder der vorhergehende Gerhard identisch mit dem vom 15. Februar 1160 bis 25. Juli 1161 datierenden Magister, Subdiakonen und „dictator“.

183) Die Unterschrift dieses Kardinals findet sich in der in der folgenden Anmerkung erwähnten Urkunde.

184) Vgl. unten Anmerkung 186. — Die erste Unterschrift dieses Johannes findet sich in einer ungedruckten,



von Herrn Prof. Dr. H. Breßlau abgeschriebenene Urkunde aus der Collection Tarbé in Reims.

185) Vgl. folgende Anmerkung.

186) Ob einer der Kardinalpriester mit Namen Johannes mit diesem Kardinaldiakon oder mit dem Oktober bis November 1159 unterschreibenden Subdiakon und Skriptor identisch ist, muß dahingestellt bleiben.

187) Über Innozenz (III.) vgl. prot. Realenzyklopädie Bd. 9, S. 111, wo die in Betracht kommenden Quellen und Literatur vollständig angegeben sind.

188) Über Johannes de Struma vgl. Giesebrecht, K. Z. V, 634 und 870.

189) Über den Kanzler vgl. H. Breßlau, Urkundenlehre 2. A. S. 243.

# Übersicht über Herkunft und früheren Stand bzw. Vorbildung der Kardinäle von 1130–1181.

---

## 1. Herkunft.

### Beim Tode Honorius' II.

lebten 44 Kardinäle (Liste I). Davon sind 16 näher bekannt: 2 Franzosen: **I**, 1 aus Toucy; 28 aus der Reimser Diözese. 14 Italiener: aus Rom: 15, 26, 33; Anagni: 9, 41; Pisa: 21, 37; Florenz: 3; Bologna: 11; Città di Castello: 19; Crema: 23; Salerno: 24; Genua: 30, aus dem Geschlecht der Grafen von Sangro: 31.

Unter den 52 Kardinälen (Liste II)

### Innozenz' II.

sind: 1 Deutscher: **II**, 49 aus Schwaben. 2 Franzosen: aus der Diözese Beauvais: 2; 9. 10 Italiener: aus Pisa: 5, 7, 22, 24; Rom: 34, 35; Florenz: 20; Lucca: 25; Genua: 32; Collemezzo: 42.

Von den 17 Kardinälen (Liste IIa)

### Ancklets II.

ist nur einer näher bekannt: IIa, 13 aus Pisa.

Unter den 10 Kardinälen (Liste III)

### Cölestins II.

sind 2 Italiener: aus Noyara: **III**, 5; Bologna: 7.

Unter den 10 Kardinälen (Liste IV)

### Lucius' II.

sind: 1 Engländer: **IV**, 9. 3 Italiener: aus Bologna: 3, 4; aus Rom: 6.

Unter den 19 Kardinälen (Liste V)

**Eugens III.**

sind: 1 Engländer: aus Langley: **V**, 16. 1 Niederlothringer: aus Namur: 7. 2 Franzosen: aus Rennes: 3; aus der Diözese Beauvais: 11. 7 Italiener: aus Pisa: 10, 14; Crema: 9; Bologna: 12; Neapel: 15; Brescia: 17; Siena: 19.

Unter den 13 Kardinälen (Liste VI)

**Hadrians IV.**

sind: 1 Engländer: **VII**, 4. 5 oder 6 Italiener: 11; aus Benevent: 1; Rom: 5; Anagni: 8; Pavia: 13; Piacenza (?): 2.

Unter den 34 Kardinälen (Liste VIII)

**Alexanders III.**

sind: 1 Deutscher: aus Bayern: **VIII**, 14. 4 Franzosen: 3; aus Chateau de Maray bei Cluny: 6; Angers: 18; aus der Champagne: 34. 12 Italiener: aus Rom: 9, 10, 22; Mailand: 4; Pisa: 5; Bologna: 11; Pantormo: 15; Piacenza: 16; Lavagna: 17; Pavia: 23; Verona: 26; Arrone: 30.

Unter den 14 Kardinälen (Liste VIIIa)

**Viktors IV.**

sind: 2 Italiener: aus Parma: **VIII a**, 1; aus einem langobardischen Geschlechte Latiums: 13.

## 2. Früherer Stand bzw. Vorbildung.

Unter den 44 Kardinälen, die beim Tode

**Honorius' II.**

noch lebten, finden sich: 1 Abt des Benediktinerklosters zum hl. Andreas in Rom: **I**, 16. 1 Kamaldolenser: 22. 1 Propst von Monte Cassino: 31. 1 Kanoniker: 21. 2 Augustiner-chorherren bzw. -äbte: 11, 26. 2 Juristen: 19 (Magister), 37. 3 Kluniazenser: 1, 28, 33. 4 Palatinalkleriker: 9, 10, 15, 41.

Unter den 52 Kardinälen

**Innozenz' II.**

finden sich: 1 Kanoniker: **II**, 45. 1 Propst von St. Antonin zu Piacenza: 4. 2 Palatinalkleriker: 31, 34. 3 Kluniazenser: 1, 2, 29. 4 sonstige Benediktiner-äbte oder -mönche: 9, 28, 42, 49. 4 Magister: 8, 26, 30, 50. 5 Zisterzienser: 5, 7, 25, 32, 48.

Unter den 17 Kardinälen

**Anaklets II.**

finden sich: 3 Palatinalkleriker: **IIa**: 6, 13, 17.

Von den Kardinälen

**Cölestins II.**

ist nichts Näheres bekannt.

Unter den 10 Kardinälen

**Lucius' II.**

sind nachweisbar: je 1 Augustinerchorherr: **IV**, 3; Jurist: 4 (Magister); Karthäusermönch: 7; Palatinalkleriker: 6; Universitätslehrer und theologischer Schriftsteller: 9.

Unter den 19 Kardinälen

**Eugens III.**

finden sich: 1 Erzdiakon: **V**, 14; 1 Jurist: 19 (Magister); 1 anderer Magister: 17; 1 Kanoniker: 7; 3 Zisterzienser: 3, 10, 11; 4 Augustinerchorherren: 1, 12, 15, 16.

Unter den 13 Kardinälen

**Hadrians IV.**

finden sich: je 1 Jurist: **VII**, 1 (Magister); Palatinalkleriker: 2; Augustinerchorherr: 4; Kanoniker: 10 (Magister); Benediktinerabt: 11; Erzdiakon: 13.

Unter den 34 Kardinälen

**Alexanders III.**

finden sich: je 1 Benediktinerabt: VIII, 3; bischöflicher Kleriker und Kanzler: 4; Zisterzienser: 6; Bischof: 9; erwählter Erzbischof: 14; erwählter Bischof: 23; Augustinerchorherr: 26; Magister: 27; „Mönch“: 31; Erzbischof: 34; 3 Palatinalkleriker: 7 (Magister), 22, 30; 5 mit dem Magistertitel ausgestattete Juristen: 5, 15, 16, 18, 32.

Unter den 14 Kardinälen

**Viktors IV.**

findet sich 1 Propst: VIII a, 1.

Auch von den 9 Kardinälen

**Paschals III.**

ist nur einer näher bekannt: ein Mönch und Abt eines Klosters im Val d'Arno: VIII b, 1.

---

## Übersicht über die Besetzung der Kardinal- Bistümer, -priester- und -diakonentitel von 1130—1181.

---

### 1. Die Kardinalbistümer.

#### Albano.

Matthäus (I, 28): 5. Dez. 1127 bis Weihnacht 1135.  
Albert (II, 3): 11. Juni 1136 bis 19. April 1141. Hugo (II, 28):  
14. Mai 1143 bis 16. Mai 1143. Peter (II, 36): 9. Dez. 1143  
bis 28. April 1145. Nikolaus (V, 16): 30. Jan. 1150 bis  
4. Dez. 1154. Walter (VII, 12): 3. Febr. 1159 bis 6. Aug. 1177  
unter Alexander III. gegen Johannes (VIIIb, 1): 18. Nov.  
1166 bis 20. Sept. 1168 unter Paschal III. Heinrich (VIII, 6):  
4. Mai 1179 bis 4. Juli 1188.

#### Frascati.

Ägidius (I, 1): 28. Dez. 1121 bis 1. März 1139. Imar  
(II, 29): 19. April 1142 bis 7. April 1161. Theobald (VIIIa, 14):  
11. Sept. 1162 bis 27. Okt. 1162. Hugo (VIII, 9): 18. März  
1166 bis 21. April 1166. Martin (VIIIb, 4): 6. Aug. 1167  
bis 24. März 1174 unter Paschal III. und Kalixt III. gegen  
Odo (VIII, 21): 21. Dez. 1170 bis 9. Mai 1171 unter  
Alexander III. Peter (VIII, 23): 4. Mai 1179 bis 1. Aug. 1182.

#### Ostia.

Johannes (I, 22): 24. März 1129 bis 4. Juni 1133.  
Drogo (II, 9): 11. Juni 1136 bis Anfang 1138. Alberich  
(II, 2): 9. April 1138 bis 1148. Guido (III, 4): 6. Nov. 1149  
bis 14. April 1150. Hugo (V, 11): 15. April 1152 bis 19. April  
1155. Hubald (II, 25): 1. Jan. 1159 bis 1. Sept. 1181.

### **Palestrina.**

Wilhelm (I, 44): 6. April 1123 bis 30. Jan. 1137 unter Innozenz II. gegen Johannes (IIa, 8): 7. Dez. 1134 unter Anaklet II. Stephan (II, 48): 10. Jan. 1140 bis 28. März 1144. Guarin (IV, 3): 31. Jan. 1145 bis 6. Febr. 1158 (?). Julius (IV, 8): 1. Jan. 1159 bis Sept./Okt. 1164. Vivian (VIII b, 8): 26. Febr. 1168 bis 26. April 1173. Manfred (VIII, 17): 29. Dez. 1176 bis 17. Jan. 1178. Bernered (VIII, 3): 4. Mai 1179 bis 11. Juli 1180. Paul (VIII, 22): 4. Jan. 1181 bis 19. Dez. 1187.

### **Porto.**

Peter (I, 32): 29. Juli 1103 bis 24. April 1130. Johannes (IIa, 7): 7. Dez. 1134 bis 21. Okt. 1136.

### **St. Rufina.**

Theodewin (Dietwin) (II, 49): 7. Jan. 1135 bis 7. März 1151.

### **Porto und St. Rufina.**

Cencius (V, 4): 18. April 1154 bis 13. Juni 1157. Bernard (V, 1): 14. Jan. 1159 bis 18. Aug. 1176. Wilhelm (VII, 13): 31. Dez. 1176 bis 18. Jan. 1178. Theodin (VIII, 30): 4. Mai 1179 bis 13. März 1186.

### **Sabina.**

Konrad (I, 26): 7. Mai 1128 bis 12. Juli 1153. Gregor (VI, 1): 15. Sept. 1154 bis 20. Sept. 1162. Konrad (VIII, 14): 18. März 1166 bis 6. Nov. 1199 unter Alexander III. gegen Johannes (VIII c, 2): 15. April 1172 unter Kalixt III.

## **2. Die Kardinalpriestertitel.**

### **St. Anastasia.**

Peter (I, 34): 7. Mai 1128 bis 20. Febr. 1131. Azo (II, 4): 8. Jan. 1135 bis 25. Mai 1139. Ribald (II, 45): 6. Mai 1140 bis 10. Mai 1142. Aribert (III, 1): 23. Dez. 1143 bis 25. Jan. 1156. Johannes (V, 15): 16. April 1158 bis 1183.

**St. Apollinaris.**

Crescentius (IIa, 4): 21. Okt. 1136 bis 21. März 1135/37.

**St. Balbina.**

Gregor (I, 14): 2. April 1125 bis 25. Jan. 1139.

**Basilica XII apostolorum (SS. Apostolorum).**

Gregor (I, 13): 6. April 1123 bis 11. April 1139.  
Ildebrand (V, 12): 4. Jan. 1157 bis 8. Nov. 1178.

**St. Caecilia.**

Goselin (I, 12): 24. März 1129 bis 15. Juli 1132. Goizo (II, 13): 12. März 1140 bis 15. April 1144. Octavian (II, 34): 2. März 1151 bis 7. Sept. 1159. Manfred (VIII, 17): 28. Sept. 1173 bis 28. Nov. 1176. Peter (VIII, 24): 25. Mai 1178. Cinthius (VII, 5): 1. Okt. 1178 bis 18. Juni 1182.

**St. Clemens.**

Hubert (I, 21): 28. März 1126 bis April 1138. Boëtius (II, 8): 13. Febr. 1139 bis 1. Mai 1143. Bernard (V, 1): 31. Dez. 1145 bis 3. Okt. 1158. Heinrich (VIIIa, 8): 18. März 1161 bis 25. Juli 1161. Opizo (VIII b, 5): 6. Aug. 1167. Hugo (VIII, 10): 14. Nov. 1178 bis 15. Juli 1182.

**St. Crux in Jerusalem.**

Gerhard (I, 11): 11. Sept. 1123 bis 12. März 1144. Hubald (IV, 5): 28. Jun. 1144 bis 12. Sept. 1170. Arduin (VIII, 1): 1. Okt. 1178 bis 8. Jan. 1183.

**St. Cyriacus in Thermis.**

Rustikus (I, 40): 24. März 1129 bis 9. Mai 1131. Nikolaus (II, 33): 23. Dez. 1143 bis 1. April 1151. Lombardus (VIII, 16): 3. April 1171.

**St. Eudoxia.**

Matthäus (I, 29): 7. Mai 1128 bis 22. April 1137. Comes (I, 8): 21. Juni 1138 bis 31. März 1139.



### St. Eusebius.

Peter (I, 38): 24. April 1130. Amatus (IIa, 1): 14. Sept. 1131 bis 21. Okt. 1136. Roger (VIII, 29): 1180—1221.

### St. Grisogonus.

Johannes (I, 23): 18. Juni 1119 bis 11. Jan. 1134. Bernard (II, 6): 21. Jan. 1137 bis 17. April 1137. Guido (II, 20): 24. Sept. 1139 bis 13. Juni 1157. Bonadies (VII, 3): 24. April 1158 bis 19. Febr. 1160. Albert (VIIIa, 2): 1163 bis 26. April 1173. Peter (VIII, 23): 14. Okt. 1173 bis 1. Mai 1179.

### SS. Johannes et Paulus.

Oderikus (I, 30): 28. März 1126 bis in die ersten Jahre der Regierung Anaklets. Lukas (II, 31): 8. März 1132 bis 27. Okt. 1140. Hubald (II, 26): 8. Jan. 1142 bis 6. Mai 1149. Johannes (V, 13): 25. April 1151 bis 26. Sept. 1180.

### St. Laurentius in Damaso.

Stephan (I, 43): 24. April 1130. Ivo (II, 30): 26. Juli 1138 bis 15. Jan. 1142. Guido (III, 4): 28. Dez. 1143 bis 6. Mai 1149. Johannes (III, 6): 2. März 1151 bis 24. Jan. 1154. Peter (VII, 9): 11. Okt. 1166 bis 14. Sept. 1174 unter Alexander III. gegen Otto (VIIIc, 4): 15. April 1172 bis 26. April 1173 unter Kalixt III.

### St. Laurentius in Lucina.

Anselm (I, 6): 7. Mai 1128 bis 21. Juni 1141. Hugo (III, 5): 26. Mai 1144 bis 21. Sept. 1150. Cencius (V, 4): 1. März 1152 bis 30. März 1154. Albert (VII, 1): 13. April 1158 bis 21. Okt. 1187.

### St. Lucia.

Hubald (VII, 7): 15. Okt. 1156 bis 3. Juni 1157. Peter (VIII, 25): 30. Mai 1178.

**SS. Marcellinus et Petrus.**

Crescentius (I, 9): 28. Dez. 1121 bis 11. April 1139.  
[Rainald (II, 42): ca. 1139 bis Okt. 1166?]

**St. Marcellus.**

Peter (I, 35): 24. Sept. 1120 bis 11. April 1139. Julius (IV, 8): 28. Mai 1144 bis 3. Okt. 1158. Konrad (VIII, 14): 18. Dez. 1165 bis März 1166. Matthäus (VIII, 18): 2. Jan. 1179 bis 27. Aug. 1182.

**St. Marcus.**

Bonifatius (I, 7): 11. April 1111 bis in die erste Zeit der Regierung Anaklets gegen Peter (II, 37): 3. April 1130 bis 22. Febr. 1131 unter Innozenz II. Guido (I, 19): ca. 1133/34 bis 26. Sept. 1143. Gilbert (II, 12): 23. Dez. 1143 bis 1150. Roland (V, 19): 2. März 1151 bis 7. Sept. 1159. Johannes (VII, 8): 23. Jan. 1168 bis 23. Juli 1190.

**St. Maria fundens oleum.**

Balduin (II, 5): 16. April 1137 bis 12. April 1138.

**St. Maria trans Tiberim tit. St. Calixti.**

Peter (I, 33): 16. Juni 1120 bis 14. Febr. 1130. Jonathas (I, 25): 27. März 1130 bis 24. April 1130. Gregor (II, 14): 29. April 1140 bis 19. April 1155. Guido (V, 9): 19. März 1158 bis 22. April 1164, unter Alexander III. gegen Guido (VIIIa, 7): 11. Sept. 1162 unter Viktor IV. Laborans (VIII, 15): 26. Febr. 1180 bis 6. Okt. 1189.

**SS. Nereus et Achilleus.**

Amicus (I, 4): 20. April 1117 bis in die Regierungszeit Anaklets II. Heinrich (V, 10): 25. April 1151 bis 8. April 1166.

**St. Pastor (Pudentiana).**

Konrad (I, 26): 25. Febr. 1114 bis 21. Juli 1126. Johannes (I, 24): 27. März 1130 bis 22. April 1134. Grypho

(II, 19): 21. Juni 1138 bis 1. März 1139. Peter (II, 38): 16. April 1140 bis 12. Aug. 1144. Guido (IV, 4): 31. Jan. 1145 bis 15. Juni 1157. Johannes (VIIIa, 10): 11. Sept. 1162 bis 15. April 1172 unter Paschal III. und Kalixt III. gegen Boso (VII, 4): 18. März 1166 bis 29. Juli 1178 unter Alexander III.

**St. Petrus ad vincula.**

Wilhelm (VII, 13): 14. Mai 1158 bis 28. Nov. 1176.

**St. Praxedes.**

Desiderius (I, 10): 2. Jan. 1116 bis 21. Juni 1138. Grisogonus (II, 18): 7. Jan. 1139 bis 11. April 1141. Hubald (II, 25): 21. Juni 1141 bis 6. Nov. 1158. Wilhelm (VIII, 33): 20. Dez. 1173.

**SS. Prisca et Aquila.**

Heinrich (I, 20): 24. April 1130. Gregor (II, 15): 18. Juni 1135 bis 30. Juni 1137. Rainer (II, 44): 10. Jan. 1140 bis 7. Mai 1146. Astald (III, 2): 21. März 1151 bis 10. Juli 1161.

**SS. quattuor coronati.**

Benedikt (IIa, 3): 21. März 1135/37.

**St. Sabina.**

Comes (I, 8): 21. Juli 1126 bis 24. April 1130. Amatus (IIa, 2): 21. März 1135/37. Stancius (II, 47): 22. April 1138 bis 30. Sept. 1142. Manfred (III, 8): 1. Jan. 1144 bis 28. Juni 1157. Galdin (VIII, 4): 16. April 1166 bis 18. April 1176. Wilhelm (VIII, 34): 8. April 1179 bis 7. Sept. 1202.

**SS. Silvester et Martinus tit. Equitii.**

Peter (I, 36): 5. Mai(?) 1125 bis 5. Dez. 1131. Matthäus (IIa, 9): 21. Okt. 1136 bis 25. Jan. 1139. Egmond (II, 10): 31. März 1139. Robert (IV, 9): 4. Jan. 1145 bis 22. Sept. 1146. Johannes (V, 14): 27. Mai 1152 bis 9. Juni 1161. Stephan (VIIIc, 5): 15. April 1172 bis 26. April 1173.

**St. Sixtus.**

Sigizo (I, 42): 7. Jan. 1121 bis 24. April 1130. Johannes (VIII, 12): 16. Jan. 1169.

**St. Stephanus in Celio monte.**

Saxo (I, 41): 17. April 1121 bis 14. Sept. 1131. Martin (II, 32): 23. Jan. 1133 bis 21. Sept. 1142 oder 1143. Rainer (III, 9): 23. Dez. 1143 bis 26. Okt. 1144. Villan (IV, 10): 11. Jan. 1145 bis 15. Mai 1146. Gerhard (V, 6): 30. März 1151 bis 26. Juni 1158. Gero (VIIIc, 1): 15. April 1172. Vivian (VIII, 32): 15. Nov. 1175 bis 7. Mai 1184.

**St. Susanna.**

Peter (I, 37): 21. März 1118 bis 27. Febr. 1144. Jordan (IV, 7): 31. Dez. 1145 bis 11. Juni 1154. Humfred (VIIIa, 9): 25. Juli 1161 bis 15. April 1172 unter Viktor IV., Paschal III. und Kalixt III. gegen Hermann (VIII, 7): 8. April 1166 bis 11. Okt. 1166 unter Alexander III. Peter (VIII, 26): 28. Sept. 1173 bis 20. Nov. 1187.

**St. Vitalis tit. Vestinae.**

Lictefred (I, 27): 7. Mai 1128 bis 24. April 1130. Matthäus (IIa, 10): 5. Dez. 1130 bis 10. Dez. 1130. Lictefred (I, 27): 21. Dez. 1133 bis 18. Mai 1140. Thomas (II, 50): 11. April 1141 bis Okt. 1146. Theodin (VIII, 30): 16. April 1166 bis 25. April 1179.

**3. Die Kardinaldiakonentitel.**

**St. Adrianus.**

Roman (IIa, 16): 28. Nov. 1130 bis 21. März 1136 unter Anaklet II. gegen Guido (II, 21): 11. Jan. 1134 bis 21. Juni 1138 unter Innozenz II. Hubald (II, 25): 13. Febr. 1139 bis 21. Mai 1141. Gilbert (II, 12): 23. März 1142 bis 27. Nov. 1143. Johannes (III, 6): 14. Febr. 1144 bis 2. März 1151. Albert (VII, 1): 9. Febr. 1157 bis 1. Dez. 1157. Cinthius (VII, 5): 19. März 1158 bis 6. Sept. 1178. Rainer (VIII, 28): 2. Nov. 1178 bis 15. Juli 1182.

**St. Agatha.**

Oderisius (I, 31): ca. 1116 bis 8. Febr. 1131/36.

**St. Angelus.**

Gregor (I, 15): 24. Mai 1116 bis 14. Febr. 1130.  
Hermann (IIa, 6): 27. März 1130 bis 21. März 1135/37.  
Gregor (II, 16): 23. März 1138 bis 27. Okt. 1140. Gregor  
(III, 3): 30. Dez. 1143 bis 13. April 1154. Bonadies  
(VII, 3): 20. Jan. 1157 bis 18. März 1158. Landus (VIIIa,  
13): 15. Febr. 1160 bis 15. April 1172 (bis 29. Sept. 1179?),  
unter Paschal III. gegen Hermann (VIII, 7): 18. März 1166.  
Hugo (VIII, 10): 14. März 1173 bis 29. Juli 1178. Johannes  
(VIII, 13): 30. Okt. 1178 bis 28. Juli 1181.

**SS. Cosmas et Damianus.**

Peter (I, 33): 24. März 1116 bis 21. Mai 1120. Jona-  
thas (I, 25): 3. Jan. 1121 bis 14. Febr. 1130. Guido  
(II, 22): 8. März 1132 bis 16. Mai 1149, unter Innozenz II.  
gegen Pandulph (IIa, 13): 17. Dez. 1134, 8. Febr. 1131/36,  
21. März 1135/37 unter Anaklet II. Roland (V, 19):  
23. Okt. 1150 bis 2. März 1151. Bernard (V, 3): 31. Dez.  
1152 bis 1. Mai 1153. Boso (VII, 4): 4. Jan. 1157 bis  
2. Aug. 1165. Gratian (VIII, 5): 28. März 1178 bis  
30. Mai 1205.

**SS. Cosmas et Damianus infra templum Romuli.**

Matthäus (IIa, 12): 8. Febr. 1131/36.

**St. Eustachius.**

Gregor (I, 16): 3. Jan. 1121 bis 7. Dez. 1134, unter  
Anaklet II. gegen Vasall (II, 52): 22. April 1134 bis  
25. April 1142 unter Innozenz II. Astald (III, 2): 1. Jan. 1144  
bis 24. Febr. 1151. Ildebrand (V, 12): 2. Juni 1152 bis  
31. Dez. 1156. Peter (VII, 9): 24. April 1158 bis 3. Aug.  
1165. Hugo (VIII, 11): 18. März 1166 bis Nov./Dez. 1177  
unter Alexander III. gegen Stephan (VIIIc, 6): 15. April  
1172 bis 26. April 1173 unter Kalixt III.

**St. Georgius in Velabro.**

Odo (II, 35): 8. März 1132 bis 1. Dez. 1161. Gerhard (VIIIa, 4): 13. Juli 1162 bis 27. Okt. 1162. Manfred (VIII, 17): 7. Jan. 1163 bis 16. Aug. 1173. Rainer (VIII, 27): 5. Juli 1175 bis 13. Dez. 1182.

**St. Laurentius.**

Rainald (IIa, 14): 14. Sept. 1131.

**St. Lucia in Orphea.**

Stephan (I, 43): 2. April 1125 bis 7. Mai 1128, 25. Juni 1132 bis 10. Juni 1135. Hugo (III, 5): 1. Jan. 1144 bis 15. Mai 1144.

**St. Lucia in Septasolis.**

Silvius (IIa, 17): 27. März 1130 bis 21. März 1135/37. Rodulph (III, 10): 29. Dez. 1143 bis 1160.

**St. Maria in Aquiro.**

Comes (I, 8): 21. Dez. 1116 bis 6. Febr. 1126. Gregor (IIa, 5): 27. März 1130 bis 24. April 1130. Ivo (II, 30): 7. Febr. 1137 bis 22. April 1138. Peter (II, 39): 13. Dez. 1141 bis 20. Mai 1144. Cencius (V, 4): 2. März 1151 bis 20. Febr. 1152. Guido (VII, 6): 13. Juni 1157. Milo (VIII, 20): 19. Febr. 1160 unter Alexander III. gegen Johannes (VIIIa, 12): 15. Febr. 1160 bis 2. März 1160 unter Viktor IV. Gerhard (VIIIa, 5): 13. Juli 1162 bis 26. April 1173, unter Paschal III. und Kalixt III. gegen Peter (VIII, 26): 18. März 1166 bis 16. Aug. 1173 unter Alexander III.

**St. Maria in Cosmedin (= in scola Greca).**

Adenulf (II, 1): 20. Dez. 1132 bis 1144. Hyacinth (IV, 6): 27. Dez. 1144 bis 30. März 1191.

**St. Maria in Dominica.**

Angelus (I, 5): 6. April 1123 bis 24. April 1130. Gerhard (II, 11): 21. Juni 1138 bis 28. Mai 1144. Simon (VII, 11): 28. Sept. 1158 bis Nov. 1183.

**St. Maria in Monasterio.**

Nikolaus (VIIIc, 3): 15. April 1172 bis 26. April 1173.

**St. Maria in Porticu.**

Roman (I, 39): 5. Jan. 1120 bis 16. Nov. 1134. Grisonus (II, 18): 5. März 1135 bis 17. Dez. 1138. Ribald (II, 45): 22. April 1139 bis 25. Mai 1139. Peter (II, 40): 10. Jan. 1140 bis 17. Mai 1145. Guido (V, 9): 10. Okt. 1145 bis 18. März 1158. Johannes (VII, 8): ca. 1158/59 bis 23. Juli 1163. Wifred (VIIIc, 8): 15. April 1172 bis 26. April 1173. Laborans (VIII, 15): 14. Okt. 1173 bis 3. Aug. 1179.

**St. Maria in via lata.**

Guido (I, 19): 3. April 1130 bis 21. Dez. 1133. Hubald (II, 27): 7. Jan. 1135 bis 9. Dez. 1143. Peter (V, 18): 5. Mai 1145 bis 3. Jan. 1147. Gerhard (V, 7): 31. Dez. 1152 bis 21. Juli 1155. Raimund (VII, 10): 24. April 1158 bis 1167. Arduin (VIII, 1): 4. Juli 1178 bis 6. Sept. 1178.

**St. Maria nova.**

Aimerich (I, 2): 8. Mai 1123 bis 20. Mai 1141. Johannes (III, 7): 1. Jan. 1144 bis 24. Jan. 1152. Hieronymus (VIII, 8): 16. April 1166 bis 24. Mai 1167 unter Alexander III. gegen Lanfred (VIIIb, 3): 18. Nov. 1166 bis 6. Aug. 1167 unter Paschal III. Ughizio (VIIIc, 7): 15. April 1172 bis 26. April 1173. Matthäus (VIII, 19): 28. März 1178 bis 31. Dez. 1181.

**St. Nicolaus in carcere Tulliano.**

Johannes (I, 24): 6. April 1123 bis 1130, 21. Dez. 1133 bis 11. Jan. 1134. Octavian (II, 34): 9. April 1138 bis 2. März 1151. Oddo (V, 17): 4. Juni 1152 bis 17. Febr. 1175. Vivian (VIII, 32): 5. Mai 1175 bis 25. Aug. 1175. Bernard (VIII, 2): 24. Okt. 1178 bis 22. Aug. 1179.

**SS. Sergius et Bacchus.**

Gregor (I, 17): 6. April 1123 bis 17. Juni 1145. Cinthius (V, 5): 10. Okt. 1145 bis 23. Dez. 1146. Gre-

cus (V, 8): 11. März 1149 bis 30. Aug. 1149. Johannes (V, 15): 23. Okt. 1150 bis 12. März 1158. Bernard (VIIIa, 3): 15. Febr. 1160 bis 25. Juli 1161. Vitellius (VIII, 31): 18. März 1166 bis 5. Juli 1175 unter Alexander III. gegen Wilhelm (VIIIc, 9): 15. April 1172 bis 26. April 1173 unter Kalixt III. Paul (VIII, 22): 17. Okt. 1179 bis 22. Febr. 1180.

**St. Theodorus.**

Albert (I, 3): 5. Dez. 1127 bis 1. Dez. 1131. Ardicio (VII, 2): 4. Jan. 1157 bis 13. März 1186.

**SS. Vitus et Modestus.**

Reinald (IIa, 15): 14. Sept. 1131. Boëtius (II, 8) 7. Juni 1135 bis 23. Mai 1138.

---



Alphabetisches Gesamtverzeichnis der Kardinäle  
und der Päpste, die aus ihrer Mitte hervor-  
gegangen sind.

---

- Adenulf, K.-D. St. Mariae in scola Graeca: II, 1.  
Ägidius (Gilo), K.-B. von Frascati: I, 1.  
Aicard, K.-D. S.R.E. und K.-P. S.R.E.: VIIa, 1.  
Aimerich, K.-D. St. Mariae Novae, Kanzler: I, 2.  
Alberich, K.-B. von Ostia: II, 2.  
Albert, K.-B. von Albano: II, 3.  
Albert, K.-D. St. Adriani, Vizekanzler, K.-P. St. Laurentii  
in Lucina und Kanzler: VII, 1.  
Albert, K.-P. St. Grisogoni: VIIa, 2.  
Albert, K.-D. St. Theodori: I, 3.  
Alderikus s. Oderikus.  
Alexander III.: V, 19.  
Amatus, K.-P. St. Eusebii: IIa, 1.  
Amatus, K.-P. St. Sabinæ: IIa, 2.  
Amicus, K.-P. SS. Nerei et Achillei: I, 4.  
Anaklet II.: I, 33.  
Anastásius IV.: I, 26.  
Angelus, K.-D. St. Mariae in Dominica: I, 5.  
Anselm, K.-P. St. Laurentii in Lucina: I, 6.  
Ardicio, K.-D. St. Theodori: VII, 2.  
Arduin, K.-D. St. Mariae in via lata, K.-P. St. Crucis: VIII, 1.  
Aribert, K.-P. St. Anastasiae: III, 1.  
Astaldus, K.-D. St. Eustachii, K.-P. St. Priscae: III, 2.  
Azo, K.-D. S.R.E., K.-P. St. Anastasiae: II, 4.

- Balduin, K.-P. St. Mariae fundentis oleum: II, 5.  
Benedikt, K.-P. SS. Quattuor coronatorum: IIa, 3.  
Berard, K.-D. S.R.E.: IV, 1.  
Bernard, K.-P. St. Clementis, K.-B. von Porto und St. Rufina: V, 1.  
Bernard, K.-P. St. Grisogoni: II, 6.  
Bernard, K.-P.: II, 7.  
Bernard, K.-D. SS. Cosmae et Damiani: V, 3.  
Bernard, K.-D. St. Nicolai in carcere: VIII, 2.  
Bernard, K.-D. S.R.E.: V, 2.  
Bernard, K.-D. SS. Sergii et Bacchi: VIIIa, 3.  
Bernered, K.-B. von Palestrina: VIII, 3.  
Boëtius, K.-D. SS. Viti et Modesti, K.-P. St. Clementis: II, 8.  
Bonadies, K.-D. St. Angeli, K.-P. St. Grisogoni: VII, 3.  
Bonifatius, K.-P. St. Marci: I, 7.  
Boso, K.-D. SS. Cosmae et Damiani, K.-P. St. Pastoris: VII, 4.

Cencius s. auch Cinthius.

Cencius, K.-D. St. Mariae in Aquiro, K.-P. St. Laurentii  
K.-B. von Porto und St. Rufina: V, 4.

Chrysogonus, K.-D. St. Mariae in Porticu, K.-P. St. Praxedis: II, 18.

Cinthius s. auch Cencius.

Cinthius, K.-D. St. Adriani, K.-P. St. Caeciliae: VII, 5.

Cinthius, K.-D. S.R.E.: IV, 2.

Cinthius, K.-D. SS. Sergii et Bacchi: V, 5.

Cölestin II.: I, 19.

Cölestin III.: IV, 6.

Comes, K.-D. St. Mariae in Aquiro, K.-P. St. Sabinae,  
K.-P. St. Eudoxiae: I, 8.

Crescentius, K.-D., K.-P. SS. Marcellini et Petri: I, 9.

Crescentius, K.-P. St. Apollinaris: IIa, 4.

Desiderius, K.-P. St. Praxedis: I, 10.

Dietwin s. Theodewin.

Drogo, K.-B. von Ostia: II, 9.

- Egmund, K.-P. St. Equitii: II, 10.  
Erimand s. Hermann.  
Eugen III.: II, 7.
- Galdin, K.-P. St. Sabinae: VIII, 4.  
Gerhard, K.-P. St. Crucis und Kanzler: I, 11.  
Gerhard, K.-P. St. Stephani in Celio monte: V, 6.  
Gerhard, K.-D. St. Georgii: VIIIA, 4.  
Gerhard, K.-D. St. Mariae in Aquiro: VIIIA, 5.  
Gerhard, K.-D. St. Mariae in Dominica: II, 11.  
Gerhard, K.-D. St. Mariae in via lata: V, 7.  
Gerhard, K.-D. S.R.E.: VIIIA, 6.  
German s. Hermann.  
Gero, K.-P. St. Stephani: VIIIC, 1.  
Gilbert, K.-D. St. Adriani, K.-P. St. Marci: II, 12.  
Gilo s. Ägidius.  
Goizo, K.-D. S.R.E., K.-P. St. Caeciliae: II, 13.  
Goselin, K.-P. St. Caeciliae: I, 12.  
Gratian, K.-D. SS. Cosmae et Damiani: VIII, 5.  
Grecus, K.-D. SS. Sergii et Bacchi: V, 8.  
Gregor VIII.: VII, 1.  
Gregor, K.-D., K.-B. von Sabina: VI, 1.  
Gregor, K.-P. SS. Apostolorum: I, 13.  
Gregor, K.-P. St. Balbinae: I, 14.  
Gregor, K.-P. St. Calixti: II, 14.  
Gregor, K.-P. St. Priscae in Aventino: II, 15.  
Gregor, K.-D. St. Angeli: I, 15.  
Gregor, K.-D. St. Angeli: II, 16.  
Gregor, K.-D. St. Angeli: III, 3.  
Gregor, K.-D. St. Eustachii: I, 16.  
Gregor, K.-D. St. Mariae in Aquiro: IIA, 5.  
Gregor, K.-D. S.R.E.: II, 17.  
Gregor, K.-D. SS. Sergii et Bacchi: I, 17.  
Grisogonus, K.-D. St. Mariae in Porticu, K.-P. St. Praxedis: II, 18.  
Grypho, K.-P. St. Pudentianae: II, 19.  
Guarin, K.-B. von Palestrina: IV, 3.

Guido s. auch Wido.

Guido, K.-B. von Tivoli: I, 18.

Guido, K.-P. St. Calixti: VIIIa, 7.

Guido, K.-P. St. Laurentii in Damaso, K.-B. von Ostia: III, 4.

Guido, K.-P. St. Grisogoni: II, 20.

Guido, K.-D. St. Mariae in via lata, K.-P. St. Marci: I, 19.

Guido, K.-D. St. Mariae in Porticu, K.-P. St. Mariae Transtiberim: V, 9.

Guido, K.-P. St. Pudentianae: IV, 4.

Guido, „indignus sacerdos“: II, 23.

Guido, K.-D. St. Adriani: II, 21.

Guido, K.-D. SS. Cosmae et Damiani, Kanzler: II, 22.

Guido, K.-D. St. Mariae in Aequiro: VII, 6.

Guido, K.-D. S. R. E.: II, 24.

Hadrian IV.: V, 16.

Haimerich s. Aimerich.

Heinrich, K.-B. von Albano: VIII, 6.

Heinrich, K.-P. St. Clementis: VIIIa, 8.

Heinrich, K.-P. SS. Nerei et Achillei: V, 10.

Heinrich, K.-P. St. Priscae: I, 20.

Hermann, K.-D. St. Angeli, K.-P. St. Susannae, Kanzler: VIII, 7.

Hermann (Erimand, German), K.-D. St. Angeli: IIa, 6.

Hieronymus, K.-D. St. Mariae novae: VIII, 8.

Hildebrand s. Ildebrand.

Hubald, K.-D. St. Adriani, K.-P. St. Praxedis, K.-B. von Ostia: II, 25.

Hubald, K.-P. St. Crucis: IV, 5.

Hubald, K.-P. SS. Johannis et Pauli: II, 26.

Hubald, K.-P. St. Luciae: VII, 7.

Hubald, K.-D. St. Mariae in via lata: II, 27.

Hubert, K.-P. St. Clementis: I, 21.

Hugo, K.-B. von Albano: II, 28.

Hugo, K.-B. von Frascati: VIII, 9.

Hugo, K.-B. von Ostia: V, 11.

Hugo, K.-D. St. Angeli, K.-P. St. Clementis: VIII, 10.

- Hugo, K.-D. St. Luciae in Orphea, K.-P. St. Laurentii in  
Lucina, Vizekanzler: III, 5.  
Hugo, K.-D. St. Eustachii: VIII, 11.  
Humfred, K.-P. St. Susannae: VIII a, 9.  
Hyacinth, K.-D. St. Mariae in Cosmedin: IV, 6.  
Iacynth s. Hyacinth.  
Ildebrand, K.-D. St. Eustachii, K.-P. XII apóstolorum: V, 12.  
Imar, K.-B. von Frascati: II, 29.  
Innozenz II.: I, 15.  
Innozenz (III.): VIII a, 13.  
Ivo, K.-D. St. Mariae in Aquiro, K.-P. St. Laurentii in  
Damaso: II, 30.  
Johannes, K.-B. von Albano: VIII b, 1.  
Johannes, K.-B. von Ostia: I, 22.  
Johannes, K.-B. von Palestrina: II a, 8.  
Johannes, K.-D. St. Mariae in Porticu, K.-P. St. Marci, K.-B  
von Palestrina: VII, 8.  
Johannes, K.-B. von Porto: II a, 7.  
Johannes, K.-B. von Sabina: VIII c, 2.  
Johannes, K.-D. SS. Sergii et Bacchi, K.-P. St. Anastasiae: V, 15.  
Johannes, K.-P. St. Grisogoni: I, 23.  
Johannes, K.-P. SS. Johannis et Pauli: V, 13.  
Johannes, K.-D. St. Adriani, K.-P. St. Laurentii in Damaso: III, 6.  
Johannes, K.-D. St. Nicolai in carcere, K.-P. St. Pastoris: I, 24.  
Johannes, K.-P. St. Pastoris: VIII a, 10.  
Johannes, K.-P. SS. Silvestri et Martini: V, 14.  
Johannes, K.-P. St. Sixti: VIII, 12.  
Johannes, K.-P. und Kanzler: VIII a, 11.  
Johannes, K.-D. St. Angeli: VIII, 13.  
Johannes, K.-D. St. Mariae in Aquiro: VIII a, 12.  
Johannes, K.-D. St. Mariae novae: III, 7.  
Johannes, K.-D. S. R. E.: VIII b, 2.  
Jonathas, K.-D. SS. Cosmae et Damiani, K.-P. St. Calixti:  
I, 25.  
Jordan, K.-D. S. R. E., K.-P. St. Susannae: IV, 7.  
Julius, K.-P. St. Marcelli, K.-B. von Palestrina: IV, 8.

- Kalixt III: VIII b, 1.  
Klemens III.: VIII, 22.  
Konrad, K.-P. St. Pastoris, K.-B. von Sabina: I, 26.  
Konrad, K.-P. St. Marcelli, K.-B. von Sabina, Erzbischof  
von Mainz bzw. Salzburg: VIII, 14.
- Laborans, K.-D. St. Mariae in Porticu, K.-P. St. Mariae  
Transtiberim: VIII, 15.  
Landus, K.-D. St. Angeli: VIII a, 13.  
Lanfred, K.-D. St. Mariae novae: VIII b, 3.  
Lietefred, K.-P. St. Vitalis: I, 27.  
Lombardus, K.-P. St. Cyriaci: VIII, 16.  
Lucius II.: I, 11.  
Lucius III.: II, 25.  
Lukas, K.-P. SS. Johannis et Pauli, Vizekanzler: II, 31.
- Manfred, K.-D. St. Georgii, K.-P. St. Caeciliae, K.-B. von  
Palestrina: VIII, 17.  
Manfred, K.-P. St. Sabinae: III, 8.  
Martin, K.-B. von Frascati, Kanzler: VIII b, 4.  
Martin, K.-P. St. Stephani in Celio monte: II, 32.  
Matthäus, K.-B. von Albano: I, 28.  
Matthäus, K.-P. St. Equitii: II a, 9.  
Matthäus, K.-P. St. Eudoxiae, Kanzler: I, 29.  
Matthäus, K.-P. St. Marcelli: VIII, 18.  
Matthäus, K.-P. St. Vitalis: II a, 10.  
Matthäus, K.-P.: II a, 11.  
Matthäus, K.-D. SS. Cosmae et Damiani: II a, 12.  
Matthäus, K.-D. St. Mariae novae: VIII, 19.  
Milo, K.-D. St. Mariae in Aquiro: VIII, 20.
- Nikolaus, K.-B. von Albano: V, 16.  
Nikolaus, K.-D. S. R. E., K.-P. St. Cyriaci: II, 33.  
Nikolaus, K.-D. St. Mariae in Monasterio: VIII c, 3.
- Octavian, K.-D. St. Nicolai in carcere, K.-P. St. Caeciliae:  
II, 34.  
Oddo, K.-D. St. Nicolai in carcere: V, 17.

- Oddo s. auch Odo und Otto.  
Oderikus, K.-P. St. Pamachii: I, 30.  
Oderisius, K.-D. St. Agathae: I, 31.  
Odo, K.-B. von Frascati: VIII, 21.  
Odo, K.-D. St. Georgii in Velabro: II, 35.  
Opizo, K.-P. St. Clementis: VIII b, 5.  
Otto, K.-P. St. Laurentii in Damaso: VIII c, 4.  
Otto, K.-D. S. R. E.: VIII b, 6.
- Pandulph, K.-D. SS. Cosmae et Damiani: II a, 13.  
Paschal III.: V, 9.  
Paul, K.-D. SS. Sergii et Bacchi, K.-B. von Palestrina:  
VIII, 22.  
Peter, K.-B. von Albano: II, 36.  
Peter, K.-P. St. Grisogoni, K.-B. von Frascati: VIII, 23.  
Peter, K.-B. von Porto: I, 32.  
Peter, K.-P. St. Anastasiae: I, 34.  
Peter, K.-P. St. Caeciliae: VIII, 24.  
Peter, K.-D. SS. Cosmae et Damiani, K.-P. St. Calixti: I, 33.  
Peter, K.-D. St. Nicolai in carcere, K.-P. St. Equitii: I, 36.  
Peter, K.-P. St. Eusebii: I, 38.  
Peter, K.-D. St. Eustachii, K.-P. St. Laurentii in Damaso:  
VII, 9.  
Peter, K.-P. St. Luciae: VIII, 25.  
Peter, K.-P. St. Marcelli: I, 35.  
Peter, K.-P. St. Marci: II, 37.  
Peter, K.-P. St. Pudentianae: II, 38.  
Peter, K.-P. St. Susannae: I, 37.  
Peter, K.-D. St. Mariae in Aquiro, K.-P. St. Susannae:  
VIII, 26.  
Peter, K.-D. St. Mariae in Aquiro: II, 39.  
Peter, K.-D. St. Mariae in Porticu: II, 40.  
Peter, K.-D. St. Mariae in via lata: V, 18.  
Presbyter, K.-D. S. R. E.: II, 41.
- Raimund, K.-D. St. Mariae in via lata: VII, 10.  
Rainald, K.-P.: II, 42.

- Rainald, K.-D. St. Laurentii: II a, 14.  
Rainald s. auch Reinald.  
Rainer, K.-D. St. Georgii, K.-P. SS. Johannis et Pauli:  
VIII, 27.  
Rainer, K.-P. SS. Priscac et Aquilae: II, 44.  
Rainer, K.-P. St. Stephani: III, 9.  
Rainer, K.-D. St. Adriani: VIII, 28.  
Rainer, K.-D. S. R. E.: II, 43.  
Reinald, K.-D. St. Viti: II a, 15.  
Ribald, K.-D. St. Mariae in Porticu, K.-P. St. Anastasiae: II, 45.  
Robert, K.-P. St. Martini, Kanzler: IV, 9.  
Rödulph, K.-B. von Orte: II, 46.  
Rodulph, K.-D. St. Luciae in Septisolio: III, 10.  
Roger, K.-P. St. Eusebii: VIII, 29.  
Roland, K.-D. SS. Cosmae et Damiani, K.-P. St. Marci,  
Kanzler: V, 19.  
Roman, K.-D. St. Adriani: II a, 16.  
Roman, K.-D. St. Mariae in Porticu: I, 39.  
Rustikus, K.-D., K.-P. St. Cyriaci: I, 40.  
Saxo, K.-P. St. Stephani, Kanzler: I, 41.  
Sigizo, K.-P. St. Sixti: I, 42.  
Silvius, K.-D. St. Luciae in septa solis: II a, 17.  
Simon, K.-D. St. Mariae in Dominica: VII, 11.  
Stancius, K.-P. St. Sabinac: II, 47.  
Status s. Stancius.  
Stephan, K.-B. von Palestrina: II, 48.  
Stephan, K.-D. St. Luciae in Orphea, K.-P. St. Laurentii in  
Damaso: I, 43.  
Stephan, K.-P. SS. Silvestri et Martini: VIII c, 5.  
Stephan, K.-D. St. Eustachii: VIII c, 6.  
Stephan, K.-D. S. R. E.: VIII b, 7.  
Theobald, K.-B. von Frascati: VIII a, 14.  
Theodewin, K.-B. St. Rufinae: II, 49.  
Theodin, K.-P. St. Vestinae, K.-B. von Porto: VIII, 30.  
Thomas, K.-D. S. R. E.: II, 51.  
Thomas, K.-P. St. Vitalis: II, 50.



Ughizio, K.-D. St. Mariae novae: VIIIc, 7.  
Umbaudus s. Hubaldus.

Vasall, K.-D. St. Eustachii: II, 52.

Viktor (IV.): I, 13.

Viktor IV.: II, 34.

Villan, K.-P. St. Stephani in Celio monte: IV, 10.

Vitellius, K.-D. SS. Sergii et Bacchi: VIII, 31.

Vivian, K.-B. von Palestrina: VIIIb, 8.

Vivian, K.-D. St. Nicolai in carcere, K.-P. St. Stephani: VIII, 32.

Walter, K.-B. von Albano: VII, 12.

Wido, K.-D. S. R. E.: VIIIb, 9.

Wifred, K.-D. St. Mariae in Porticu: VIIIc, 8.

Wilhelm, K.-B. von Palestrina: I, 44.

Wilhelm, K.-P. St. Petri ad vincula, K.-B. von Porto: VII, 13.

Wilhelm, K.-P. St. Praxedis: VIII, 33.

Wilhelm (von Reims), K.-P. St. Sabiniae: VIII, 34.

Wilhelm, K.-D. SS. Sergii et Bacchi: VIIIc, 9.



## Lebenslauf.

---

Ich, Johann Matthias Brixius, katholischer Konfession, bin geboren am 26. März 1884 zu St. Matthias bei Trier als Sohn des dort am 18. Januar 1888 verstorbenen Privatsekretärs Johann Brixius und dessen Ehefrau Anna geb. Monshausen. Nach dem Besuch der Elementarschule meiner Heimat trat ich Ostern 1897 in das humanistische Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Trier ein. Ostern 1905 verließ ich diese Anstalt mit dem Reifezeugnis und besuchte zum Studium der Geschichte und klassischen Philologie die Universitäten zu Bonn, wo ich vier Semester, Freiburg i. B., wo ich ein Semester, und Straßburg i. E., wo ich sieben Semester studierte. Am 23. Juli 1910 bestand ich in Straßburg das mündliche Doktorexamen und am 12. November desselben Jahres das philologische Staatsexamen.

Allen meinen akademischen Lehrern bin ich zu herzlichstem Dank verpflichtet, besonders aber Herrn Prof. Dr. Harry Breßlau, der die Anregung zu dieser Arbeit gab und mir immer in lebenswürdigster Weise mit Rat und Tat zur Seite stand.

---

---

Druck von C. Schulze & Co., G. m. b. H., Gräfenhainichen.

---